

Bayern in Zahlen

Ausgabe 07 | 2011



- Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern
- Bruttoinlandsprodukt und Verfügbares Einkommen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 142. (65.)

Artikel-Nr. Z10001
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Preis

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
Zuzüglich Versandkosten

Bildnachweis

© Fotolia
Bayerisches Staatsministerium des Innern (S. 351 unten)
Marion Dämmig (S. 351 oben und Mitte links
sowie S. 352 und S. 353)

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119- 218
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2011

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtiges Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

332 Kurzmitteilungen

Nachrichten

- 351 Tag der offenen Tür des Bayerischen
Staatsministeriums des Innern und des
Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen
- 354 Befragung zur Qualitätsprüfung
des Zensus startet im Juli
- 355 Erinnerungsverfahren der Gebäude-
und Wohnungszählung (GWZ) startet am 4. Juli
- 356 Erstmals ausgewählte Gemeindedaten
deutschlandweit online kostenlos verfügbar

Beiträge aus der Statistik

- 357 Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern
- 361 Das Bruttoinlandsprodukt und das Verfügbare
Einkommen in den kreisfreien Städten und
Landkreisen Bayerns

Bayerischer Zahlenspiegel

- 373 Tabellen
- 382 Graphiken

Neuerscheinungen
3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Bayern war 2010 wieder beliebtes Ziel bei Zuwanderungen aus dem Ausland und den anderen Bundesländern

Am 31. Dezember 2010 hatte der Freistaat Bayern 12 538 696 Einwohner, 28 365 mehr als zu Jahresbeginn. Aus dem Ausland zogen 2010 rund 139 800 Personen in bayerische Gemeinden zu, etwa 104 950 wanderten ins Ausland ab, so dass gegenüber dem Ausland ein sehr deutlicher Wanderungsgewinn von fast 34 900 Personen verblieb. Im Vorjahr hatte es hier noch einen Wanderungsverlust von 6 500 Personen gegeben, der allerdings überwiegend auf technische Korrekturen der Melderegister im Zuge der Vergabe der Steuer-Nrn. zurückzuführen war. Die Bevölkerungsentwicklung des Jahres 2010 zeigte weiterhin Zuwanderungsgewinne aus den anderen Bundesländern. So zogen 2010 aus dem übrigen Bundesgebiet rund 118 500 Bürger nach Bayern und 107 750 wanderten dorthin ab, so dass gegenüber den anderen Bundesländern ein Wanderungsplus von rund 10 750 Personen (2009: 15 900) zu verzeichnen war.

Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung wies 2010 bei ins-

gesamt 105 247 Lebendgeborenen (2009: 103 710) und 123 090 Sterbefällen (2009: 122 494) ein Geburtendefizit von 17 843 Personen auf (2009: 18 784). Damit hat die Zahl der Lebendgeborenen seit 2007 erstmals wieder zugenommen.

Auf der Ebene der Regierungsbezirke verlief die Bevölkerungsentwicklung recht unterschiedlich: Während die Einwohnerzahl in Oberbayern im Jahr 2010 um 35 860 zunahm und am Jahresende bei 4 382 325 lag, wiesen die Regierungsbezirke Mittelfranken, Niederbayern und Schwaben geringfügig steigende bis nahezu konstante Bevölkerungszahlen auf. Die übrigen Regierungsbezirke mussten hingegen Bevölkerungsverluste hinnehmen. Am stärksten betroffen war der Regierungsbezirk Oberfranken mit einem Rückgang von 5 094 Personen (-0,5%) gefolgt von Unterfranken mit einem Minus von 3 881 Personen (-0,3%); geringfügige Verluste musste auch die Oberpfalz mit 297 Personen (-0,03%) verzeichnen.

Diese regional unterschiedliche Entwicklung beruht zum einen auf einem erneuten Geburtenüberschuss in Oberbayern von 2 019 Personen gegenüber zum Teil recht deutlichen Geburtendefiziten in allen anderen Regierungsbezirken. Zum anderen war der Regierungsbezirk Oberbayern auch 2010 das bevorzugte Ziel der Zuwanderer aus dem übrigen Bundesgebiet. Bei der Wahl des zukünftigen Wohnortes fiel die Entscheidung auch beim überwiegenden Teil der aus dem Ausland Zugewanderten auf Oberbayern, das mit gut 65% den überwiegenden Teil des knapp 35 000 Personen zählenden Wanderungsüberschusses für sich verbuchen konnte.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte A1100 Bevölkerungsstand Bayerns am 31. Dezember 2010 (Bestellnummer: A11003 201044) und Wanderungen in Bayern 2010 (Bestellnummer: A31023 201000).*

Zum Weltdrogentag

Im Jahr 2009 wurden in den bayerischen Krankenhäusern 62 728 vollstationäre Behandlungen von Patienten durchgeführt, die (als Hauptdiagnose) psychische und Verhaltensstörungen aufgrund psychotroper Substanzen zeigten (psychotrope Substanzen sind Drogen wie z.B. Tabak, Alkohol,

Opium, Cannabis, Kokain, Tabletten sowie flüchtige Lösungsmittel). Dies waren rund 2,2% mehr als im Vorjahr (2008: 61 367) und rund 3,4% mehr als neun Jahre zuvor. Bei 52 060 Fällen waren der Konsum von legalen Drogen wie Alkohol, Tabak, pharmazeutische und chemische Produkte verantwortlich für

die Störung. Dies entsprach fast 83% aller Behandlungsfälle wegen psychischer und Verhaltensstörungen aufgrund psychotroper Substanzen. Illegale Drogen wie Heroin, Kokain, Opium und Cannabis waren dagegen „nur“ in 10 668 Fällen verantwortlich für einen vollstationären Krankenhausaufenthalt.

Behandlungen von Patienten mit psychischen und Verhaltensstörungen aufgrund psychotroper Substanzen in bayerischen Krankenhäusern 2009 (Vollstationäre Behandlungsfälle – nur Hauptdiagnosen)

Altersgruppe	Behandlungsfälle		davon Fälle aufgrund			
			legaler Drogen		illegaler Drogen	
	insgesamt	darunter von männl. Patienten	zusammen	darunter von männl. Patienten	zusammen	darunter von männl. Patienten
unter 15	839	418	816	403	23	15
15 bis unter 20	5 588	3 600	4 909	3 149	679	451
20 bis unter 25	5 506	3 739	3 434	2 268	2 072	1 471
25 bis unter 30	5 535	4 106	2 877	2 082	2 658	2 024
30 bis unter 35	5 197	3 957	3 225	2 326	1 972	1 631
35 bis unter 40	5 835	4 323	4 554	3 334	1 281	989
40 bis unter 45	7 923	5 698	6 995	5 039	928	659
45 bis unter 50	8 206	5 703	7 697	5 305	509	398
50 bis unter 55	6 666	4 735	6 410	4 564	256	171
55 bis unter 60	4 427	3 080	4 321	3 006	106	74
60 bis unter 65	2 853	1 945	2 810	1 922	43	23
65 bis unter 70	1 994	1 278	1 954	1 261	40	17
70 bis unter 75	1 268	814	1 236	799	32	15
75 bis unter 80	570	336	539	321	31	15
80 bis unter 85	200	95	182	92	18	3
85 bis unter 90	101	43	85	38	16	5
90 bis unter 95	11	4	8	4	3	0
95 oder mehr	9	2	8	2	1	0
Insgesamt	62 728	43 876	52 060	35 915	10 668	7 961

Bei mehr als zwei Dritteln (69%) aller aufgrund des Konsums legaler Drogen erfolgten Krankenhaus-Behandlungen waren die Patienten männlich. Mit Blick auf das Alter der Patienten mit der Hauptdiagnose „Konsum von legalen Drogen“ zeigt sich, dass in 23% der Fälle die Patienten jünger als 30 Jahre waren. Dabei ist auffallend, dass die Fallzahlen in der Altersgruppe der 15- bis unter 20-Jährigen

sprunghaft ansteigen gegenüber der Altersgruppe 15 Jahre oder jünger, dann aber auch wieder stark sinken. Erst die Altersgruppen ab 40 bis unter 55 Jahre haben wieder einen vergleichbar hohen oder noch höheren Behandlungsbedarf aufgrund des Genusses legaler Drogen.

Bei den Krankenhaus-Behandlungen aufgrund des Konsums ille-

galer Drogen waren sogar nahezu drei Viertel aller Patienten männlich. In fast 51% der Fälle waren die Patienten noch keine 30 Jahre alt. Ein sprunghafter Anstieg der Fallzahlen ist hier in der Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen zu verzeichnen.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2009“.*

7,8% mehr BAföG-Ausgaben für Schüler und Studierende in Bayern

In Bayern bezogen 2010 118 549 junge Menschen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das waren etwa 7 299 oder 6,6% mehr als im Vorjahr. Die Ausgaben für diese Ausbildungsförderung stiegen von 325,9 Millionen Euro im Jahr 2009 auf 351,4 Millionen Euro im Jahr 2010 (+7,8%). In diesem starken Anstieg schlugen sich auch die Verbesserungen durch höhere Freibeträge und Bedarfssätze nie-

der, die das 23. BAföG-Änderungsgesetz seit dem 1. Oktober 2010 vorsieht.

Wie in den Vorjahren waren auch 2010 etwa 63,9% der Geförderten Studierende an Hochschulen (75 796 Personen). Ihre Zahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 9,0%. Die Zahl der geförderten Schüler stieg um 2,5% auf 42 738 Personen.

Der durchschnittliche Förderbetrag je Fall und Monat fiel im Jahr 2010 mit 392 Euro geringfügig höher aus als im Vorjahr (388 Euro). Nicht in allen Fällen erstreckte sich die Förderung auf das ganze Jahr. 2010 wurden in Bayern im Durchschnitt monatlich 74 797 junge Menschen durch BAföG gefördert, darunter 50 045 Studenten. Bezogen auf die rund 254 555 Studierenden im Sommersemester 2010 entsprach das fast 20% aller Stu-

dierenden in Bayern. Insgesamt lebten 2010 in Bayern 34,3% der durch das BAföG Geförderten bei ihren Eltern. Studenten, die BAföG-Unterstützung erhielten, lebten mit 78,6% überwiegend außerhalb des Elternhauses. Im Fall der Schüler lebte dagegen mehr als die Hälfte (57,2%) noch bei den Eltern.

55 724 oder 47,0% der bayerischen BAföG-Empfänger erhielten 2010 eine Vollförderung, also den maximalen Förderbetrag, der den errechneten Gesamtbedarf in voller Höhe abdeckte. Die Zahl der Vollgeförderten stieg gegenüber 2009 mit 7,1% etwas mehr als die der Teilgeförderten (+6,1%), bei

denen Einkommen und/oder Vermögen auf ihren Bedarf angerechnet wurden.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausbildungsförderung nach dem BAföG und dem BayAföG“ (Bestellnummer: K91003, Preis der Druckausgabe: 9,- €).*

Wirtschaftsaufschwung beflügelt bayerischen Ausbildungsstellenmarkt

Nach Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik 2010 schlossen bis zum Stichtag 31. Dezember in Bayern rund 95 300 junge Frauen und Männer einen neuen Ausbildungsvertrag ab. Damit ergibt sich ein Anstieg um rund 1,9% gegenüber dem Jahr 2009.

Dabei kam es bei vier der sechs bayerischen Ausbildungsbereiche zu einem Anstieg bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, darunter auch bei den zwei größten Ausbildungsbereichen. So stieg im Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“, der in Bayern einen Anteil von über 50% an allen Auszubildenden innehat, im Berichtsjahr 2010 die Zahl der Neuabschlüsse auf 55 250 (+2,9%). Dabei handelt es sich um die dritthöchste Anzahl von Neuabschlüssen seit der Jahrtausendwende. Rund 43,3% der Neuabschlüsse in diesem Be-

reich entfielen dabei auf weibliche Auszubildende. Einen Anstieg auf rund 28 400 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und damit ein Plus von rund 1,4% meldete das „Handwerk“. Auf weibliche Auszubildende entfielen dabei rund 26,3% der Neuabschlüsse. Ausgesprochen konstant präsentierte sich dagegen der Ausbildungsbereich „Landwirtschaft“. Bei rund 2 200 Neuabschlüssen im Jahr 2010 waren sechs Neuabschlüsse mehr zu verzeichnen als im Vorjahr.

Mit rückläufigen Werten präsentierte sich dagegen erneut der Ausbildungsbereich „Freie Berufe“. Hier ging die Zahl der Neuabschlüsse 2010 um rund 1,2% auf rund 7 500 zurück. Überdurchschnittlich hoch ist in diesem Bereich der Frauenanteil. Rund 95,8% aller Neuabschlüsse entfielen auf weibliche Auszubilden-

de. Zu den „Freien Berufen“ zählen beispielsweise medizinische und zahnmedizinische Fachangestellte sowie Steuer- und Rechtsanwaltsfachangestellte.

Einen ähnlich hohen Anteil an weiblichen Auszubildenden erreicht traditionell nur noch der Ausbildungsbereich „Hauswirtschaft“. Hier entfielen rund 93,7% der Neuabschlüsse auf weibliche Auszubildende. Insgesamt wurden hier rund 430 Neuabschlüsse für 2010 gemeldet und damit sechs mehr als 2009.

Gegen den bayerischen Trend präsentierte sich auch der Ausbildungsbereich „Öffentlicher Dienst“. Hier kam es bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zu einem Rückgang von rund 90 Neuabschlüssen bzw. rund 6,0% auf nunmehr rund 1 500 neu Auszubildende.

Fast jeder vierte abhängig Beschäftigte in Bayern arbeitet in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis

Im Rahmen des Mikrozensus 2010, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, gab es in Bayern im Jahr 2010 rund 4,98 Millionen abhän-

gig Beschäftigte, von denen rund 3,85 Millionen in einem Normalarbeitsverhältnis und rund 1,13 Millionen in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis arbeiteten. Die

Angaben basieren auf einer Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes. Zu den abhängig Beschäftigten zählten hierbei alle Beamten und sozialversicherungs-

pflichtig beschäftigten Arbeitnehmer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Nicht miteinbezogen wurden die erwerbstätigen Personen in Bildung oder Ausbildung sowie die Zeit- und Berufssoldaten und die Grundwehr- und Zivildienstleistenden. Als atypisch Beschäftigte sind alle abhängig Beschäftigten definiert, die befristet beschäftigt und/oder geringfügig (als einzige bzw. hauptsächliche Tätigkeit) bzw. in Teilzeit (bis zu 20 Wochenstunden) arbeiten.

Knapp jeder vierte abhängig Beschäftigte (rund 23%) zählte im Freistaat 2010 damit als atypisch beschäftigt. Im Vergleich dazu lag im Jahr 2000 der Anteil der atypisch Beschäftigten noch bei knapp 20%. Vor zehn Jahren waren von den 4,65 Millionen abhängig Beschäftigten erst 0,92 Millio-

nen atypisch beschäftigt. Die Zahl der bayerischen Erwerbstätigen in Normalarbeitsverhältnissen hat gegenüber dem Jahr 2000 um rund 3% zugenommen, die der atypisch Beschäftigten dagegen um rund 22%. Neben den abhängig Beschäftigten arbeiteten in Bayern im Jahr 2010 rund 704 000 Selbständige im Alter von 15 bis 64 Jahren. Ihre Zahl hat sich in den letzten zehn Jahren um knapp 10% erhöht.

Vier von fünf atypisch Beschäftigten (79%) waren in Bayern im Jahr 2010 Frauen. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass Frauen zumeist aus familiären Gründen weitaus häufiger als Männer einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen bzw. geringfügig beschäftigt sind. Bei den sogenannten Normalarbeitsverhältnissen dominierten mit

einem Anteil von 61% dagegen die Männer.

Abhängig beschäftigte Arbeitnehmer mit geringer Qualifikation waren 2010 häufiger in atypischen Beschäftigungsformen anzutreffen. So wiesen rund 19% der atypisch Beschäftigten keine anerkannte Berufsausbildung auf, während dies bei Personen in Normalarbeitsverhältnissen nur bei rund 11% der Fall war.

Von den atypisch Beschäftigten arbeiteten rund 82% im Dienstleistungssektor, vor allem im Handel sowie im Gesundheits- und Sozialwesen, während von den Arbeitnehmern in einem Normalarbeitsverhältnis nur rund 61% in diesem Sektor tätig waren.

Sechs Millionen Wohnungen in Bayern Ende 2010

Nach Ergebnissen der jährlich zum 31. Dezember durchgeführten Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes gab es in Bayern Ende 2010 insgesamt 6 027 400 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. Dies sind 0,5% mehr als zum Stichtag des Vorjahres. Wie auch im Vorjahr befand sich der größte Teil (97,8% bzw. 5 893 869) dieser Wohnungen in Wohngebäuden, während nur 2,2% bzw. 133 531 Wohnungen auf gewerbliche Hochbauten, sogenannte Nichtwohngebäude, entfielen.

Bezogen auf die Bevölkerungszahl (Stand: 30.09.2010) kamen in Bayern auf jede Wohnung durchschnittlich 2,1 Einwohner. In den 1,95 Millionen Wohnungen in den

kreisfreien Städten lag diese sogenannte „Belegungsdichte“ bei 1,8 Personen, während in jeder der 4,1 Millionen Wohnungen in den bayerischen Landkreisen durchschnittlich 2,2 Personen lebten. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die Wohnungen in den Landkreisen mit durchschnittlich 102,3 qm deutlich geräumiger waren als diejenigen in den kreisfreien Städten (74,6 qm). Bayernweit betrug die durchschnittliche Wohnfläche pro Wohnung 93,3 qm.

Etwa jede elfte Wohnung in Bayern (9,3%) war eine Ein- oder Zweizimmerwohnung, 43,4% aller Wohnungen hatten drei oder vier Räume, und knapp die Hälfte (47,3%) verfügte über fünf oder mehr Räume. Der Anteil der Ein-

und Zweizimmerwohnungen lag in den kreisfreien Städten bei durchschnittlich 15,4% und somit deutlich über demjenigen in den Landkreisen (6,4%). Umgekehrt war die Quote „großer“ Wohnungen mit fünf oder mehr Räumen in den Landkreisen mehr als doppelt so hoch (56,7%) wie in den kreisfreien Städten (27,4%). Von allen kreisfreien Städten und Landkreisen besaß die Stadt München den vergleichsweise höchsten Anteil an Ein- und Zweizimmerwohnungen (21,7%) und den geringsten Anteil an Wohnungen mit fünf oder mehr Räumen (20,2%).

Ende 2010 kamen auf jeden Einwohner Bayerns somit rechnerisch im Durchschnitt 44,9 qm Wohnfläche. Dabei war die Wohnfläche pro

Kopf in Niederbayern vergleichsweise am größten (mit 49,0 qm pro Einwohner), gefolgt von Oberfranken (47,5 qm), der Oberpfalz (47,1 qm), Unterfranken (46,2 qm) und Schwaben (45,3 qm). In den durch die Städte München bzw. Nürnberg großstädtisch geprägten Regierungsbezirken lag dieser Wert dagegen etwas niedriger: So hatte ein Bürger in Oberbayern im Durchschnitt 42,4 qm und in Mittelfranken 43,8 qm Wohnfläche zur Verfügung. In den kreisfreien Städten kamen auf jeweils einen Einwohner durchschnittlich 40,4 qm und somit deutlich weniger Wohnfläche als in den Landkreisen mit 46,7 qm.

Die Anzahl der Wohngebäude in Bayern belief sich zum 31.12.2010

auf 2 934 602 (+0,6% gegenüber Ende 2009). Wie bereits im Jahr 2009 handelte es sich dabei zu knapp zwei Dritteln (66,2%) um Einfamilienhäuser. Gut jedes fünfte Wohngebäude (20,7%) war ein Zweifamilienhaus, und bei gut jedem achten (13,1%) handelte es sich um ein Mehrfamilienhaus (ohne Wohnheime). In den kreisfreien Städten Bayerns lag der Anteil der Mehrfamilienhäuser bei 32,2% und damit deutlich sowohl über dem Bayerndurchschnitt von 13,1% als auch über dem entsprechenden Wert in den Landkreisen (9,0%).

Bei diesen Daten zum Wohngebäude- und Wohnungsbestand handelt es sich um Ergebnisse der jährlichen Fortschreibung der Gebäude- und Wohnungszäh-

lung vom 25. Mai 1987 (letzte Zählung in den alten Bundesländern). Mit Stichtag 9. Mai 2011 erfolgt der aktuelle Zensus, die neue Bevölkerungs- und Wohnungszählung, welche überwiegend registergestützt durchgeführt wird. Die Ergebnisse des Zensus werden nachfolgend die neue Grundlage für die aktualisierte Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestands bilden.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern – Stand: 31. Dezember 2010“, (Bestellnummer: F24003 201000, Preis der Druckausgabe: 5,10 €).*

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Mai 2011 um 18,8% über dem Vorjahresniveau

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) konnte auch im Mai 2011 gegenüber dem Vorjahresmonat gesteigert wer-

den, und zwar um 18,8%. Dabei erhöhte sich die Produktion im Gebrauchsgüterbereich um 28,4%, im Vorleistungsgüterbereich um 21,3% und bei den Investitionsgüterproduzenten um 21,2%. Auch

der Verbrauchsgütersektor konnte eine positive Produktionsentwicklung von 15,1% verzeichnen. Im Vergleich zu den ersten fünf Monaten des Jahres 2010 war im entsprechenden Zeitraum 2011 ein

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen				
Bezeichnung	Februar	März	April	Mai
	2011			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2005 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	108,0	121,4	109,7	122,1
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	115,4	134,0	113,6	129,4
Maschinenbau	96,5	111,5	99,0	108,5
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	107,1	118,8	102,8	115,6
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	219,2	234,1	208,1	235,3
Veränderung in % zum Vorjahr				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	19,5	7,6	8,4	18,8
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	39,4	20,9	16,5	25,0
Maschinenbau	29,5	11,5	12,0	25,1
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	19,0	10,4	7,0	22,6
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	26,6	7,1	14,7	22,2

Produktionsanstieg von 14,4% zu verzeichnen. Am stärksten konnte die Produktion im Investitionsgüterbereich ausgeweitet werden, mit einer Zuwachsrate von 19,3%. Die Gebrauchsgüterproduzenten

legten um 17,6 und der Vorleistungsgütersektor um 15,8% zu. Die Produktion des Verbrauchsgüterbereichs wuchs von Januar bis Mai 2011 „nur“ um 7,1%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2011“ (Bestellnummer: E1200C 201105, Druckausgabe eingestellt).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Mai 2011 um 16,8% über dem Vorjahresniveau

Im Mai 2011 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 16,8% gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnen. Von den 27,7 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 14,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+15,4%) und darunter rund 5,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+20,8%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 52,1% bzw. 20,1%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Mai 2011 um 2,7% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im Mai 2011 gegenüber dem Mai 2010 um 16,8% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 22,1%, die aus dem Ausland um 12,8%. Die höchsten Zuwachsraten beim Bestelleingang hatten im Mai die Vorleistungsgüterproduzenten mit +33,5% (Inland: +56,0%, Ausland: +16,5%) sowie die Ver-

brauchsgüterproduzenten mit 21,8%. Deutlich unterdurchschnittlich entwickelten sich die Auftragseingänge dagegen bei den Investitionsgüterproduzenten mit +9,2% und bei den Gebrauchsgüterproduzenten mit +8,9%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Mai 2011“ (Bestellnummer: E11013 201105, Preis der Druckausgabe: 5,10 €) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2011“ (Bestellnummer: E1300C 201105, Druckausgabe eingestellt).*

Bauhauptgewerbe in Bayern steigert baugewerblichen Umsatz im Mai 2011 um gut ein Viertel

Der baugewerbliche Umsatz der Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe in Bayern betrug im Mai 2011 insgesamt 1,1 Milliarden Euro. Der baugewerbliche Umsatz lag damit um 228,7 Millionen Euro (+26,6%) über dem Wert vom Mai 2010. Diese Umsatzsteigerung ging u.a. auf den Bereich Straßenbau zurück, in dem im Berichtsmonat ein Umsatz von 161,8 Millionen Euro erzielt wurde (+36,6% gegenüber Mai 2010). Deutliche Umsatzsteigerungen gab es daneben auch im Wohnungsbau (250,4 Millionen Euro im Mai 2011;

+30,0%), sowie im gewerblichen und industriellen Hochbau (309,9 Millionen Euro; +33,1%), und im gewerblichen und industriellen Tiefbau (139,2 Millionen Euro im Mai 2011; +28,4%).

Auch die Auftragseingänge der Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen im bayerischen Bauhauptgewerbe stiegen insgesamt an. Diese betragen im Mai 2011 insgesamt 1,1 Milliarden Euro und lagen damit nominal um 28,7% über dem Wert des Vorjahresmonats. Diese Entwicklung ging vor allem auf den

gewerblichen Hochbau zurück, wo die Auftragseingänge im Mai 2011 bei 345,4 Millionen Euro und somit um 83,2% über dem Wert des Vorjahresmonats lagen. Im Wohnungsbau lag der Auftragseingang im Mai 2011 bei 265,4 Millionen Euro (+19,2% gegenüber Mai 2010). Rückläufig zeigte sich der Auftragseingang dagegen im öffentlichen Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (105,4 Millionen Euro, -7,0%).

Ende Mai 2011 waren insgesamt 71 680 Beschäftigte in den Betrie-

Baugewerblicher Umsatz von Betrieben des Bauhauptgewerbes in Bayern, Mai 2011
 (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten)

Regierungs- bezirk	Bau- gewerb- licher Umsatz insgesamt	davon					
		Wohnungs- bau	gewerb- l. und industrieller Bau	davon		öffentl. und Verkehrs- bau	darunter Straßenbau
				Hoch- bau	Tief- bau		
1 000 Euro							
Oberbayern	273 910	69 547	114 664	63 139	51 525	89 699	40 445
Niederbayern	170 864	34 235	73 840	57 335	16 505	62 789	27 706
Oberpfalz	163 922	30 249	72 409	55 211	17 198	61 264	30 729
Oberfranken	89 248	18 541	39 964	30 738	9 226	30 743	10 677
Mittelfranken	81 193	25 082	27 010	16 559	10 451	29 101	8 171
Unterfranken	111 584	15 244	46 667	35 407	11 260	49 673	16 017
Schwaben	198 001	57 541	74 537	51 549	22 988	65 923	28 082
Bayern	1 088 718	250 444	449 090	309 937	139 153	389 184	161 829
Veränderung gegenüber Mai 2010 in %							
Oberbayern	33,5	30,6	41,3	30,2	58,0	26,7	28,0
Niederbayern	24,0	30,1	25,6	26,6	22,3	19,3	44,3
Oberpfalz	20,9	29,9	17,5	13,7	31,5	21,0	46,9
Oberfranken	22,4	40,7	16,6	12,8	31,5	20,7	78,4
Mittelfranken	11,8	32,5	7,4	15,6	-3,4	1,8	16,4
Unterfranken	28,8	13,5	65,3	63,2	72,5	10,4	55,3
Schwaben	32,6	29,9	43,0	88,8	-7,3	24,5	19,8
Bayern	26,6	30,0	31,6	33,1	28,4	19,4	36,6

ben des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit mindestens 20 Personen tätig. Dies sind 1,6% mehr als vor einem Jahr. Die Anzahl der in diesen Betrieben des

Bauhauptgewerbes geleisteten Arbeitsstunden lag im Mai 2011 bei 8,8 Millionen Stunden und somit um 21,3% über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Mai 2011“ (Bestellnummer: E21003 201105, Preis der Druckausgabe: 6,50 €).*

Mehr Gäste, weniger Übernachtungen im Mai

Die gut 13 300 geöffneten bayerischen Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten (einschl. der Campingplätze) zählten im Mai 2011 rund 2,6 Millionen Gästeankünfte und über 6,7 Millionen Übernachtungen. Das waren 3,3% mehr Gästeankünfte, aber 2,9% weniger Übernachtungen als im Mai 2010. Die Zahl der Gästeankünfte aus Deutschland erhöhte sich zwar um 2,5% auf knapp 2,1 Millionen, deren Übernachtungszahlen gingen aber um 4,7% auf rund 5,6 Millionen zurück. Die Zahl der Gästeankünfte aus dem Ausland stieg um 6,3% auf über 500 000, die Zahl der Übernäch-

tungen von Gästen aus dem Ausland erhöhte sich um 7,1% auf gut 1,1 Millionen.

Ein Grund für das schlechte Abschneiden der Campingplätze (Ankünfte: -22,7%; Übernachtungen: -27,9%) und der Ferienzentren, -häuser und -wohnungen (-26,7%; -24,9%) im Mai 2011 dürfte in den späten Pfingstferien liegen, die 2011 vollständig in den Juni fielen. Unter dem Vorjahresstand schlossen ferner die Gasthöfe, die Pensionen und die Vorsorge- und Rehakliniken. Alle anderen Betriebsarten verbuchten Zuwächse bei Gästeankünften und Übernachtungen.

Im Mai 2011 zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen den sieben bayerischen Regierungsbezirken: Über dem Vorjahresstand lag die Zahl der Gästeankünfte (+6,9%) und Übernachtungen (+1,1%) in Oberbayern und hier insbesondere in der Landeshauptstadt München (+10,2%; +4,3%). Auf der anderen Seite zählten Niederbayern (-5,8%; -8,2%) und Schwaben (-0,3%; -7,5%) weniger Gäste und Übernachtungen als im Vorjahresmonat. In den vier weiteren Regierungsbezirken Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken nahm die Zahl der Gästeankünfte jeweils zu, die der

Bayerns Fremdenverkehr im Mai und von Januar bis Mai 2011								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Mai				Januar bis Mai			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 281 309	6,1	2 650 612	0,8	5 215 056	5,3	11 149 735	3,6
Hotels garnis	439 773	11,1	1 032 800	4,7	1 769 191	10,6	4 162 079	7,1
Gasthöfe	317 793	-1,1	669 917	-2,3	1 138 754	2,8	2 460 744	3,4
Pensionen	117 127	-2,2	350 969	-7,6	457 237	4,3	1 386 590	1,2
Hotellerie zusammen	2 156 002	5,4	4 704 298	0,5	8 580 238	5,9	19 159 148	4,2
Jugendherbergen und Hütten	85 488	3,4	209 726	5,5	302 077	1,6	756 117	1,7
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	159 149	18,6	438 983	7,6	648 039	2,2	1 881 616	-0,4
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	73 991	-26,7	432 818	-24,9	348 684	-6,4	2 089 405	-7,2
Campingplätze	93 377	-22,7	295 572	-27,9	218 608	6,4	778 040	0,1
Vorsorge- und Reha-Kliniken	34 084	-3,6	646 171	-1,3	160 406	-1,9	2 897 286	-3,8
Insgesamt	2 602 091	3,3	6 727 568	-2,9	10 258 052	5,0	27 561 612	1,8
davon aus dem								
Inland	2 052 935	2,5	5 596 216	-4,7	8 081 747	5,1	22 879 107	1,1
Ausland	549 156	6,3	1 131 352	7,1	2 176 305	4,3	4 682 505	5,6
davon								
Oberbayern	1 151 120	6,9	2 691 005	1,1	4 707 639	6,2	11 269 014	3,5
dar. München	507 403	10,2	995 343	4,3	2 151 056	7,7	4 200 027	6,1
Niederbayern	242 201	-5,8	1 012 984	-8,2	974 935	2,5	4 071 785	-1,7
Oberpfalz	162 788	1,0	390 222	-8,0	596 794	2,7	1 532 506	-1,0
Oberfranken	171 972	0,4	433 084	-2,9	589 702	1,7	1 560 412	1,3
Mittelfranken	301 909	4,6	608 628	-0,1	1 159 051	4,2	2 442 432	3,9
dar. Nürnberg	119 108	12,9	211 417	4,6	502 362	6,7	938 805	3,7
Unterfranken	235 366	3,9	596 369	-2,6	830 085	5,6	2 214 368	2,1
Schwaben	336 735	-0,3	995 276	-7,5	1 399 846	5,1	4 471 095	0,9

Übernachtungen jedoch ab. Von Januar bis Mai 2011 erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte in Bayern gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,0% auf knapp 10,3 Millionen, die Zahl der Übernachtungen nahm um 1,8% auf nahezu 27,6 Millionen zu.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Mai 2011“ (Bestellnummer: G41003).*

Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Plus

Der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) stieg im Mai 2011 im Vergleich zum Vorjahresmonat nach vorläufigen Ergebnissen nominal um 1,9% und real (nach Preisbereinigung) um 0,6%. In der Beherbergung nahm der Umsatz nominal um 1,5% zu (real: +0,4%) und in der Gastronomie um 2,2% (real 0,7%). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes sank um 1,6%, wobei in der Beher-

bergung um 1,3% und in der Gastronomie um 1,8% weniger Personen beschäftigt waren.

Von Januar bis Mai 2011 wuchs der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 2,2% (real: +1,2%). In der Beherbergung erhöhte er sich um 0,3% (-0,2%) und in der Gastronomie um 3,7% (+2,3%). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes insge-

samt ging um 0,3% zurück, wobei sie in der Beherbergung um 0,2% zunahm und in der Gastronomie um 0,6% abnahm.

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im Mai und von Januar bis Mai 2011					
Vorläufige Daten					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
			Mai		
Beherbergung	1,5	0,4	-1,3	-1,1	-1,5
Gastronomie	2,2	0,7	-1,8	-1,7	-1,9
Gastgewerbe insgesamt	1,9	0,6	-1,6	-1,4	-1,8
			Januar bis Mai		
Beherbergung	0,3	-0,2	0,2	-0,2	0,8
Gastronomie	3,7	2,3	-0,6	-0,9	-0,4
Gastgewerbe insgesamt	2,2	1,2	-0,3	-0,6	-0,1

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Mai 2011“. *

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Umsatz des bayerischen Einzelhandels legt weiter zu

Der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) stieg im Mai 2011 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 5,4% und real, nach Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 3,5%. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich parallel dazu um 1,4%, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm dabei um 1,3% zu, die der Teilzeitbeschäftigten um 1,4%.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln wuchs der Umsatz im Mai 2011 no-

minal um 4,8% und real um 2,3%. Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stiegen nominaler (+5,7%) und preisbereinigter Umsatz (+4,0%) noch stärker. Die Zahl der Beschäftigten nahm im Lebensmittel-Einzelhandel um 0,4% und im Non-Food-Bereich um 1,9% zu. Von Januar bis Mai 2011 wuchs der Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahreszeitraum nominal um 4,9% und real um 3,2%. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,0% zu, da-

bei stieg die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,4% und die der Teilzeitbeschäftigten um 1,5%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Mai 2011“. *

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Mai und von Januar bis Mai 2011					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
			Mai		
Einzelhandel mit Lebensmitteln	4,8	2,3	0,4	1,9	-0,5
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	5,7	4,0	1,9	1,1	2,5
Einzelhandel insgesamt*	5,4	3,5	1,4	1,3	1,4
			Januar bis Mai		
Einzelhandel mit Lebensmitteln	4,0	1,8	0,6	1,5	0,1
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	5,4	3,8	1,3	0,0	2,4
Einzelhandel insgesamt*	4,9	3,2	1,0	0,4	1,5

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Bayerns Außenhandel im April: Importe steigen um ein Fünftel und damit doppelt so stark wie die Exporte

Die bayerischen Ausfuhren nahmen im April 2011 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 10,7% auf annähernd 12,748 Milliarden Euro zu und die Einfuhren um 21,7% auf fast 12,724 Milliarden Euro. 56,0% der Ausfuhren, dies sind knapp 7,136 Milliarden Euro (+7,2%), wurden in die Länder der Europäischen Union versandt, dabei gingen 38,2% aller Ausfuhren in die Euro-Länder (4,876 Milliarden Euro; +6,5%). Der Anteil der Einfuhren aus den EU-Ländern lag bei 54,0% (6,866 Milliarden Euro; +19,4%), dabei kamen 35,2% aller

Einfuhren aus den Euro-Ländern (4,476 Milliarden Euro; +18,7%). Die wichtigsten Exportländer Bayerns waren die USA (1,171 Milliarden Euro), Österreich (1,137 Milliarden Euro) und China (1,085 Milliarden Euro), bei den Importen waren es Österreich (1,331 Milliarden Euro), China (1,078 Milliarden Euro) und Italien (0,856 Milliarden Euro).

Von den Exporterlösen wurden gut 11,600 Milliarden Euro in der gewerblichen Wirtschaft (+9,8%) und knapp 611 Millionen Euro

(+13,2%) in der Ernährungswirtschaft erwirtschaftet. Die verbleibenden 537 Millionen Euro kamen aus Rückwaren, Ersatzlieferungen und anderen derzeit noch nicht aufgliederbaren Warenverkehren. Die Importe aus der Gewerblichen Wirtschaft lagen bei rund 11,059 Milliarden Euro (+21,4%), die aus der Ernährungswirtschaft bei gut 588 Millionen Euro (+4,5%) und der Wert der bei vorläufigen Zahlen noch nicht zuordenbaren Waren betrug gut 1,076 Milliarden Euro. Überdurchschnittlich stark stiegen im Vergleich zum Vorjahresmonat

Der Außenhandel Bayerns im Jahr 2011					
Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr		Einfuhr		Export- (+) / Import- (-) überschuß
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%		1 000 €
April					
Europa	8 379 386	9,6	8 918 605	24,0	-539 219
dar. EU-Länder (EU 27)	7 135 524	7,2	6 865 909	19,4	269 615
dar. Euro-Länder	4 875 675	6,5	4 476 260	18,7	399 415
dar. Frankreich	899 193	7,2	562 272	15,5	336 921
Italien	954 837	7,7	855 908	16,0	98 929
Österreich	1 137 012	10,4	1 330 606	20,8	-193 594
Tschechische Republik	418 894	16,4	801 305	10,4	-382 411
Afrika	222 599	-4,5	694 836	8,6	-472 237
Amerika	1 635 684	11,5	1 006 827	21,8	628 857
dar. USA	1 171 481	6,3	841 453	24,1	330 028
Asien	2 377 677	16,4	2 086 277	16,8	291 400
dar. Volksrepublik China	1 084 851	18,9	1 077 552	19,5	7 299
Australien und Ozeanien	130 385	3,3	17 222	20,9	113 163
Verschiedenes*	2 244	.	-	-100,0	2 244
Insgesamt	12 747 975	10,7	12 723 767	21,7	24 208
Januar bis April					
Europa	34 010 011	15,1	34 017 622	21,6	-7 611
dar. EU-Länder (EU 27)	29 047 557	12,4	26 844 701	18,4	2 202 856
dar. Euro-Länder	19 843 924	10,6	17 460 246	17,5	2 383 678
dar. Frankreich	3 790 552	12,7	2 231 932	17,4	1 558 620
Italien	3 848 821	12,4	3 367 797	17,0	481 024
Österreich	4 458 987	13,3	5 025 974	20,6	-566 987
Tschechische Republik	1 642 153	17,0	3 240 488	16,7	-1598 335
Afrika	911 895	3,3	2 029 282	53,1	-1117 387
Amerika	6 478 434	25,9	3 754 792	17,0	2 723 642
dar. USA	4 705 195	24,7	3 172 887	22,3	1 532 308
Asien	10 039 986	30,8	8 552 154	19,2	1 487 832
dar. Volksrepublik China	4 515 848	35,0	4 332 411	14,7	183 437
Australien und Ozeanien	488 120	-1,4	74 099	27,9	414 021
Verschiedenes*	8 418	-21,9	-	-100,0	8 418
Insgesamt	51 936 864	18,7	48 427 949	21,8	3 508 915

* Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

im April 2011 die Einfuhren von Halbwaren (557 Millionen Euro; +48,5%), von Rohstoffen (2,156 Milliarden Euro; +36,3%) und von Vorerzeugnissen (962 Millionen Euro; +29,7%).

In den ersten vier Monaten 2011 exportierte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von knapp 51,937 Milliarden Euro (+18,7% gegenüber Januar bis April 2010) und importierte Waren im Wert von

rund 48,428 Milliarden Euro (+21,8%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im April 2011“.*

Sechs Prozent mehr Straßenverkehrsunfälle im Mai

Im Mai 2011 wurden insgesamt 30 708 Straßenverkehrsunfälle polizeilich erfasst, 1 772 mehr als im Vorjahresmonat (+6,1%). Bei 5 292 Unfällen mit Personenschaden (+1 018) verunglückten 6 798 Personen (+1 121); von diesen wurden 63 getötet (+3), 1 205 schwer verletzt (+211) und 5 530 leicht verletzt (+907).

Weiterhin erfasste die bayerische Polizei im Mai 25 416 Unfälle (+754), bei denen ausschließlich Sachschaden entstand. Bei 723 dieser Unfälle (-173) lag eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vor (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden. Bei 149 Unfällen (-28) waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahr-

bereit, aber mindestens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln. Die verbleibenden 24 544 Unfälle mit nur Sachschaden (+955) waren so genannte „Bagatellunfälle“, also Sachschadensunfälle, bei denen keine der davor genannten Besonderheiten zutraf.

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Mai und von Januar bis Mai 2011				
Vorläufige Ergebnisse				
Unfälle — Verunglückte	2011	2010*	Veränderung 2011 gegenüber 2010	
	Anzahl		in %	
Mai				
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	30 708	28 936	1 772	6,1
dav. Unfälle mit Personenschaden	5 292	4 274	1 018	23,8
Unfälle mit nur Sachschaden	25 416	24 662	754	3,1
dav. Schwerwiegende Unfälle mit				
Sachschaden im engeren Sinne	723	896	- 173	-19,3
Sonstige Sachschadensunfälle unter				
dem Einfluss berauschender Mittel	149	177	- 28	-15,8
Übrige Sachschadensunfälle	24 544	23 589	955	4,0
Verunglückte insgesamt	6 798	5 677	1 121	19,7
dav. Getötete	63	60	3	5,0
Verletzte	6 735	5 617	1 118	19,9
dav. Schwerverletzte	1 205	994	211	21,2
Leichtverletzte	5 530	4 623	907	19,6
Januar bis Mai				
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	135 583	138 588	-3 005	-2,2
dav. Unfälle mit Personenschaden	19 142	17 831	1 311	7,4
Unfälle mit nur Sachschaden	116 441	120 757	-4 316	-3,6
dav. Schwerwiegende Unfälle mit				
Sachschaden im engeren Sinne	4 217	5 213	- 996	-19,1
Sonstige Sachschadensunfälle unter				
dem Einfluss berauschender Mittel	763	730	33	4,5
Übrige Sachschadensunfälle	111 461	114 814	-3 353	-2,9
Verunglückte insgesamt	25 684	24 232	1 452	6,0
dav. Getötete	245	249	- 4	-1,6
Verletzte	25 439	23 983	1 456	6,1
dav. Schwerverletzte	4 363	3 969	394	9,9
Leichtverletzte	21 076	20 014	1 062	5,3

* Endgültige Ergebnisse.

Von Januar bis Mai 2011 nahm die bayerische Polizei 135 583 Straßenverkehrsunfälle auf (3 005 weniger als im Vorjahreszeitraum), darunter 19 142 Unfälle mit Personenschaden (+1 311). In den er-

sten fünf Monaten 2011 wurden in Bayern bei Straßenverkehrsunfällen 245 Personen getötet (-4), 4 363 schwerverletzt (+394) und 21 076 leichtverletzt (+1 062).

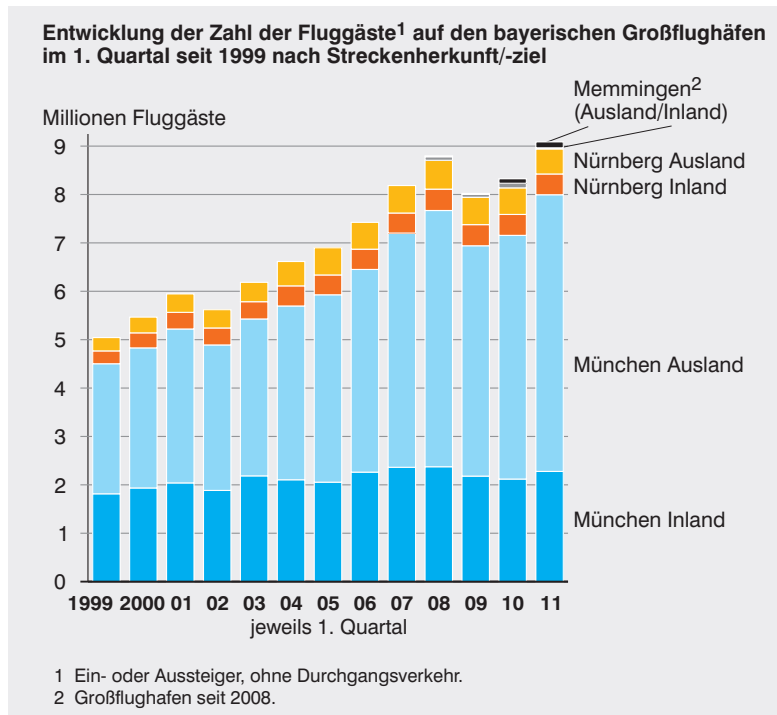
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Mai 2011“.*

9,1 Millionen Fluggäste auf bayerischen Großflughäfen

In den ersten drei Monaten 2011 starteten bzw. landeten 107 273 Flugzeuge auf den drei bayerischen Großflughäfen München, Nürnberg und Memmingen* zusammen. Gut 4,5 Millionen Passagiere flogen von diesen drei Flughäfen ab und knapp 4,6 Millionen landeten dort. Das Fracht- und Postaufkommen lag bei rund 81 100 Tonnen.

München, Deutschlands zweitgrößter Flughafen nach Frankfurt, zählte im 1. Vierteljahr 2011 8,028 Millionen Fluggäste, 11,8% mehr als im Vorjahreszeitraum, und über 78 200 Tonnen Fracht/Post

* Flughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten (Einsteiger- und Aussteiger, je 100 kg Fracht und Post) im Jahr.



Bayerns Großflughäfen im 1. Quartal 2011						
Starts/Landungen ----- Passagiere ----- Fracht/Post	Flughafen					
	München		Nürnberg		Memmingen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %
Starts und Landungen insgesamt	92 163	10,0	13 207	-4,8	1 903	-25,3
davon Starts	46 181	9,9	6 557	-4,7	960	-24,3
Landungen	45 982	10,0	6 650	-5,0	943	-26,2
Passagiere an Bord in 1 000	8 028	11,8	950	-4,3	146	-22,8
davon Einsteiger	3 986	10,9	471	-4,3	74	-22,4
davon ins Inland	1 139	7,6	214	-0,7	12	-75,4
ins Ausland	2 847	12,2	256	-7,0	62	31,1
Aussteiger	4 009	12,3	476	-3,5	72	-22,9
aus dem Inland	1 138	7,3	215	-1,5	12	-75,7
aus dem Ausland	2 871	14,4	261	-5,1	60	31,4
Transitverkehr	33	113,4	3	-57,8	-	-
Fracht und Post an Bord in Tonnen	78 214	24,6	2 852	7,1	-	-
davon Einladung	41 374	28,0	1 560	15,3	-	-
Ausladung	32 398	16,2	845	3,6	-	-
Transitverkehr	4 443	-	447	-	-	-

(+24,6%); sie verteilten sich auf 92 163 Flugzeuge (Starts/Landungen; +10,0%). Gut sieben Zehntel der Passagiere in München kamen aus dem Ausland bzw. flogen ins Ausland.

Gemessen an der Zahl der Fluggäste war Nürnberg im Berichtszeitraum der zehntgrößte Flughafen Deutschlands. In Nürnberg wurden 950 000 Fluggäste (-4,3%) und

knapp 2 900 Tonnen Fracht/Post (+7,1%) registriert. Gut die Hälfte der Fluggäste in Nürnberg waren Auslandspassagiere. Nürnberg verbuchte im 1. Quartal 13 207 Starts und Landungen (-4,8%).

Der Flughafen Memmingen zählte in den ersten drei Monaten 2011 1 903 Flugzeugbewegungen (-25,3%). Mit 146 000 Passagieren

(-22,8%) lag Memmingen unter den 27 deutschen Großflughäfen auf Platz 20. Über 80% der Passagiere in Memmingen hatten ein ausländisches Ziel (bzw. kamen aus dem Ausland).

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6 – März 2011.

Mehr als 90 000 Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in Bayern

Leistungen im Rahmen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel des Zwölften Sozialgesetzbuches (SGB XII) erhielten am 31.12.2010 in Bayern insgesamt 91 828 Personen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr mit 88 793 Empfängern ein Plus von gut drei Prozent. Wie die Graphik zeigt, stieg die Empfängerzahl seit 2006 stetig an und überschritt 2010 erstmals die Zahl von 90 000 Personen.

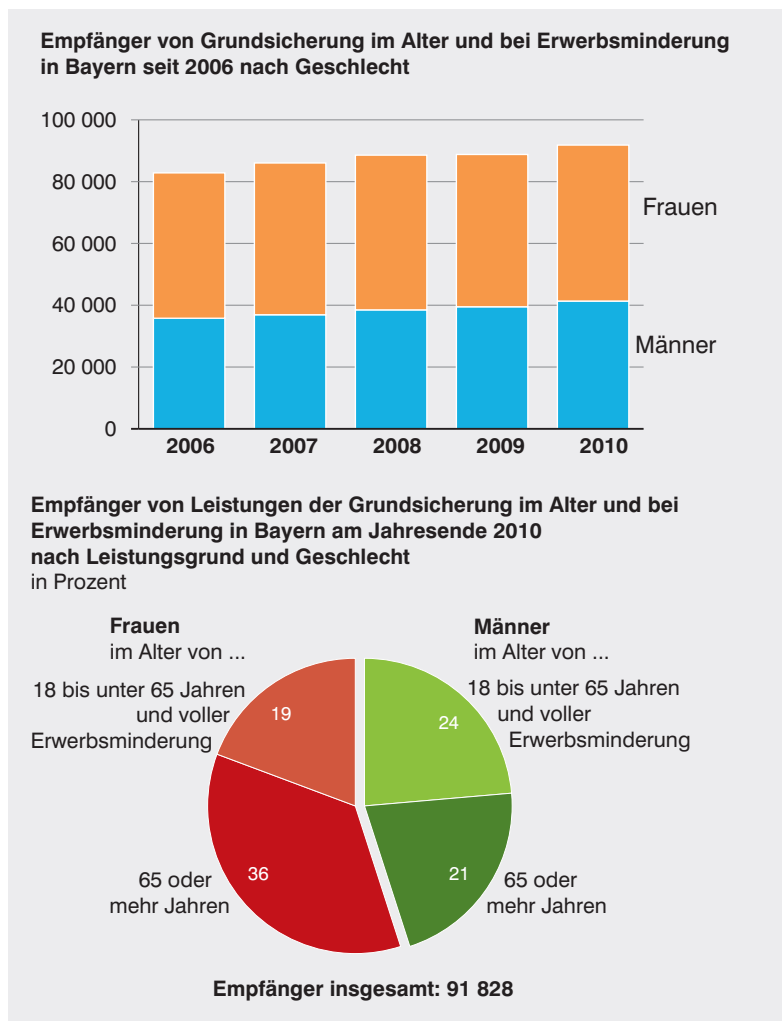
In all den Jahren waren es mehr Frauen als Männer, die Leistungen erhielten. So waren 2010 zum Jahresende 55% der Leistungsbezieher Frauen (50 477) und 45% Männer (41 351).

Betrachtet man die Leistungsbezieher nach dem Alter, stellt man fest, dass auch im Jahr 2010 Frauen ab 65 Jahren die größte Empfängergruppe darstellten.

Von den Leistungsempfängern erhielten 39 413 Personen (43%) im Alter von 18 bis unter 65 Jahren Leistungen aufgrund einer vollen, dauerhaften Erwerbsminderung. 52 415 Personen (57%) erhielten Leistungen im Rahmen der Alters-

versorgung zur Sicherung des Lebensunterhaltes ab einem Alter von 65 Jahren.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Sozialhilfe in Bayern 2010, Teil II: Empfänger“ (Bestellnummer: K11023 201000, Preis der Druckausgabe: 20,40 €).*

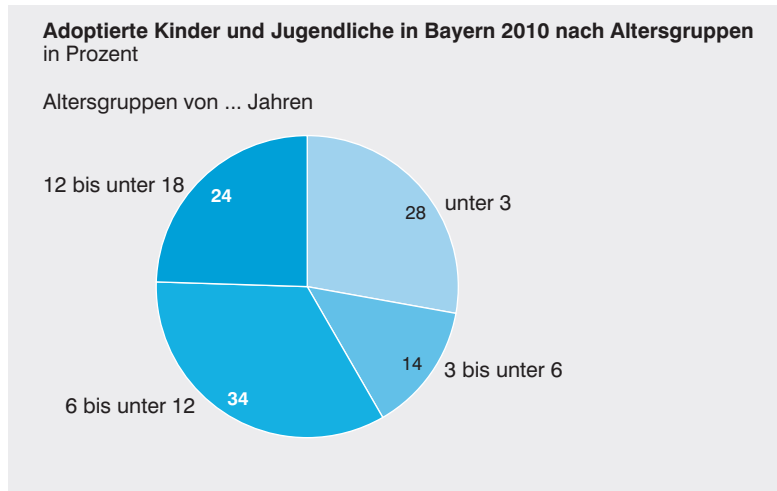


600 adoptierte Kinder und Jugendliche in Bayern 2010

In Bayern wurden im Jahr 2010 insgesamt 600 Kinder und Jugendliche adoptiert. Dies waren knapp drei Prozent mehr als im Vorjahr (583 Adoptionen). Der Anteil der adoptierten Buben und Mädchen war nahezu gleich und entsprach mit 51,3% (Buben) und 48,7% (Mädchen) fast exakt dem Geschlechter-Verhältnis bei ehelich Neugeborenen.

Unter einer Adoption versteht man die rechtliche Begründung eines Eltern-Kind-Verhältnisses zwischen den Annehmenden und dem Kind, ohne Rücksicht auf die biologische Abstammung. Mit der Adoption erhalten Adoptiveltern die rechtliche Stellung von leiblichen Eltern, sie übernehmen dauerhaft alle Rechte und Pflichten für das adoptierte Kind.

397 Kinder und Jugendliche – 66,2% – wurden entweder von einem Stiefelternteil (378 Adoptionen) oder von anderen Verwandten (19 Adoptionen) an Kindes statt angenommen. Somit fielen fast



zwei Drittel der Adoptionen in das den Kindern und Jugendlichen bekannte Umfeld, was keine größere Veränderung der Lebensumstände und Bezugspersonen für die Minderjährigen bedeutete. Bei gut einem Drittel (203 Adoptionen) lag kein Verwandtschaftsverhältnis zwischen den Adoptiveltern und dem adoptierten Minderjährigen vor.

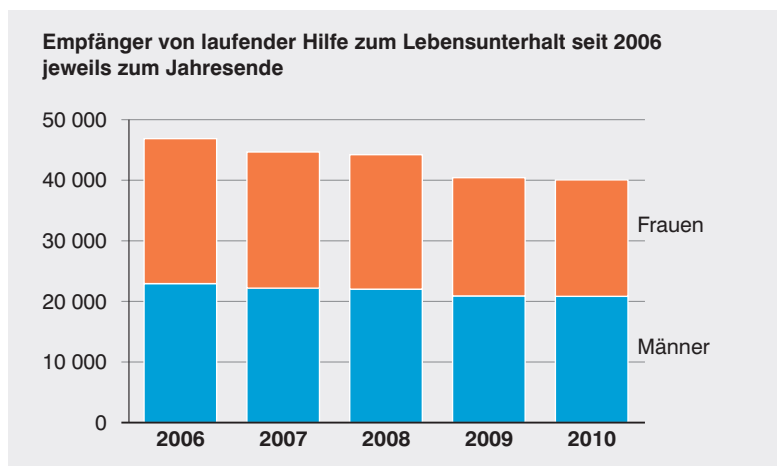
Die Zahl der am Jahresende 2010 zur Adoption vorgemerkten Kinder und Jugendlichen lag bei 114 und

somit um 15,6% niedriger als im Vorjahr (135 Kinder und Jugendliche). Den Adoptionsvermittlungstellen lagen 1 088 Bewerbungen adoptionswilliger Eltern vor. Somit ergaben sich für jeden zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen zehn mögliche Adoptiveltern.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2010“ (Bestellnummer: K51013 201000 Preis der Druckausgabe: 11,50 €).*

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt für gut 40 000 Personen

Leistungen nach dem 3. Kapitel des zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII) erhielten Ende 2010 in Bayern insgesamt 40 061 Personen. Diese Leistungen sollen den Grundbedarf vor allem an Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Heizung decken. Verglichen mit den 40 423 Empfängern Ende 2009 zeigte sich ein Rückgang von knapp einem Prozent, was – wie auch die Graphik zeigt – dem langjährigen Trend genauso entspricht, wie die nahezu gleich großen An-



teile beider Geschlechter: Hilfeleistungen erhielten 20 839 Männer (52%) und 19 222 Frauen (48%). Mit knapp 77% (30 790 Personen) lebte die Mehrzahl der Hilfeempfänger zum Stichtag in einer Einrichtung, wie z.B. einem Wohn- oder Pflegeheim; nur 9 271 Personen und somit knapp ein Viertel lebte außerhalb.

Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt zum Jahresende 2010 nach Regierungsbezirken				
Regierungsbezirk	Empfänger insgesamt	und zwar		
		in Einrichtungen	Männer	Deutsche
Oberbayern	15 989	12 092	8 365	14 121
Niederbayern	2 955	2 483	1 410	2 868
Oberpfalz	2 979	2 404	1 449	2 884
Oberfranken	3 101	2 348	1 677	2 964
Mittelfranken	6 807	5 085	3 716	6 146
Unterfranken	3 379	2 641	1 706	3 212
Schwaben	4 851	3 737	2 516	4 501
Bayern	40 061	30 790	20 839	36 696

Die Verteilung der Leistungsempfänger nach Regierungsbezirken zeigt die nebenstehende Tabelle:

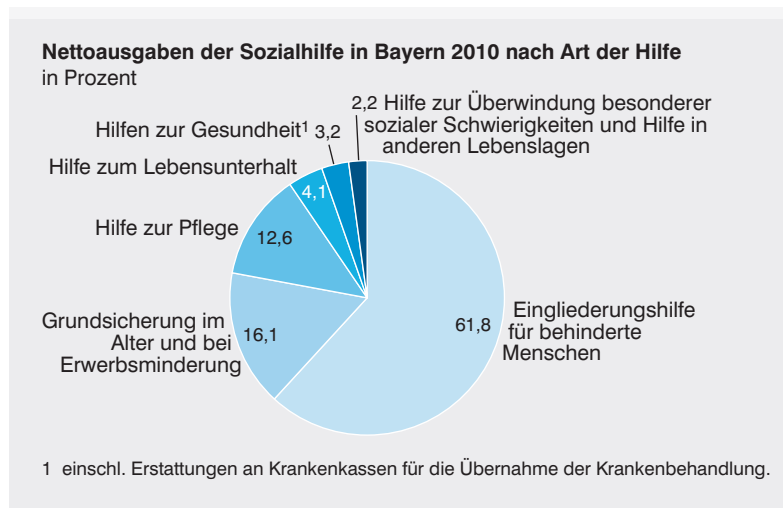
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Sozialhilfe in Bayern 2010, Teil II: Empfänger“ (Bestellnummer: K11023 201000, Preis der Druckausgabe: 20,40 €).*

Fast 3,5 Milliarden Euro für Sozialhilfe im Jahr 2010

Auch im Jahr 2010 stiegen die Ausgaben für Leistungen der Sozialhilfe nach dem Sozialgesetzbuch, Zwölftes Buch. Gegenüber 2009 mit Bruttoausgaben von 3 303 Millionen Euro, wurden im vergangenen Jahr 3 481 Millionen Euro ausgegeben, was einer Steigerung von 5,4% entspricht.

Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 471 Millionen Euro betragen die Nettoausgaben 3 010 Millionen Euro (+ 5,1%).

Wie auch in den Vorjahren waren die größte Einzelposition mit 1 861 Millionen Euro die Eingliederungshilfen für behinderte Menschen. Diese Position machte fast 62% aller Nettoausgaben aus und gegenüber 2009 wurden hier rund 6,6% mehr ausgegeben.



Mit 485 Millionen Euro waren die Ausgaben für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Jahr 2010 die zweitgrößte Position mit einem Zuwachs von 4,2% gegenüber dem Vorjahr, ge-

folgt von der Hilfe zur Pflege (378 Millionen Euro) mit einem Zuwachs von 6,2%.

Erhöht haben sich von 2009 auf 2010 auch die Nettoausgaben je

Die Verteilung der Ausgaben für Sozialhilfe in Bayern 2010 nach Regierungsbezirken				
Regierungsbezirk	Bruttoausgaben	Einnahmen	Nettoausgaben	Nettoausgaben je Einwohner
Oberbayern	1 274 941 176	89 411 692	1 185 529 484	273
Niederbayern	279 473 534	45 098 261	234 375 273	197
Oberpfalz	267 028 409	52 125 693	214 902 716	199
Oberfranken	271 628 117	57 656 788	213 971 329	199
Mittelfranken	566 170 353	95 110 395	471 059 958	275
Unterfranken	311 751 276	52 745 884	259 005 392	196
Schwaben	509 924 286	78 937 684	430 986 602	241
Bayern	3 480 917 151	471 086 397	3 009 830 754	241

Einwohner, und zwar um gut fünf Prozent von 229 Euro im Jahr 2009 auf 241 Euro im Jahr 2010.

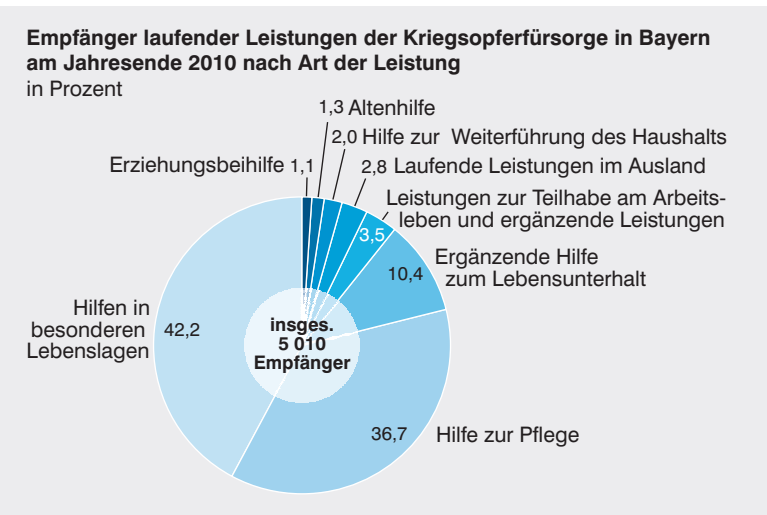
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Sozialhilfe in Bayern, Teil 1: Ausgaben und Einnahmen“ (Bestellnummer: K11013 201000, Preis der Druckausgabe: 7,90 €).*

Ende 2010 erhielten in Bayern mehr als 5 000 Personen laufende Leistungen der Kriegsofopferfürsorge

Zum Jahresende 2010 bezogen insgesamt 5 010 Personen laufende (regelmäßige) Leistungen der Kriegsofopferfürsorge und in 1 318 Fällen wurden im Laufe des Jahres einmalige Leistungen gewährt.

Die Mehrzahl der laufenden Leistungen (2 113 Leistungsempfänger) wurde im Rahmen der „Hilfen in besonderen Lebenslagen“ gewährt, was einem Anteil von 42% entspricht, gefolgt von der „Hilfe zur Pflege“ (1 840) mit einem Anteil von knapp 37%.

Die Ausgaben für die Leistungen der Kriegsofopferfürsorge (laufende und einmalige Leistungen) betragen im Jahr 2010 insgesamt knapp 75,4 Millionen Euro. Die größten Ausgabenpositionen waren – entsprechend der Anzahl der Leistungsempfänger – die „Leistungen in besonderen Lebenslagen“ mit 35,0 Millionen Euro, gefolgt von der „Hilfe zur Pflege“ mit 33,5 Millionen Euro. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 18,5 Millionen Euro verblieben Nettoausgaben von 56,9 Millionen Euro.



Leistungen der Kriegsofopferfürsorge stehen Beschädigten und Hinterbliebenen nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG) zu oder in entsprechender Anwendung dieses Gesetzes zum Beispiel nach dem Soldatenversorgungsgesetz, dem Zivildienstgesetz, dem Häftlingshilfegesetz, dem Infektionsschutzgesetz, dem Gesetz über die Entschädigung von Opfern von Gewalttaten, dem Gesetz über die Rehabilitierung und Entschädigung von Opfern rechts-

staatswidriger Strafverfolgungsmaßnahmen im Beitrittsgebiet und dem Gesetz über die Aufhebung rechtsstaatswidriger Verwaltungsentscheidungen im Beitrittsgebiet und die daran anknüpfenden Folgeansprüche.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung nach Regierungsbezirken:

Regierungsbezirk	Bruttoausgaben in €	Einnahmen in €	Nettoausgaben in €	Empfänger laufender Leistungen	Empfänger einmaliger Leistungen
Oberbayern	21 590 958	2 093 415	19 497 543	1 931	378
Niederbayern	7 830 517	2 445 212	5 385 305	413	132
Oberpfalz	8 693 387	2 717 874	5 975 513	540	206
Oberfranken	6 658 043	2 098 190	4 559 853	479	205
Mittelfranken	11 409 789	3 655 575	7 754 214	664	169
Unterfranken	6 790 784	2 086 909	4 703 875	470	102
Schwaben	12 398 607	3 370 805	9 027 802	513	126
Bayern	75 372 085	18 467 980	56 904 105	5 010	1 318

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Kriegsofopferfürsorge in Bayern“ (Bestellnummer: K33003 201051, Preis der Druckausgabe: 6,10 €).*

Realsteuerhebesätze 2010 aller Kommunen Deutschlands online verfügbar

Welche Stadt oder Gemeinde bietet die günstigsten Gewerbesteuerhebesätze? Das interessiert Unternehmen zur Standortbestimmung, während für Hauseigentümer und Landwirte eine Rolle spielt, wo die Grundsteuerhebesätze am höchsten sind. Diese und andere Fragen können nun mit der neuen Veröffentlichung, abrufbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen, beantwortet werden.

In Bayern wies die Gemeinde Gundremmingen im Landkreis Günzburg die niedrigsten Hebesätze für die Grundsteuern A und B mit je 150% auf. Die höchsten Grundsteuerhebesätze mit bis zu jeweils 650% wurden bei den Gemeinden Gnotzheim und Meinheim im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen angewendet. Den niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz mit 230% verzeichnete im Jahr 2010 die Gemeinde Rettenbach am Auerberg im Landkreis Ostallgäu, der höchste bayerische Gewerbesteuer-

Realsteuerhebesätze nach Zahl der Städte und Gemeinden			
2010	Bayern		
Hebesatz-Kategorie von... bis... in %	Grundsteuer		Gewerbesteuer
	A	B	
Zahl der Städte und Gemeinden			
unter 200	4	1	-
200 bis 299	304	294	56
300 bis 399	1 465	1 530	1 968
400 bis 499	234	199	32
500 bis 599	43	29	-
600 bis 699	6	3	-
700 oder mehr	-	-	-

erhebesatz lag im Jahr 2010 bei 490%, und zwar in der Landeshauptstadt München und in der Gemeinde Kirchberg im Landkreis Erding.

Deutschlandweit verzeichnete die Gemeinde Enzklösterle in Baden-Württemberg mit 1 800% den höchsten Hebesatz bei der Grundsteuer A. Den höchsten Hebesatz bei der Grundsteuer B und bei der Gewerbesteuer erhob die Gemeinde Dierfeld in Rheinland-Pfalz mit jeweils 900%. Am wenigsten belasteten folgende Gemeinden ihre

Steuerzahler: Ingelheim am Rhein in Rheinland-Pfalz mit einem Hebesatz von 68% bei der Grundsteuer A und 80% bei der Grundsteuer B. Der gesetzlich vorgeschriebene niedrigste Gewerbesteuerhebesatz von 200% wurde deutschlandweit 58 Mal angewandt.

Ausführliche Ergebnisse enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung „Hebesätze der Realsteuern“ (Bestellnummer: L2600E).*

Inflationsrate in Bayern im Juni bei 2,1%

In Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Juni bei +2,1%; im vorangegangenen Mai hatte sie ebenfalls +2,1% betragen. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex im Juni gegenüber dem Vorjahr um 1,7% gestiegen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem Juni des Vorjahres um 2,6% erhöht. Über-

durchschnittlich stark sind die Preise für Speisefette und -öle (+9,9%) gestiegen, wobei insbesondere Butter (+10,5%) deutlich teurer war als im Vorjahr. Spürbare Preiserhöhungen waren auch bei Kaffee (+14,8%) zu beobachten. Vergleichsweise moderat verlief hingegen die Preisentwicklung bei Fleisch und Fleischwaren (+2,0%). Etwas stärker erhöhten sich die Preise für Brot und Getreideerzeugnisse (+3,9%) sowie für Fisch und Fischwaren (+4,0%). Im Energiesektor haben sich die Prei-

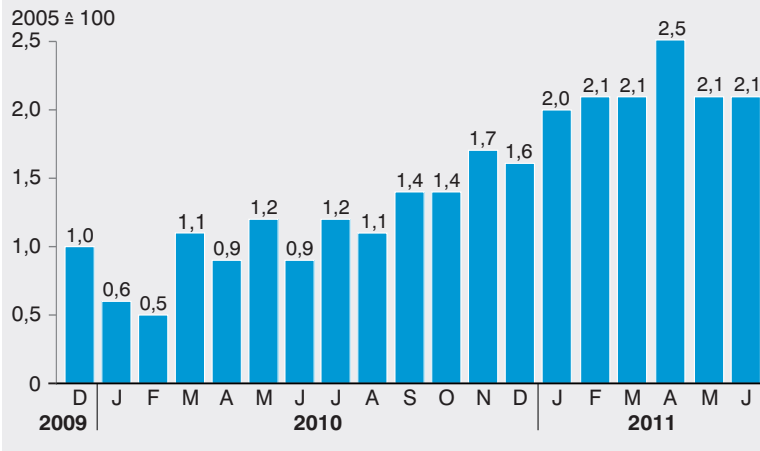
se für Heizöl gegenüber dem Juni des Vorjahres um 18,6% erhöht. Kraftstoffe waren im Durchschnitt um 10,5% teurer als im Vorjahr, Gas um 3,5%. Stärker stiegen die Strompreise: im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sie sich um 7,2%.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Juni des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,2%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Juni auch weiterhin die

Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u.a. Fernsehgeräte (-18,7%), Notebooks (-14,6%) und digitale Kameras (-10,3%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vormonatsvergleich haben sich die Verbraucherpreise im Gesamtdurchschnitt um 0,1% erhöht. Saisonal bedingt sind die Preise für Pauschalreisen (+7,2%) und für Beherbergungsdienstleistungen (+3,1%) besonders kräftig gestiegen. Aber auch Obst (+7,1%) hat sich gegenüber dem Vormonat spürbar verteuert. Ein moderater Preisrückgang war hingegen bei Kraftstoffen (-3,2%) zu beobachten.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Dezember 2009 bis Juni 2011
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent



Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Juni 2011 mit Jahreswerten von 2006 bis 2010 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M12013, Preis der Druck-

ausgabe: 5,70 Euro) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatliche Indexwerten von Januar 2005 bis Juni 2011 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*

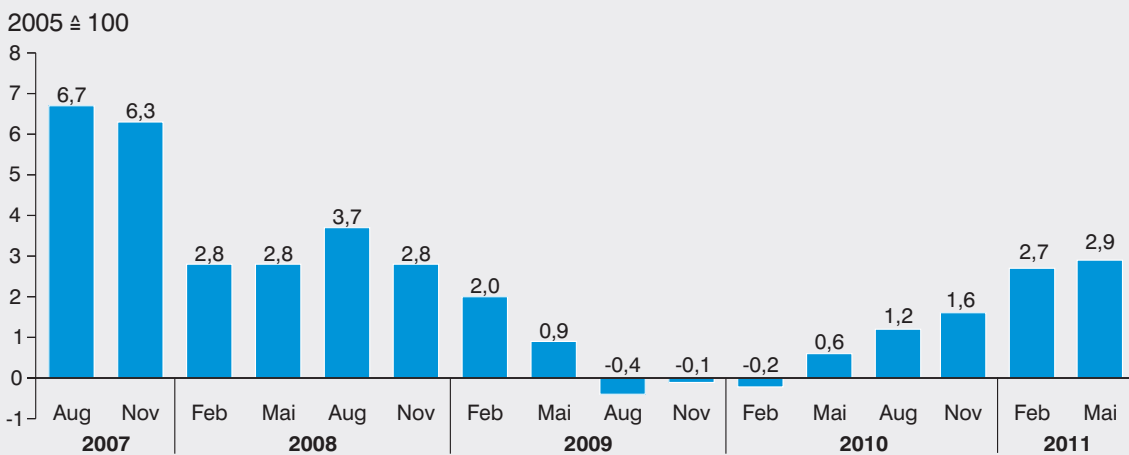
Preisindex für Wohngebäude in Bayern im Mai 2011

Der Preisindex für Wohngebäude erreichte in Bayern im Mai 2011 einen Stand von 116,9 (2005 ± 100). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat bedeutet dies ein Plus von 2,9%.

Im Bereich der Rohbauarbeiten stiegen die Preise im Vorjahresvergleich um 3,2%. Dabei fiel die Preisentwicklung der einzelnen Bauarbeiten recht unterschiedlich aus.

Besonders kräftig zogen die Preise für Stahlbauarbeiten (+7,6%) und Klempnerarbeiten (+7,4%) an, während Verbauarbeiten (+0,5%) im Jahresvergleich nur geringfügig teurer wurden. Bei den Aus-

Preisindex für Wohngebäude in Bayern
Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozent



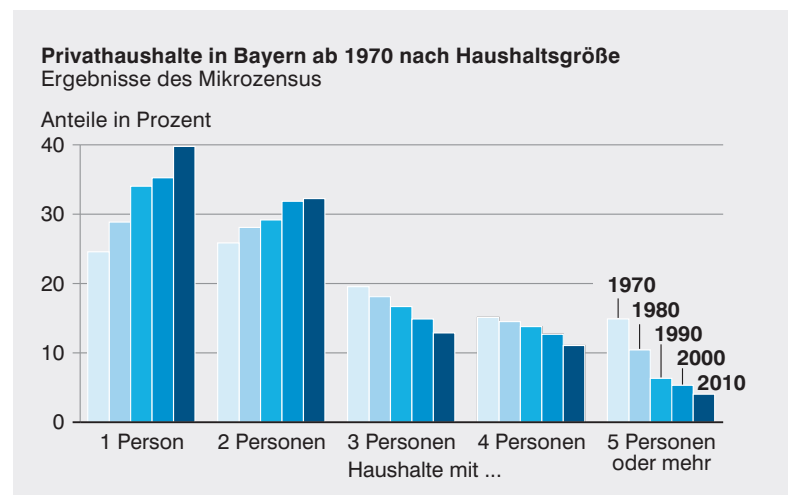
bauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber Mai 2010 um 2,7%. Die höchsten Zuwachsraten waren hier bei Arbeiten an raumlufttechnischen Anlagen (+5,3%), bei Dämmarbeiten an technischen An-

lagen sowie bei Gas-, Wasser- und Abwasserinstallationsarbeiten innerhalb von Gebäuden (jeweils +5,2%) zu beobachten, während die Preise für Fassadenarbeiten um 1,3% zurückgingen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Preisindizes für Bauwerke in Bayern – 2. Vierteljahr 2011“ (Bestellnummer: M14003 201142, Preis der Druckausgabe: 5,30 €).*

Rund 6,1 Millionen Haushalte in Bayern

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, gab es in Bayern im Jahr 2010 insgesamt 6,065 Millionen Privathaushalte. Dies bedeutet in den letzten zehn Jahren gegenüber dem Jahr 2000 eine Steigerung um rund 10%. Überdurchschnittlich hoch war die Zunahme bei den Singlehaushalten. Ihre Anzahl hat sich gegenüber 2000 um rund 24% erhöht, während die Zahl der Haushalte mit fünf oder mehr Personen um rund 17% abgenommen hat. Infolgedessen ist die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,23 Personen im Jahr 2000 auf 2,08 Personen im Jahr 2010 gesunken. Diese Zahlen verdeutlichen den anhaltenden Trend zu kleineren Haushalten, der bereits sehr lange zu beobachten ist. So bestanden im Jahr 1970 erst 24,6% aller Haushalte aus nur einer Person und es lebten durchschnittlich noch 2,83 Personen in einem Haushalt. Seitdem hat sich der Anteil der Single-Haushalte um 15,2 Prozentpunkte auf 39,8% im Jahr 2010 erhöht.



Bei den Einpersonenhaushalten handelte es sich vor allem um Senioren und jüngere Personen. So stellten die 60-Jährigen oder Älteren mit 38,8% die mit Abstand größte Gruppe der Alleinlebenden. Der jüngeren Generation der unter 30-Jährigen gehörten 18,8% der Singlehaushalte an.

Vor allem in den bayerischen Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern war der Anteil der Einpersonenhaushalte hoch. Hier bestand rund jeder zweite Haus-

halt (52%) aus nur einer Person. Im Vergleich dazu waren in Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern Singlehaushalte mit einem Anteil von 31% weit weniger häufig vertreten.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2010“ (Bestellnummer: A62013 201000, Preis der Druckausgabe: 10,50 €).*

* Alle Statistischen Berichte sowie Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: siehe Umschlagseiten 2 und 3

Tag der offenen Tür des Bayerischen Staatsministeriums des Innern und des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen



Am 2. Juli 2011 veranstalteten die Staatsministerien des Innern und der Finanzen den ersten gemeinsamen „Tag der offenen Tür“. Rund 5 000 Besucher nutzten das umfangreiche Veranstaltungsangebot in den Räumen und im Außenbereich der beiden Ministerien. Auch das Bayerische Landesamt für Statistik war mit einem eigenen Informationsstand vertreten. Dort konnten sich, gemäß dem Motto „Bayerns Bevölkerung – heute und morgen“, die Besucher vor allem über den „Zensus 2011“ und die Bevölkerungsvorausberechnungen für bayerische Kommunen informieren.

Vor allem am Zensus 2011 war das Interesse der Besucher wie erwartet groß, nachdem im Mai 2011 an alle Gebäude- und Wohnungseigentümer Bayerns Fragebögen versendet wurden und auch die Haushaltsbefragung von rund einem Zehntel der Bevölkerung gestartet ist. Zu den häufigeren Fragen der Besucher zählten dabei allgemeine Fragen, wie z.B. zur Notwendigkeit des Zensus. Vorrangiges Ziel des Zensus 2011 ist es, die amtlichen Einwohnerzahlen in Deutschland zu aktualisieren. Zwar werden die Zahlen der letzten Volkszählungen anhand der Daten über Geburten, Todesfälle und Ummeldungen (Fort- und Zuzüge) regelmäßig fortgeschrieben, aber gerade diese Fortschreibung anhand der amtlichen Register kann jedoch dann Lücken aufweisen, wenn sich Personen – z.B. bei Auswanderung oder Rückwanderung – nicht abmelden. So rechnet man derzeit damit, dass die fortgeschriebene Einwohnerzahl Deutsch-



lands um 1,3 Millionen über der tatsächlichen Einwohnerzahl liegt. Für eine gerechte Verteilung von Steuermitteln, wie z.B. über den Länderfinanzausgleich, ist jedoch eine möglichst genaue Einwohnerzahl unerlässlich.

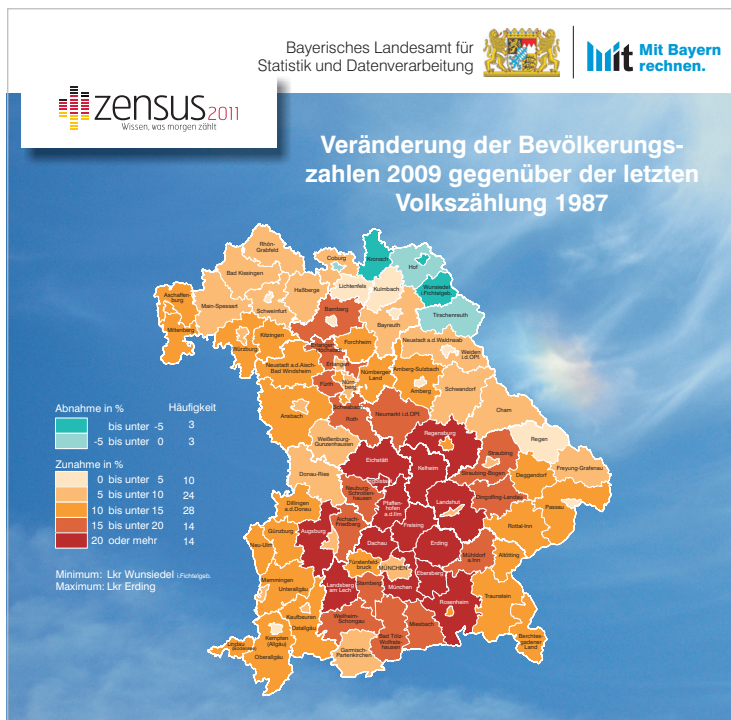


Aber es wurden auch praktische Fragen zum Zensus 2011 gestellt, wie z.B. wie die Zensus-Fragebögen zu befüllen sind oder bis wann man noch mit einer Befragung rechnen müsse.

Neben kritischen Fragen zum Zensus gab es aber auch viele positive Rückmeldungen. So wurde beispielsweise gelobt, dass das Befüllen der Fragebögen über die Online-Formulare einfach und innerhalb nur weniger Minuten möglich war.

Der zweite Themenschwerpunkt am Informationsstand waren die Bevölkerungsvorausberechnungen für die bayerischen Kommunen bis zum Jahr 2029. Erstmals hat das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im Frühjahr diesen Jahres diese Vorausberechnungen für alle Gemeinden Bayerns, d.h. auch für Gemeinden mit weniger als

5 000 Einwohnern, bereitgestellt. Die einzelnen Gemeindeprofile sind dabei in Form von PDF-Dokumenten kostenlos im Internetangebot des Landesamts abrufbar. Jedes Gemeindeprofil enthält dabei auch Zahlen und Graphiken zur Entwicklung Bayerns und seiner Kreise. Die Profile enthalten auch detaillierte Darstellungen über den zukünftigen Altersaufbau der Bevölkerung und damit wichtige Zahlen für die Planung von sozialen Einrichtungen in den Gemeinden.



Dass die amtliche Statistik aber weit mehr Zahlen als nur zur Bevölkerung zu bieten hat, konnten die Besucher auch anhand eines „Statistik-Quiz“ erahnen. Für Kinder und Erwachsene lagen eigens zum „Tag der offenen Tür“ Blätter mit jeweils zehn Quiz-Fragen aus.

Die folgenden Fragen 1 bis 3 sind dem Erwachsenen-Quiz entnommen, die Frage 4 dem Kinder-Quiz. Hätten Sie die Lösung gewusst?



1. Welches europäische Land hat nahezu die gleiche Fläche wie Bayern?

- A Griechenland
 B Belgien
 C Irland
 D Polen

2. In wie vielen der 25 kreisfreien Städte Bayerns regiert eine Frau als Oberbürgermeisterin?

- A In keiner Stadt
 B In 2 Städten
 C In 11 Städten
 D In 22 Städten

3. Von welcher der folgenden Gemüsearten wurde im Jahr 2009 die größte Menge geerntet?

- A Wirsing
 B Spinat
 C Gurken
 D Blaukraut

4. Wie viele Eier legt ein bayerisches Huhn

- A Fast jeden Tag ein Ei
 B Fast jeden Tag zwei Eier
 C Nur ein Ei pro Woche

Auflösung:

1. C

Irland hat mit einer Fläche von rund 70 300 km² nahezu die gleiche Größe wie Bayern (rund 70 500 km²). Polen (312 700 km²) und Griechenland (132 000 km²) sind größer als Bayern. Belgien ist dagegen mit 30 500 km² weniger als halb so groß wie Bayern.

2. B

In Bayern gibt es in den 25 kreisfreien Städten tatsächlich nur 2 Oberbürgermeisterinnen. Unter den Landräten Bayerns ist der Frauenanteil jedoch noch geringer. In den 71 Landkreisen gibt es gerade mal 3 Landrätinnen.

3. C

Von den für den Verkauf bestimmten Gurken wurden im Jahr 2009 rund 113 000 Tonnen geerntet. Blaukraut wurde immerhin noch in einer Menge von rund 40 000 Tonnen geerntet. Bei Wirsing (rund 3 000 Tonnen) und Spinat (knapp 800 Tonnen) wurden vergleichsweise geringe Mengen geerntet.

4. A

Im Schnitt legt ein Huhn 288 Eier im Jahr.



Befragung zur Qualitätsprüfung des Zensus startet im Juli

Zur Prüfung der Qualität der Zensusergebnisse wird ab Anfang Juli die so genannte „Wiederholungsbefragung“ nach § 17 Zensusgesetz 2011 durchgeführt. Hierbei werden in Bayern rund 45 000 Personen, die bereits an der Haushaltsstichprobe teilgenommen haben, erneut befragt; dies entspricht fünf Prozent der damals ausgewählten Anschriften. Die Auswahl der Anschriften erfolgte auch bei dieser Befragung durch ein statistisches Zufallsverfahren. Für die Durchführung der Wiederholungsbefragung vor Ort sind im Gegensatz zur Haushaltsstichprobe nicht die kommunalen Erhebungsstellen auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte zuständig, sondern das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Die Befragungen vor Ort werden von rund 300 vom Landesamt bestellten Erhebungsbeauftragten (Interviewern) vorgenommen.

Die Wiederholungsbefragung wird von Juli bis Oktober dieses Jahres durchgeführt. Dabei wird ein Erhebungsbeauftragter durchschnittlich 150 Personen im persönlichen Interview befragen. Da der Fragebogen nur zwei Seiten umfasst, die sich auf wenige demographische Merkmale wie Geburtsdatum, Geschlecht und Familienstand konzentrieren, wird die Befragung für den ausgewählten Bürger maximal fünf Minuten dauern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich alle gestellten Fragen, wie schon bei der Haushaltsstichprobe, auf den 9. Mai 2011, den Stichtag des Zensus beziehen.

Der Ablauf der Befragung entspricht dem aus der Haushaltsstichprobe bereits bekannten Verfahren. Die Bürger erhalten zuerst ein Ankündigungsschreiben per Post, in dem der Zweck und die Rechtsgrundlagen der Wiederholungsbefragung näher erläutert werden. Darüber hinaus enthält das Schreiben dann sowohl einen Befragungstermin als auch den Namen und die Telefonnummer des Interviewers. Der Erhebungsbeauftragte wird sich zum vereinbarten Termin unaufgefordert mit seinem Interviewerausweis und seinem Reisepass oder Personalausweis legitimieren. Die Beantwortung der Fragen kann dann entweder persönlich mit dem Interviewer erfolgen oder indem man den Fragebogen selbst ausfüllt. Um den Fragebogen vom Interviewer ausgehändigt zu bekommen, ist es erforderlich, ihm einige Basismerkmale anzugeben, damit er eindeutig feststellen kann, welche Personen in der jeweiligen Wohnung leben. Der ausgefüllte Fragebogen ist dann an die Zensusdienststelle des Statistischen Landesamtes in Fürth zu schicken. Eine dritte Möglichkeit stellt die Online-Meldung dar: Anhand der auf der ersten Seite des ausgehändigten Fragebogens aufgeführten Fragebogennummer und dem Aktivierungscode können die Angaben über die Internetseite <https://www.zensus2011.de> gemeldet werden. In beiden Fällen beträgt die Beantwortungsfrist längstens 14 Tage.

Egal, welche Form der Auskunftserteilung der Bürger wählt, entscheidend ist, dass er seiner Auskunftspflicht nachkommt, denn wie schon bei den vorangegangenen Befragungen des Zensus, wurde auch bei dieser eine Auskunftspflicht vom Gesetzgeber angeordnet.



Bei Fragen zur Wiederholungsbefragung können sich die für die Befragung ausgewählten Bürger an das Zensusteam in Fürth unter der Telefonnummer 0911/ 98 208 120 wenden. Das Zensusteam ist für die Dauer der Befragung montags bis freitags von 8:00 bis 19:30 Uhr erreichbar. Für schriftliche Anfragen können die Bürger das Kontaktformular im Internetauftritt des Statistischen Landesamtes nutzen (<https://www.statistik.bayern.de/statistik/zensus-kontakt/>).

Erinnerungsverfahren der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) startet am 4. Juli

Anfang Mai erhielten im Rahmen der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) rund 3,2 Millionen Eigentümer und Verwalter von Wohnimmobilien einen Fragebogen vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Das Landesamt konnte eine relativ befriedigende Bilanz von 74 % beim Rücklauf der Fragebogen verzeichnen. Für die noch fehlenden Fragebogen startet das Statistische Landesamt am 4. Juli das Erinnerungsverfahren. Hierbei werden in Bayern rund 566 000 Schreiben, denen auch ein Fragebogen beigelegt ist, verschickt. Den GWZ-Fragebogen können die Bürger schriftlich ausfüllen und per Post zurückschicken – das Porto in Höhe von normalerweise 1,45 Euro ist hierbei vom Befragten zu tragen – oder aber sie können die erforderlichen Angaben online melden. Für die Online-Meldung ist die Internetseite <https://www.zensus2011.de> aufzurufen und die Fragebogennummer und der Aktivierungscode, welche sich auf der ersten Seite des Fragebogens befinden, einzugeben.

Das Statistische Landesamt weist im Rahmen des Erinnerungsverfahrens darauf hin, dass es durch die Postlaufzeiten und die Verarbeitung von Millionen von Fragebogen leider nicht ausgeschlossen werden kann, dass sich der Versand des Erinnerungsschreibens mit der abgegebenen Meldung überschneidet und so auch Befragte erinnert werden, die die Unterlagen bereits ausgefüllt und zurückgesendet haben. In diesem Fall kann das Erinnerungsschreiben als gegenstandslos betrachtet werden.

Mit Erhalt des Erinnerungsschreibens haben die Befragten zwei Wochen Zeit, den beigelegten Fragebogen zu beantworten. Für Fragen zum Erinnerungsschreiben können sich die Bürger an das Zensusteam unter der Nummer 0911/98 208 125 wenden. Es ist montags bis freitags von 7:30 bis 18:00 Uhr erreichbar. Bei schriftlichen Anfragen können sich die Bürger an das Zensuskontaktformular im Internet unter <https://www.statistik.bayern.de/statistik/zensus-kontakt/index.php> wenden.

Reagiert ein Auskunftspflichtiger auf die Erinnerung nicht in der angegebenen Frist, wird vom Landesamt das mit Zwangsgeld verbundene Mahnverfahren eingeleitet.



Erstmals ausgewählte Gemeindedaten deutschlandweit online kostenlos verfügbar

Wie unterscheidet sich die Altersstruktur der Bevölkerung in den Gemeinden Deutschlands? Welche Gemeinden profitieren von Wanderungsströmen? Wie hoch ist die Zahl der Geburten, wie hoch die der Sterbefälle? Diese und andere Fragen zur Bevölkerungsentwicklung können jetzt mittels der Regionaldatenbank Deutschland für alle 12 360 Städte und Gemeinden Deutschlands beantwortet werden, nachdem das Datenangebot der Regionaldatenbank, welches sich bisher auf die Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise beschränkte, auf die kommunale Ebene ausgedehnt wurde. Für die Gemeinden und Städte stehen zunächst nur Informationen zum Thema Bevölkerungsentwicklung für die Jahre 2008 und 2009 zur Verfügung, also Bevölkerungszahlen und Zahlen über Geburten, Sterbefälle und Wanderungen (Zu- und Fortgezogene). Gemeinde-Ergebnisse zu weiteren statistischen Themenbereichen werden im Laufe des Jahres in die Regionaldatenbank aufgenommen.

Der Abruf der Daten ist nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung kostenfrei und kann variabel auf den individuellen Bedarf angepasst werden. Damit hat die Öffentlichkeit Zugang zu einer wichtigen Datengrundlage zur Beobachtung der demographischen Strukturen in den einzelnen Gebietseinheiten. Da die Daten bundesweit einheitlich erhoben werden, ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse für alle Städte und Gemeinden Deutschlands gewährleistet.

Für alle kreisfreien Städte und Landkreise enthält die Regionaldatenbank Deutschland bereits jetzt ein breites Datenangebot aus fast allen statistischen Themenbereichen: Gebiet und Bevölkerung, Gesundheitswesen, Bildung und Unterricht, Erwerbstätigkeit, Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit und Wohnungswesen, Verkehr und Tourismus, Sozialwesen, Öffentliche Finanzen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Umwelt, Wahlen usw.

Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Stephanie Ficklscherer

Die Versorgungsempfängerstatistik ermittelt jährlich Strukturdaten über die Versorgungsberechtigten im Alterssicherungssystem für Beamte, Richter und Versorgungsberechtigte nach beamtenrechtlichen Grundsätzen. Die Daten dienen zusammen mit den Personalstandsdaten der aktiven Beamten, Richter und Versorgungsberechtigten nach beamtenrechtlichen Grundsätzen als Entscheidungsgrundlage für Maßnahmen auf dem Gebiet des Beamten- und Versorgungsrechts. Außerdem werden die Ergebnisse für Berechnungen über die zukünftige Entwicklung der Versorgungsberechtigten und die daraus resultierenden finanziellen Auswirkungen auf die Haushalte der Gebietskörperschaften verwendet. Der gemäß Art. 17 des Gesetzes zur Änderung des Beamtenversorgungsgesetzes und sonstiger dienst- und versorgungsrechtlicher Vorschriften vom 18. Dezember 1989 (BGBl I S. 2218), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. Dezember 2000 (BGBl I S. 1815) von der Bundesregierung den gesetzgebenden Körperschaften in jeder Wahlperiode des Deutschen Bundestages vorzulegende Bericht über das beamtenrechtliche Alterssicherungssystem wird auf Grundlage des Datenmaterials der Versorgungsempfängerstatistik erstellt.

Rechtsgrundlage

Die Rechtsgrundlage für die Erhebung der Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes in Bayern ist das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl I S. 438), zuletzt geändert durch Gesetz vom 27. Mai 2010 (BGBl I S. 671), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Gesetz vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246).

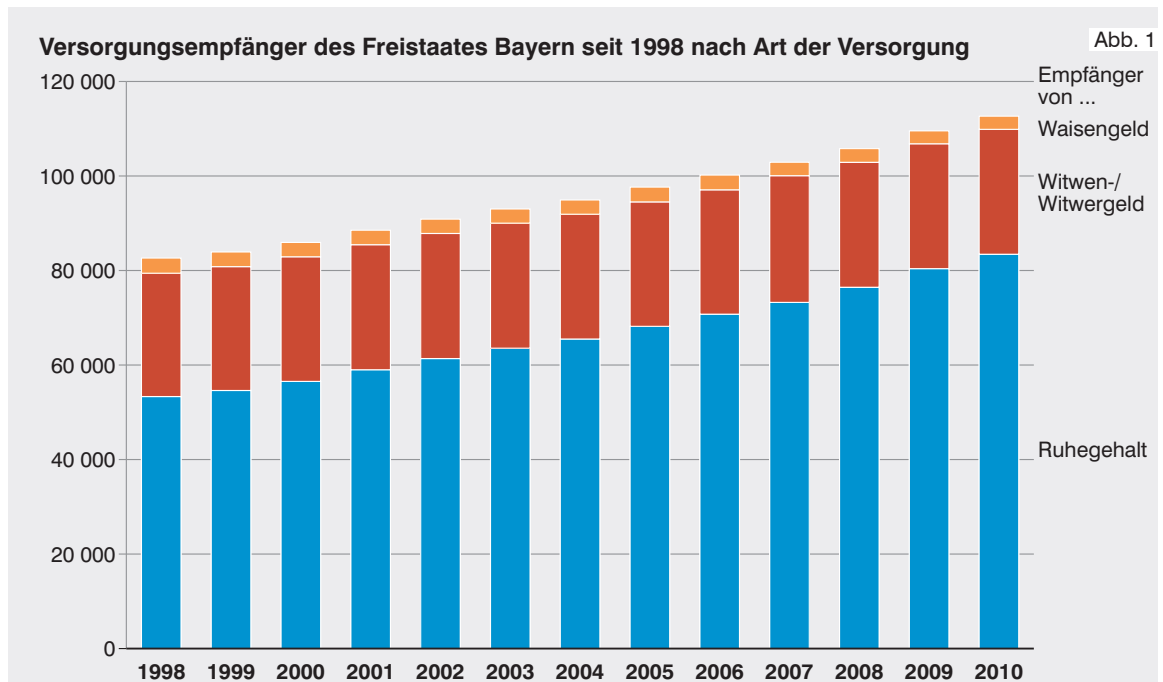
Die Empfänger von Versorgungsbezügen nach dem Beamtenversorgungsrecht sowie nach beamtenrechtlichen Grundsätzen sind gemäß § 7 des FPStatG jährlich zum Stichtag 1. Januar zu erheben. Die Erhebung erfolgt gegliedert u.a. nach Ruhegehaltsempfängern, Witwen-/Witwergeldempfängern und Empfängern von Waisengeld nach der für die Bemessung der Versorgungsbezüge maßgebenden Besoldungsgruppe.

Begriffliche Erläuterungen

In der Versorgungsempfängerstatistik werden Personen nachgewiesen, die nach beamtenrechtlichen Vorschriften oder Grundsätzen versorgt werden. Hierzu zählen ehemalige Beamte und Richter, Angestellte und Arbeiter mit Beamtenversorgung sowie anspruchsberechtigte Hinterbliebene von verstorbenen aktiven Beamten und Ruhegehaltsempfängern. Nicht zu den Versorgungsempfängern zählen ehemalige Angestellte und Arbeiter beim Freistaat; deren Altersversorgung ist im Rahmen der gesetzlichen Rentenversicherung geregelt.

Unter Ruhegehaltsempfängern versteht man Ruhestands-, Wartestandsbeamte bzw. -richter sowie Angestellte und Arbeiter mit beamtenrechtlicher Hauptversorgung.

Empfänger von Witwen-/Witwergeld sind hinterbliebene Ehegatten von verstorbenen Ruhegehaltsempfängern und von Bediensteten, die zum Zeitpunkt ihres Todes Anspruch auf Ruhegehalt oder Ruhe-lohn hatten.



Empfänger von Waisengeld sind hinterbliebene Kinder von verstorbenen Ruhegehaltsempfängern und von Bediensteten, die zum Zeitpunkt ihres Todes Anspruch auf Ruhegehalt oder Ruhelohn hatten, soweit sie Waisengeld in Höhe von 12% (Halbwaisen), 20% (Vollwaisen) oder 30% (Unfallwaisen) des Ruhegehalts/Ruhelohns erhalten.

Bund und Länder erfassen durch die jeweiligen Statistischen Ämter ihre Versorgungsberechtigten. Die Erhebung des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung erstreckt sich gemäß § 2 Abs. 1 FPStatG auf die Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern, der bayerischen Gemeinden/Gemeindeverbände und kommunalen Zweckverbände sowie der Sozialversicherungsträger und rechtlich selbständigen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen.

Versorgungsempfängerstatistik des Freistaates Bayern seit 1998

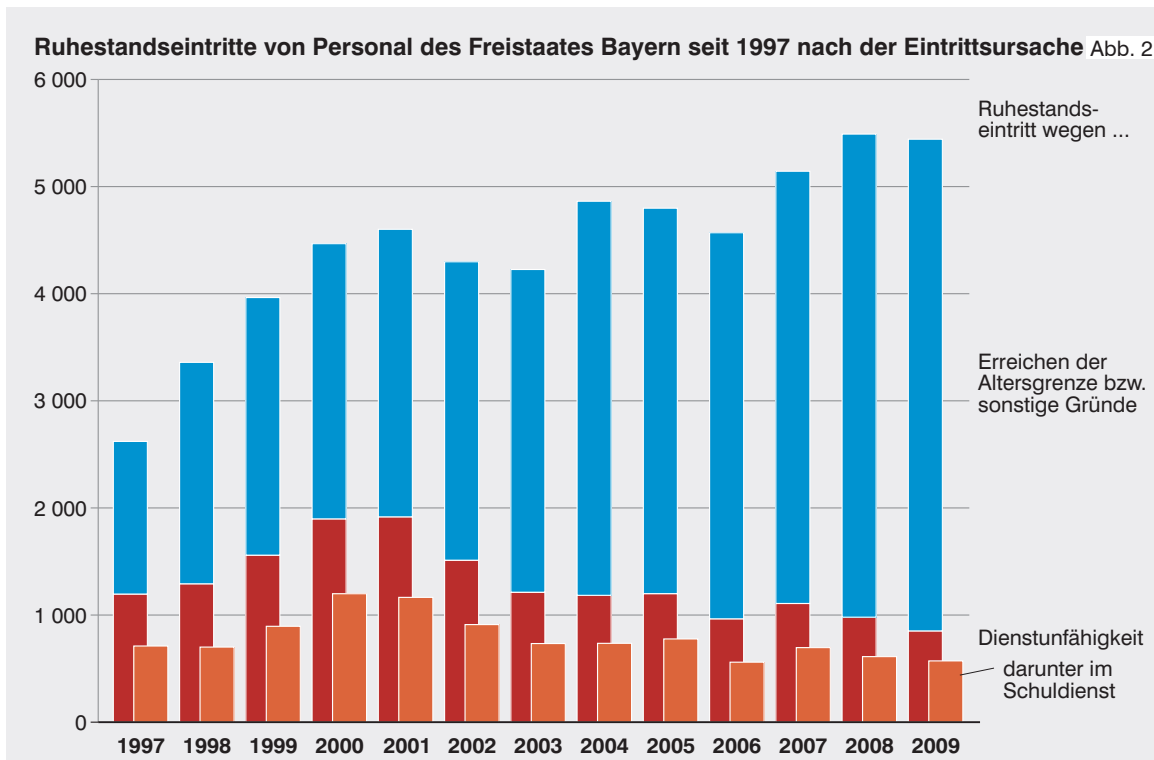
Die folgenden Ausführungen zum historischen Verlauf beschränken sich auf die Empfänger von Versorgungsbezügen des Landes Bayern und deren Hinterbliebene¹, also auf die Beamten des Freistaates selbst; Beamte bei kommunalen Körperschaften und beim mittelbaren Dienst werden nicht betrachtet.

Die Zahl der Versorgungsempfänger des Landes Bayern ist seit 1998 von 82 637 stetig auf 112 656 im Jahr 2010 gestiegen (+36,3%). Hierbei handelt es sich um eine starke Zunahme der Ruhegehaltsempfänger selbst. 1998 waren 53 331 Personen versorgungsberechtigt, 2010 waren es 83 441, also 56,5% mehr. Bei den Hinterbliebenen zeigt sich eine andere Entwicklung. Witwen- und Witwergeld wurde 2010 an 26 429 Personen ausbezahlt. Gegenüber 1998 hat sich die Zahl der Empfänger nur um 1,3% erhöht. 2010 gab es 2 786 Empfänger von Waisengeld, ihre Zahl hat seit 1998 sogar um 13,3% abgenommen (siehe hierzu auch Abb. 1 und Tab. 1).

Entsprechend der Zahl der Versorgungsempfänger sind auch die Ausgaben des Staates für seine Pensionäre und deren Hinterbliebene gestiegen. Aus der Jahresrechnungsstatistik kann man entnehmen, dass die Versorgungsausgaben seit 1998 von damals 2 221 Millionen Euro bis 2010 auf 3 716 Millionen Euro, also um 67,3% gestiegen sind.

Die Zahl der neuen Pensionäre, die früher beim Freistaat beschäftigt waren, hat 2009 mit 5 451 Personen gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen (-0,7%). Ursache für den Eintritt des Versorgungsfalles ist oft die „Dienstunfähigkeit“. Im Jahr 2001

¹ Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung veröffentlicht auf der Basis des Bestandes für die Bezügeabrechnung des Monats Januar bei der Bezirksfinanzdirektion München die Daten zu den Versorgungsempfängern des Landes zum 1.1. des Jahres. Veröffentlichungen des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen zum Stichtag 1.1. beruhen dagegen auf einem bereinigten Datenbestand der Bezirksfinanzdirektion München vom April des Berichtsjahres. Dadurch können sich geringfügige Differenzen in den jeweils veröffentlichten Daten ergeben.



waren als bisheriger Höchststand 1 917 Zugänge zum Versorgungssystem darauf zurückzuführen; das entsprach 41,7% aller neuen Versorgungsfälle. Seither nahm deren Anteil sukzessive, aber mit leichten Schwankungen wieder ab. Im Jahr 2009 gingen 15,8% der bayerischen Beamten und Richter wegen Dienstunfähigkeit vorzeitig in den Ruhestand. Der Hauptgrund dafür, dass das Ausscheiden aus dem aktiven Dienst aufgrund von Dienstunfähig-

keit im Laufe der letzten Jahre an Relevanz verloren hat, dürfte in den Auswirkungen des Gesetzes zur Neuordnung der Versorgungsabschlüsse aus dem Jahr 2000 liegen. Dort waren Versorgungsabschlüsse von 3,6% für jedes Jahr festgelegt worden, in dem beamtete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aufgrund von Dienstunfähigkeit oder Schwerbehinderung früher als vor Vollendung des 63. Lebensjahres in den Ruhestand eintreten.

Tab. 1 Versorgungsempfänger und Versorgungsausgaben des Freistaates Bayern seit 1998

Zum 01.01.	Versorgungsempfänger	davon Empfänger von			Versorgungsausgaben Mill. €
		Ruhegehalt	Witwen-/ Witwergeld	Waisengeld	
		Anzahl			
1998	82 637	53 331	26 092	3 214	2 221
1999	83 923	54 612	26 208	3 103	2 309
2000	85 939	56 533	26 374	3 032	2 408
2001	88 524	59 004	26 457	3 063	2 533
2002	90 870	61 369	26 468	3 033	2 654
2003	93 022	63 561	26 455	3 006	2 755
2004	94 925	65 504	26 401	3 020	2 831
2005	97 647	68 186	26 333	3 128	2 941
2006	100 195	70 759	26 318	3 118	3 046
2007	102 907	73 250	26 814	2 843	3 167
2008	105 793	76 454	26 439	2 900	3 334
2009	109 551	80 397	26 423	2 731	3 546
2010	112 656	83 441	26 429	2 786	3 716

Tab. 2 Eintritte in den Ruhestand von Personal des Freistaates Bayern seit 1997						
Eintritte vom 01.01. bis 31.12. des Jahres	Beamte/-innen und Richter/-innen					
	insgesamt	darunter wegen Dienstunfähigkeit				
		insgesamt	%	darunter Schuldienst	%	% von insgesamt (Spalte 1)
1997	2 621	1 196	45,6	711	59,4	27,1
1998	3 359	1 292	38,5	701	54,3	20,9
1999	3 964	1 559	39,3	895	57,4	22,6
2000	4 467	1 898	42,5	1 199	63,2	26,8
2001	4 601	1 917	41,7	1 165	60,8	25,3
2002	4 298	1 512	35,2	911	60,3	21,2
2003	4 226	1 213	28,7	734	60,5	17,4
2004	4 863	1 184	24,3	736	62,2	15,1
2005	4 798	1 200	25,0	777	64,8	16,2
2006	4 569	965	21,1	560	58,0	12,3
2007	5 143	1 108	21,5	696	62,8	13,5
2008	5 490	980	17,9	612	62,4	11,1
2009	5 451	861	15,8	572	66,4	10,5

Knapp zwei Drittel (66,4%) der im letzten Jahr wegen Dienstunfähigkeit ausgeschiedenen Beamten des Landes waren zuvor im Schuldienst beschäftigt. Die Zahl der neuen Pensionäre seit 1997 und die vorzeitigen Austritte wegen Dienstunfähigkeit (darunter auch aus dem Schuldienst) sind Tabelle 2 zu entnehmen.

Neben der Dienstunfähigkeit gibt es auch die Möglichkeit, zu tätigkeitsspezifischen besonderen Altersgrenzen bzw. zu Antragsaltersgrenzen vorzeitig aus dem öffentlichen Dienst des Freistaates auszuscheiden. Da sich die Altersgrenzen im Laufe der Jahre jedoch immer wieder verändert haben, werden diese weiteren vorzeitigen Dienstaustritte hier nicht näher analysiert.

Das Bruttoinlandsprodukt und das Verfügbare Einkommen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

Dr. Tilman von Roncador

Neben der konjunkturellen Analyse kann das Bruttoinlandsprodukt auch für die Messung des Wohlstands und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von verschiedenen Ländern oder Regionen verwendet werden. Dabei hat sich im internationalen Maßstab das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner als das gebräuchlichste Maß entwickelt. Auf kleinräumiger Ebene ist es jedoch aufgrund von Pendlerbewegungen in seiner Aussagekraft über dem Wohlstand der ortsansässigen Bevölkerung eingeschränkt. Es sind lediglich Aussagen zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der betreffenden Region möglich. Ein Wohlstandsvergleich von kleinräumigen Einheiten kann über das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erfolgen. Dieses entspricht dem Einkommen, das den Haushalten nach Steuern und Transferleistungen für Konsum und Ersparnisbildung zur Verfügung steht.

Vorbemerkungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) werden in der öffentlichen Wahrnehmung meist auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als der bekanntesten Aggregatsgröße und hier in der Regel auf die kurzfristige konjunkturelle Entwicklung, das „Wirtschaftswachstum“, reduziert. Neben der Konjunkturbeobachtung kann das BIP jedoch auch verwendet werden, um Wohlstandsvergleiche durchzuführen und längerfristige wirtschaftliche Entwicklungstendenzen zu erkennen. Diese Vergleiche sind gerade auch auf kleinräumiger Ebene interessant, da sich langfristige Entwicklungen auch sehr kleinräumig vollziehen können und teilweise große Wohlstandsunterschiede auftreten. Aus diesem Grund werden im Rahmen der Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt und der Deutsche Städtetag angehören neben Landesergebnissen auch Ergebnisse auf der Kreisebene ausgewiesen. Dabei können jedoch aufgrund der eingeschränkten Datengrundlage auf der Ebene der Kreise nur die wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen berechnet werden und auch die Untergliederung nach Wirtschaftszweigen muss deutlich hinter der Tiefe auf Landes- bzw. auf Bundesebene zurückbleiben. Für die Kreisebene kann auch keine Preisbereinigung durchgeführt werden, da regionale

Preisindizes fehlen. Eine Preisbereinigung mit den verfügbaren bundes- und landesweiten Preisindizes würde auf kleinräumiger Ebene zu starken Verzerrungen führen. Niveauangaben und Änderungsraten sind daher nachfolgend immer in jeweiligen Preisen zu verstehen.



Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die gesamte Produktion von Waren und Dienstleistungen im Inland nach Abzug der (in diese Produktion einfließenden) Vorleistungen und bringt damit die in einer bestimmten Periode erbrachte wirtschaftliche Gesamtleistung zum Ausdruck. Die Bewertung erfolgt zu Marktpreisen. Die Ergebnisse werden auf Kreisebene nur in jeweiligen Preisen (nominal) dargestellt.

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL) wurde 1954 gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Die 96 bayerischen kreisfreien Städte und Landkreise unterscheiden sich teilweise beträchtlich hinsichtlich ihrer Einwohnerzahl und Fläche. Somit wäre ein einfacher Vergleich ihres Bruttoinlandsprodukts im Hinblick auf Aussagen über das Wohlstandsniveau der jeweils ansässigen Bevölkerung nur wenig aussagekräftig. Daher muss eine Normierung auf eine Bezugsgröße erfolgen, um den Einfluss der unterschiedlichen Größe auszuschalten.

Bei internationalen Vergleichen des Wohlstandsniveaus von Staaten wird das Bruttoinlandsprodukt üblicherweise auf die Einwohnerzahlen der zu vergleichenden Länder bezogen. Mit der Verwendung des BIP je Einwohner lässt sich der Wohlstand der Staaten unabhängig von deren Größe recht gut vergleichen.

Dieses Vorgehen ist jedoch für einen Vergleich kleinräumiger Einheiten bei gleichzeitig hoher Mobilität der Bevölkerung nur beschränkt aussagefähig, da aufgrund von Berufspendlern der Zusammenhang zwischen Einwohnerzahl und Ausmaß der örtlichen Wirtschaftstätigkeit relativiert wird. So kann in Kreisen mit hohem Einpendlerüberschuss die Zahl der Erwerbstätigen deutlich über der Einwohnerzahl liegen. Das von der hohen Zahl der Erwerbstätigen geschaffene Bruttoinlandsprodukt würde für den betreffenden Kreis durch dessen geringere Einwohnerzahl dividiert, wodurch sich überhöhte Pro-Kopf-Werte ergeben. Umgekehrt werden in Kreisen mit Auspendlerüberschuss zu niedrige Werte für das einwohnerbezogene BIP und damit ein zu geringes Wohlstandsniveau ausgewiesen.

Wegen der pendlerbedingten Verzerrungen wird teilweise für den kleinräumigen Wohlstandsvergleich statt des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, also die Arbeitsproduktivität, verwendet. Hier kann zwar über die Vermutung, dass in Kreisen mit hoher Arbeitsproduktivität auch verhältnismäßig hohe Einkommen erzielt werden, indirekt ein Zusammenhang zum dortigen Wohlstandsniveau hergestellt werden, die Messung erfolgt jedoch über zwei auf den Arbeitsort bezogene Größen. Dadurch werden zwar die Effekte durch die Pendlertätigkeit vermieden, die Arbeitsproduktivität sagt jedoch über den Wohlstand der im Kreis woh-

nenden Personen direkt nichts aus. Im Extremfall wäre sogar vorstellbar, dass an einem Ort eine kleine Zahl gut ausgebildeter Einpendler eine sehr hohe Arbeitsproduktivität erzielt, während die ortsansässige Bevölkerung überwiegend arbeitslos ist. Der Bezug der hohen Arbeitsproduktivität zum Wohlstandsniveau am Ort wäre dann völlig irreführend.

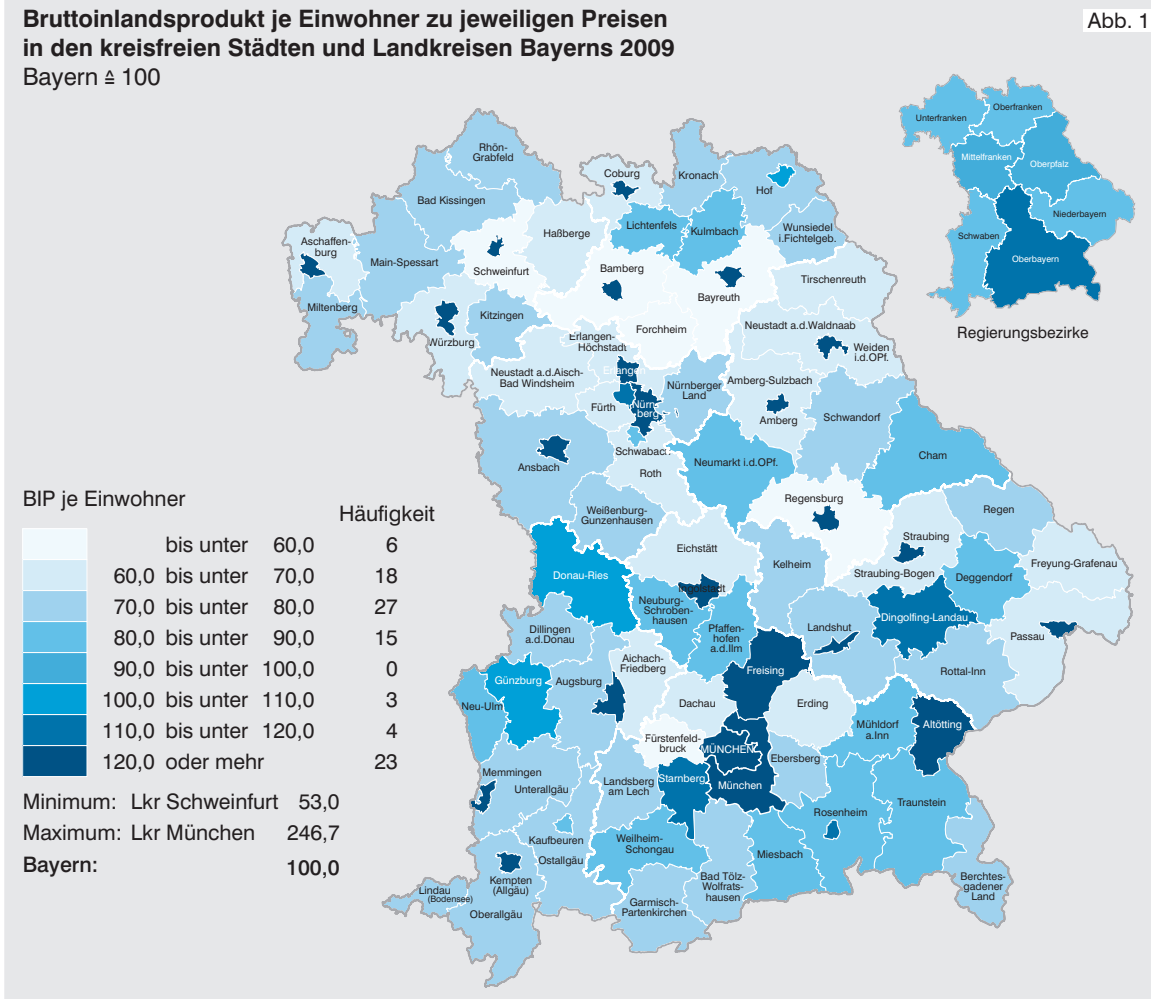
Mit dem BIP als dem bekanntesten Aggregat aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen lassen sich somit auf kleinräumiger Ebene nur eingeschränkt Aussagen zum Wohlstandsniveau machen. Hierfür eignet sich besser das Verfügbare Einkommen (VEK). Das Verfügbare Einkommen gibt das Einkommen an, das den privaten Haushalten nach Durchlaufen des staatlichen Umverteilungsmechanismus für Konsumausgaben und Ersparnisbildung letztlich zur Verfügung steht. Analog zum BIP muss es für einen Vergleich unterschiedlicher Regionen auf die Einwohnerzahlen bezogen werden. Da es sich jedoch um eine wohnortbezogene Größe handelt, tritt hier die Pendlerproblematik nicht auf.

Das Verfügbare Einkommen hat den Nachteil, dass diese Größe keine Angaben über die wirtschaftlichen Aktivitäten einer Region macht. So kann das Verfügbare Einkommen in bestimmten Kreisen sehr hoch sein, ohne dass dort Einkommen entstehen, wenn dort wohlhabende Haushalte wohnen, die ihre Einkommen außerhalb verdienen. Um Wohlstand und wirtschaftliche Aktivitäten zu vergleichen, werden nachfolgend sowohl das BIP als auch das VEK je Einwohner betrachtet.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns im Jahr 2009

Die 25 kreisfreien Städte Bayerns waren überwiegend Gebiete mit Pendlerüberschuss. Im Jahr 2009 pendelten lediglich aus den kreisfreien Städten Fürth und Schwabach mehr Personen aus als ein. Beide Städte liegen in unmittelbarer Nähe zu den Ballungsräumen Nürnberg und Erlangen, die ihnen Pendler entziehen. Umgekehrt verzeichneten nur acht der insgesamt 71 Landkreise Pendlerüberschüsse.¹ Dabei waren die Auspendlerüberschüsse im Allgemeinen in den 31 Landkreisen, die unmittelbar an kreisfreie Städte angrenzen, besonders hoch.

¹ Dies waren die Landkreise München, Freising, Dingolfing-Landau, Donau-Ries, Altötting, Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Berchtesgadener Land und Lindau.



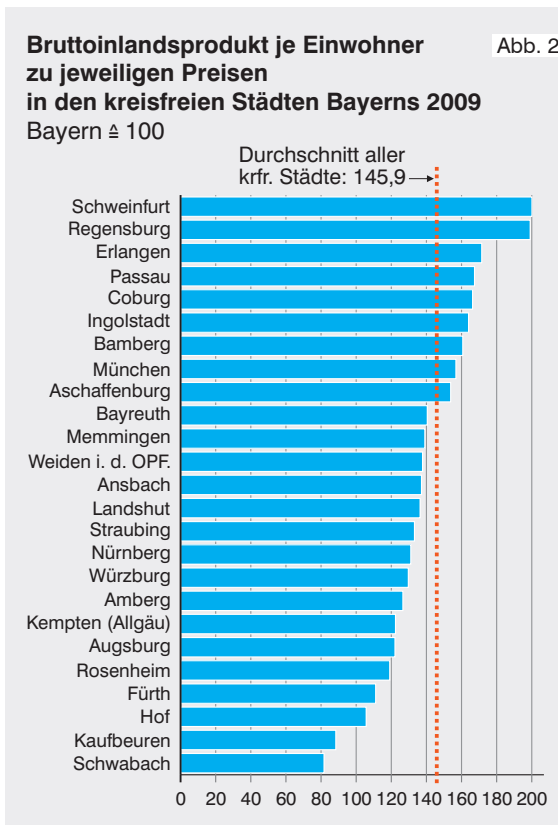
Wie aufgrund der Pendlerströme zu erwarten, war das BIP je Einwohner in den kreisfreien Städten Bayerns deutlich höher als in den meisten Landkreisen. Im Durchschnitt betrug es 49 439 Euro und lag damit um 45,9% höher als der gesamtbayerische Durchschnitt von 33 897 Euro (vgl. Abb. 1²). Die zehn kreis-

freien Städte und Landkreise mit dem jeweils höchsten und dem jeweils niedrigsten BIP je Einwohner sind in Tabelle 1 enthalten. Erwartungsgemäß werden die vorderen zehn Plätze mit Ausnahme des Landkreises München von kreisfreien Städten und die hinteren von Landkreisen belegt.

Tab. 1 Die 10 kreisfreien Städte und Landkreise mit den höchsten und den niedrigsten Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Jahr 2009

Kreis	BIP	Bayern $\hat{=}$ 100	Kreis	BIP	Bayern $\hat{=}$ 100
München	83 624	246,7	Fürth	20 723	61,1
Stadt Schweinfurt	67 830	200,1	Neustadt a.d. Waldnaab	20 527	60,6
Stadt Regensburg	67 498	199,1	Amberg-Weizsach	20 475	60,4
Stadt Erlangen	58 142	171,5	Würzburg	20 406	60,2
Stadt Passau	56 749	167,4	Fürstentfeldbruck	20 097	59,3
Stadt Coburg	56 360	166,3	Forchheim	19 196	56,6
Stadt Ingolstadt	55 590	164,0	Bamberg	19 031	56,1
Stadt Bamberg	54 476	160,7	Regensburg	18 817	55,5
München, Landeshauptstadt	53 166	156,8	Bayreuth	17 992	53,1
Stadt Aschaffenburg	52 120	153,8	Schweinfurt	17 967	53,0

² Entspricht Abb. 6 im Statistischen Bericht P1300



67 498 Euro. Beide Städte liegen damit rund doppelt so hoch wie der bayerische Durchschnitt. Die geringsten Werte erreichen Kaufbeuren und Schwabach, die lediglich auf 88,4% und 81,7% des bayerischen Durchschnitts kommen. Es sind die einzigen kreisfreien Städte mit einem im Vergleich zu Bayern unterdurchschnittlichen BIP je Einwohner (vgl. Abb. 2).

Beim Vergleich der kreisfreien Städte fällt auf, dass die größten Städte München, Nürnberg und Augsburg eher im Mittelfeld oder sogar im hinteren Mittelfeld platziert sind. Hier dürfte ebenfalls teilweise der Zusammenhang mit Pendlerbewegungen eine Rolle spielen, da in größeren Städten das Gewicht der Pendlerzahlen, verglichen mit den ortsansässigen Erwerbstätigen in der Regel geringer ist. So wird das BIP je Einwohner in großen Städten weniger durch einen Pendlerüberschuss verzerrt.

In regionaler Verteilung lag das durchschnittlich in den kreisfreien Städten erzielte Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in der Oberpfalz im Jahr 2009 mit 58 596 Euro am höchsten. Am niedrigsten lag es mit 40 810 Euro in den kreisfreien Städten von Schwaben (vgl. Tabelle 2)

Da, wie Tabelle 1 zeigt, die Pendlerströme die Ergebnisse für die einzelnen Kreise stark beeinflussen, werden nachfolgend die kreisfreien Städte, die an kreisfreie Städte angrenzenden Landkreise und die sonstigen Landkreise jeweils separat betrachtet.

Auch innerhalb der Gruppe der kreisfreien Städte unterschied sich das einwohnerbezogene Bruttoinlandsprodukt beträchtlich. Am höchsten war es in Schweinfurt mit 67 830 Euro und in Regensburg mit

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den Landkreisen betrug im Jahr 2009 durchschnittlich 27 688 Euro und erreichte damit lediglich 81,6% des bayerischen Durchschnitts. Darüber lagen die sieben Landkreise München, Freising, Altötting, Dingolfing-Landau, Starnberg, Günzburg und Donau-Ries. Dabei stellt der Landkreis München eine Ausnahme dar, da er, selbst an eine kreisfreie Stadt angrenzend, dennoch eine Region mit sehr hohem Pendlerüberschuss ist. Er weist das mit Abstand höchste

Tab. 2 Das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den kreisfreien Städten Bayerns nach Regierungsbezirken im Jahr 2009

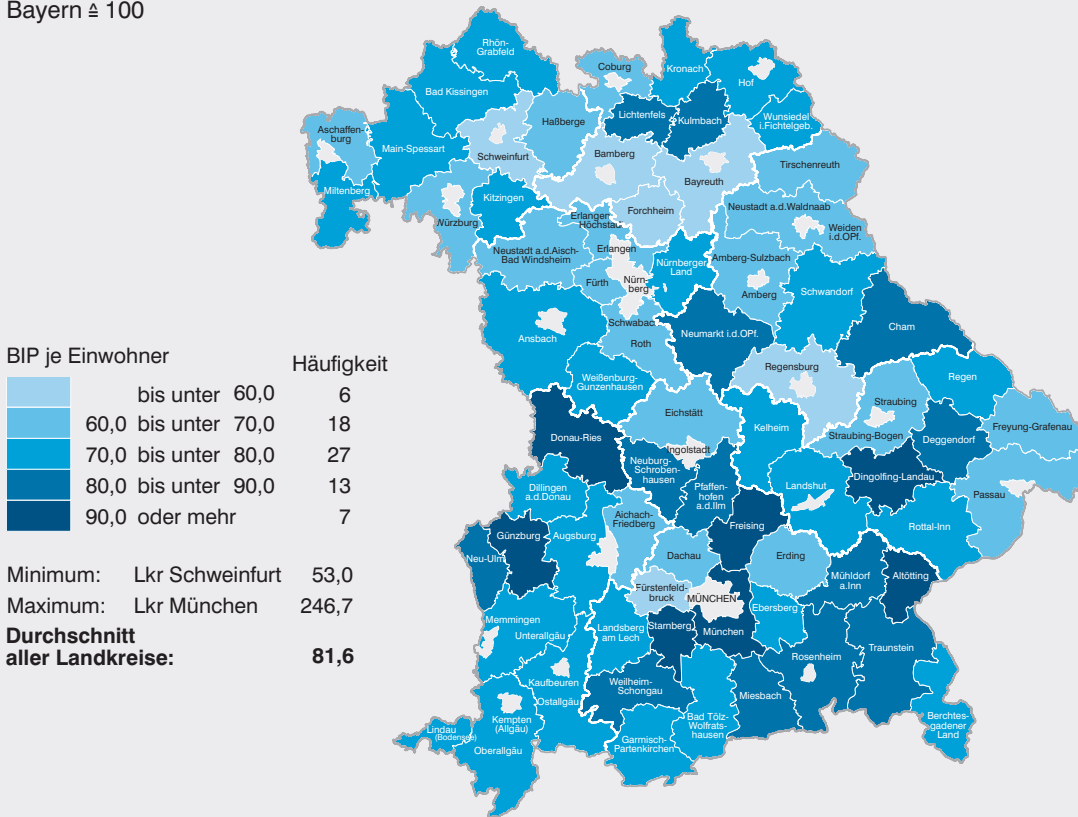
Regierungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in kreisfreien Städten	Bayern $\hat{=}$ 100
Oberbayern	52 849	156
Niederbayern	49 297	145
Oberpfalz	58 596	173
Oberfranken	48 855	144
Mittelfranken	44 558	131
Unterfranken	51 178	151
Schwaben	40 810	120

Tab. 3 Das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den Landkreisen Bayerns nach Regierungsbezirken im Jahr 2009

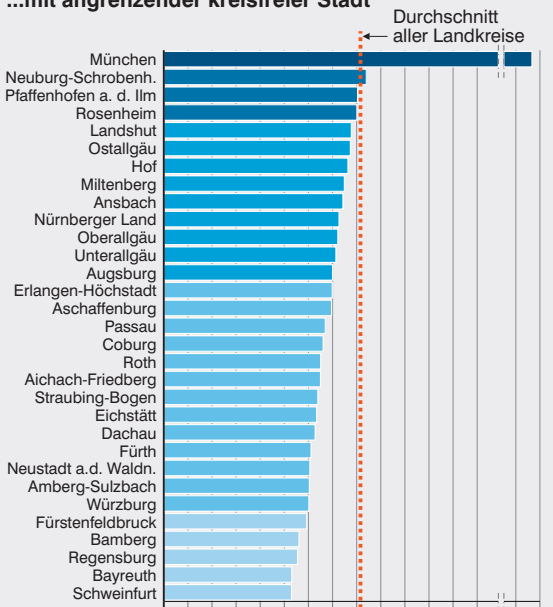
Regierungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Landkreisen	Bayern $\hat{=}$ 100
Oberbayern	34 081	101
Niederbayern	26 026	77
Oberpfalz	23 785	70
Oberfranken	22 873	67
Mittelfranken	23 516	69
Unterfranken	23 717	70
Schwaben	26 931	79

**Bruttoinlandsprodukt je Einwohner zu jeweiligen Preisen
in den Landkreisen Bayerns 2009**
Bayern $\hat{=}$ 100

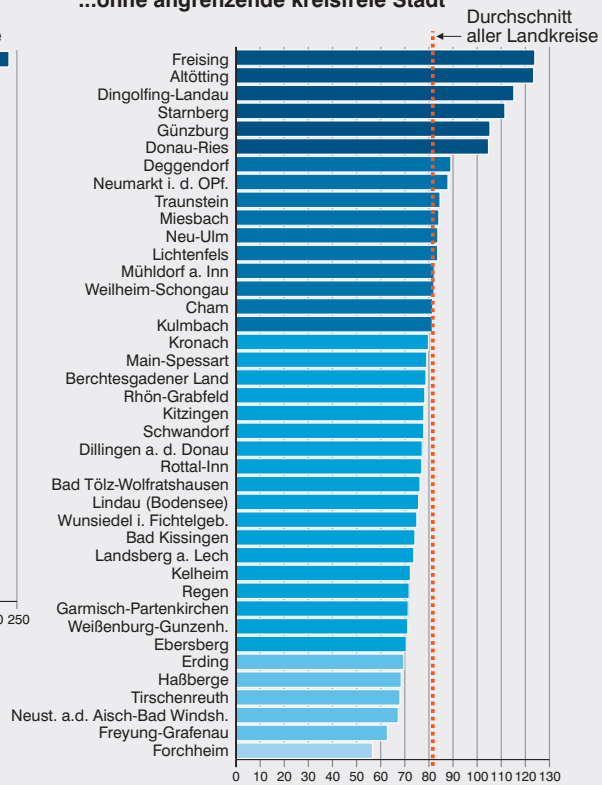
Abb. 3



...mit angrenzender kreisfreier Stadt

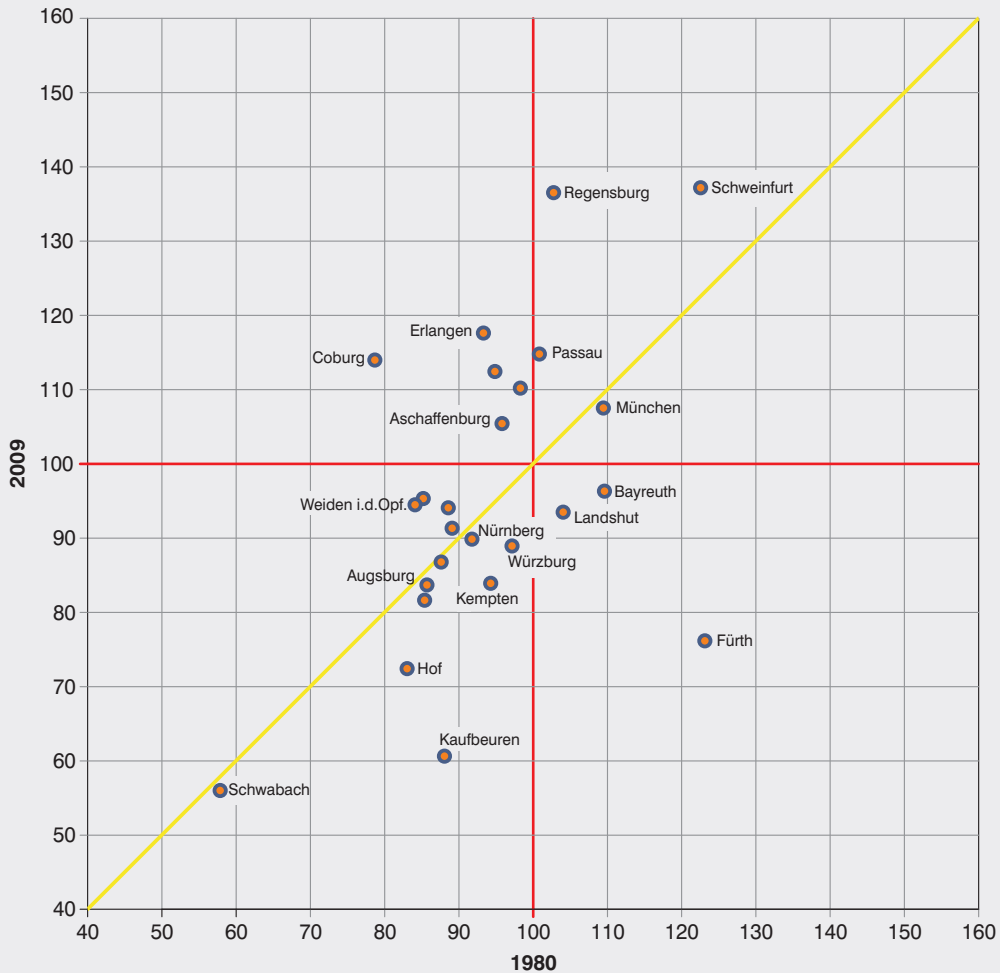


...ohne angrenzende kreisfreie Stadt



Bruttoinlandsprodukt je Einwohner zu jeweiligen Preisen in den kreisfreien Städten 1980 und 2009 in Bayern

Abb. 4

Alle kreisfreien Städte ± 100 

Pro-Kopf-BIP aller bayerischen Kreise auf, das im Jahr 2009 beinahe zweieinhalb mal so hoch wie das gesamt-bayerische war. Auf ihn entfallen 10,8% des Bruttoinlandsprodukts aller bayerischen Landkreise zusammen.

Abgesehen von München wiesen die an eine kreisfreie Stadt angrenzenden Landkreise ein vergleichsweise niedriges BIP je Einwohner auf. Neben München lag 2009 nur noch Neuburg-Schrobenhausen oberhalb des Durchschnittswerts aller bayerischen Landkreise (vgl. Abb. 3). In den sonstigen Landkreisen lag das Pro-Kopf-BIP tendenziell zwar höher, jedoch übertrafen auch hier lediglich 15 der 40 Kreise den Durchschnittswert für alle bayerischen Landkreise.

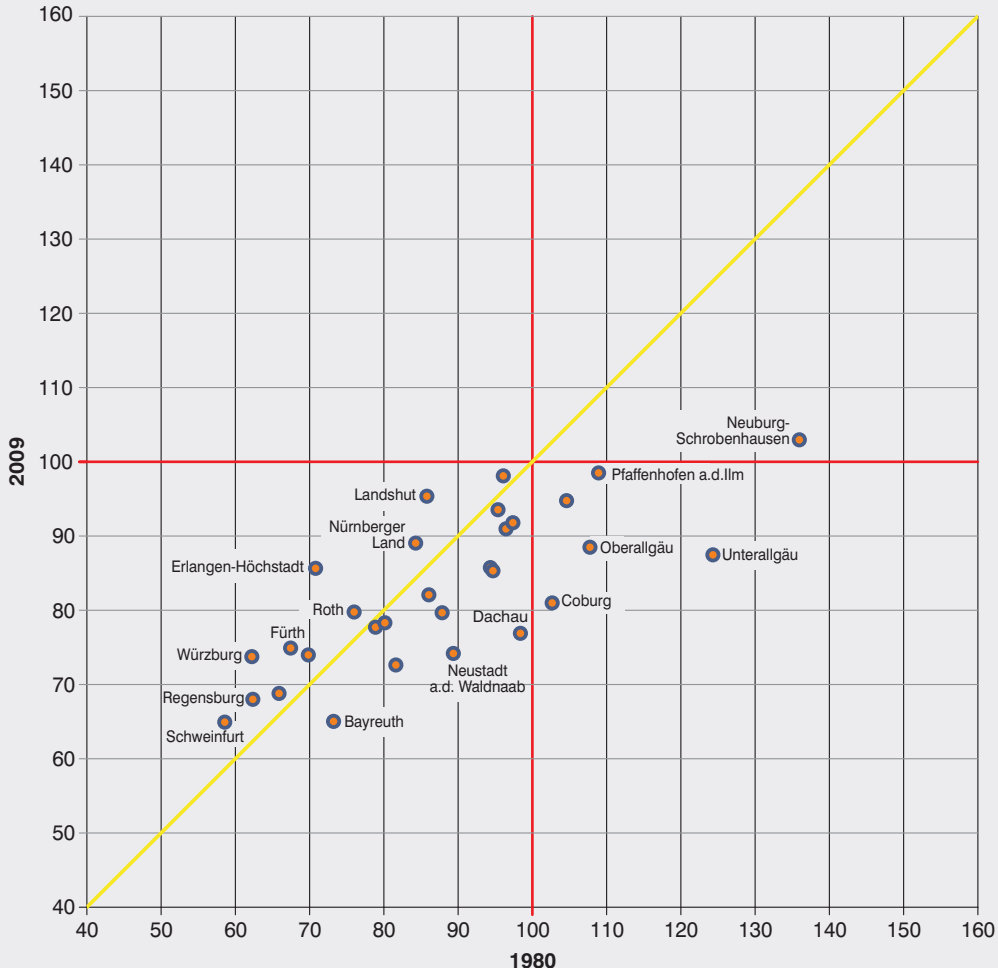
Das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den Landkreisen lag in Oberbayern mit 34 081 Euro am höchsten, wobei hier der „Ausreißer“ München den Wert anhebt. Es folgen die Landkreise in Schwaben mit 26 931 Euro und in Niederbayern mit 26 026 Euro (vgl. Tabelle 3).

Die langfristige Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

In allen Regionen für gleichwertige Lebensverhältnisse zu sorgen, ist ein vom Grundgesetz vorgegebener Auftrag an die Politik. Diesem Auftrag kommt es entgegen, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in den bayerischen kreisfreien Städten und Landkreisen langfristig konvergent entwickeln, d.h.

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner zu jeweiligen Preisen in den an eine kreisfreie Stadt angrenzenden Landkreisen 1980 und 2009 in Bayern (ohne Landkreis München)
Alle Landkreise $\hat{=}$ 100

Abb. 5



von den wirtschaftlich schwächeren Regionen ein überdurchschnittliches und den wirtschaftlich stärkeren Regionen ein unterdurchschnittliches Wachstum realisiert wird.

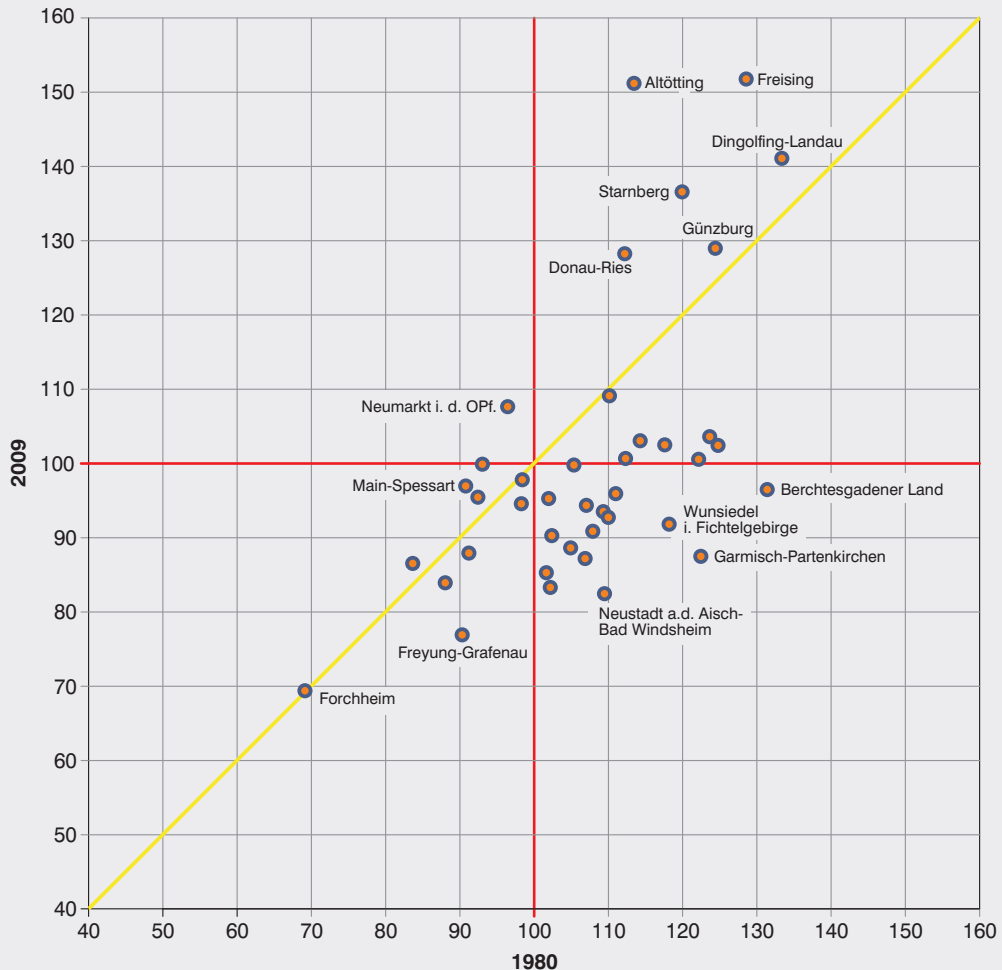
Abbildung 4 zeigt, wie sich die kreisfreien Städte seit 1980 im Vergleich zu allen kreisfreien Städten bzw. Landkreisen entwickelt haben. Auf der Abszisse sind die Werte der kreisfreien Städte aus dem Jahr 1980, auf der Ordinate aus dem Jahr 2009 angegeben. Die Werte sind jeweils auf den Durchschnittswert aller kreisfreien Städte bezogen, der für beide Jahre 1980 und 2009 gleich 100 gesetzt wurde. Damit stehen Städte, die im Jahr 1980 ein überdurchschnittlich hohes BIP je Einwohner aufwiesen, rechts von der vertikalen roten Geraden, solche mit unterdurch-

schnittlichem BIP je Einwohner links. Die horizontale rote Linie trennt die kreisfreien Städte mit überdurchschnittlich hohem BIP je Einwohner im Jahr 2009 von solchen mit unterdurchschnittlichen Werten. Die gelbe Linie verbindet die identischen Werte der Jahre 1980 und 2009. Städte, die auf ihr liegen, hatten im Jahr 2009, bezogen auf den Durchschnitt aller kreisfreien Städte bzw. Landkreise, genau dasselbe BIP je Einwohner wie im Jahr 1980. Eine Lage links oberhalb der gelben Linie zeigt eine überdurchschnittliche Entwicklung, rechts unterhalb eine unterdurchschnittliche Entwicklung seit 1980 an.

Eine konvergente Entwicklung würde sich in der Abbildung zeigen, wenn die Werte für die einzelnen Städte entlang einer fiktiven Geraden angeordnet

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner zu jeweiligen Preisen in den übrigen Landkreisen Bayerns 1980 und 2009

Abb. 6

Alle Landkreise $\hat{=}$ 100

wären, deren Steigung geringer als diejenige der gelben ist. Im Extremfall einer vollständig konvergenten Entwicklung lägen alle Städte auf der roten horizontalen Linie, ihre Werte für das BIP je Einwohner im Jahr 2009 hätten sich dann vollständig angeglichen. Umgekehrt wäre eine divergente Entwicklung an einer Lage der Städte um eine fiktive Gerade mit einer höheren Steigung als der gelben Linie erkennbar. Städte mit bereits sehr niedrigem BIP je Einwohner im Jahr 1980 hätten dann im Zeitraum 1980 bis 2009 ein besonders niedriges Wachstum verzeichnet, solche mit hohem Einkommen ein besonders hohes.

Bei den kreisfreien Städten zeigt sich seit 1980 weder eine konvergente noch eine divergente Entwicklung.

In Abbildung 4 sind die Städte in einer Punktwolke um die gelbe Gerade verteilt. So wiesen beispielsweise Regensburg und Schweinfurt bereits 1980 ein überdurchschnittlich hohes Pro-Kopf-BIP aus und verzeichneten in den Jahren 1980 bis 2009 ein überdurchschnittliches Wachstum, während München und Fürth, die 1980 beide ebenfalls über dem Mittelwert aller bayerischen kreisfreien Städte lagen, in ihrem Wirtschaftswachstum unterdurchschnittlich blieben. Ähnliches lässt sich auch für Städte beobachten, die 1980 ein niedriges BIP je Einwohner aufwiesen. Während Städte wie Ingolstadt, Coburg und Erlangen seit 1980 ihre Position deutlich verbessern konnten, fielen andere, wie Kaufbeuren oder Hof, noch weiter zurück. Insgesamt rutschten drei der sieben Städte, die 1980 noch ein überdurchschnittliches BIP je Ein-

wohner hatten, unter den Durchschnittswert für 2009, fünf Städte schlugen die entgegengesetzte Richtung ein. Nur wenige Städte befinden sich nahe der gelben Gerade, die, bezogen auf Bayern, einen identischen Durchschnittswert für 1980 und 2009 angibt. Die kreisfreien Städte haben sich somit meist deutlich von ihrem Durchschnittswert von 1980 entfernt, in die eine wie in die andere Richtung.

Die Abbildung für die Landkreise, die an kreisfreie Städte angrenzen, ist identisch aufgebaut wie die für die kreisfreien Städte. Die Bezugswerte für die angegebenen Landkreise sind hier das BIP je Einwohner in den Landkreisen in den Jahren 1980 und 2009. In Abbildung 5 ist der Landkreis München als extremer Ausreißer aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht mit aufgenommen worden.

Aus Abbildung 5 geht näherungsweise eine konvergente Entwicklung bei den Landkreisen in Nachbarschaft zu kreisfreien Städten hervor. Oberhalb der gelben Geraden befinden sich überwiegend die Landkreise mit besonders niedrigen Ausgangswerten im Jahr 1980. Beispiele sind die Landkreise Landshut, Erlangen-Höchstadt und Nürnberger Land. Die Landkreise mit den höchsten Ausgangswerten im Jahr 1980, wie beispielsweise Neuburg-Schrobenhausen, Unterallgäu oder Pfaffenhofen

a.d.Ilm entwickelten sich im Zeitraum 1980 bis 2009 alle unterdurchschnittlich. Eine Ausnahme ist der Landkreis München, der 1980 bereits einen Wert von 155,3 aufwies und bis zum Jahr 2009 auf 302,2 anstieg. Diese starke Entwicklung des Landkreises München zog den bayernweiten Durchschnitt für die Landkreise nach oben. Ohne diesen außerordentlich starken Anstieg hätten weitere Landkreise im Jahr 2009 über dem Durchschnitt gelegen. Diese Aussage ändert jedoch nichts an dem grundsätzlich konvergenten Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung der an kreisfreie Städte angrenzenden Landkreise in den Jahren 1980 bis 2009.

Bei den Landkreisen, die nicht an eine kreisfreie Stadt angrenzen, konnten im Zeitraum 1980 bis 2009 die Landkreise Freising, Altötting, Dingolfing-Landau, Starnberg, Donau-Ries und Günzburg, die alle bereits 1980 ein überdurchschnittliches BIP je Einwohner hatten, ihre Position noch ausbauen (vgl. Abb. 6). Bei den anderen Landkreisen zeigte sich eine eher konvergente Entwicklung: Landkreise wie Garmisch-Partenkirchen oder Berchtesgadener Land, die 1980 noch ein überdurchschnittlich hohes Pro-Kopf-BIP aufwiesen, fielen zurück, während solche mit unterdurchschnittlichen Ausgangswerten, wie beispielsweise Neumarkt i.d.Opf. oder Main-Spessart bis 2009 ihre Position verbesserten.

Das Verfügbare Einkommen je Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns im Jahr 2009

Das Verfügbare Einkommen (VEK) je Einwohner betrug im Jahr 2009 in Bayern 20 111 Euro. In den kreisfreien Städten lag es mit 20 753 Euro etwas höher als in den Landkreisen mit 19 854 Euro. Die großen Stadt-Land-Unterschiede wie beim BIP je Einwohner treten hier nicht auf, da sich das VEK auf den Wohnort bezieht und Pendlerbewegungen somit keine Rolle spielen.

Das höchste Verfügbare Einkommen je Einwohner in Bayern wies im Jahr 2009 der Landkreis Starnberg mit 29 104 Euro auf. Er übertraf damit den bayernweiten Durchschnitt um 44,7%. Es folgen die Landkreise München und Erlangen-Höchstadt mit 25 924 bzw. 24 683 Euro sowie die Landeshauptstadt München mit 23 550 Euro.

Die hinteren Plätze belegen die Landkreise Neustadt a.d.Waldnaab mit 17 023 Euro, Freyung-Grafenau mit 16 873 Euro und Regen mit 16 770 Euro (vgl. Tabelle 4 auf der folgenden Seite).

In regionaler Verteilung ist das VEK in Oberbayern mit 22 047 Euro am höchsten. Es folgen Mittelfranken und Schwaben. Über dem gesamt-bayerischen Durchschnitt liegt nur Oberbayern (vgl. Tabelle 5 auf der folgenden Seite).

Das einwohnerbezogene Verfügbare Einkommen zeigt zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen einen sehr viel gleichmäßigeren Verlauf als

Tab. 4 Die 10 kreisfreien Städte und Landkreise mit den höchsten und den niedrigsten Verfügbaren Einkommen (VEK) je Einwohner im Jahr 2009

Kreis	VEK	Bayern \neq 100	Kreis	VEK	Bayern \neq 100
Starnberg	29 104	144,7	Straubing-Bogen	17 593	87,5
München	25 924	128,9	Tirschenreuth	17 433	86,7
Erlangen-Höchstadt	24 683	122,7	Haßberge	17 367	86,4
München, Landeshauptstadt ...	23 550	117,1	Stadt Augsburg	17 289	86,0
Miesbach	23 340	116,1	Cham	17 272	85,9
Rosenheim	23 077	114,7	Stadt Schweinfurt	17 233	85,7
Ebersberg	22 434	111,5	Amberg-Weizsach	17 113	85,1
Nürnberger-Land	22 145	110,1	Neustadt a.d. Waldnaab	17 023	84,6
Stadt Memmingen	21 975	109,3	Freyung-Grafenau	16 873	83,9
Bad Tölz-Wolfratshausen	21 775	108,3	Regen	16 770	83,4

das Bruttoinlandsprodukt (vgl. Abb. 7). Dies hängt zum einen mit der oben angesprochenen Pendlerproblematik bei kleinräumigen Vergleichen des BIP je Einwohner zusammen. Zum anderen wirkt aber auch die staatliche Umverteilungsaktivität ausgleichend.

Tab. 5 Das durchschnittliche Verfügbare Einkommen je Einwohner in den bayerischen Regierungsbezirken im Jahr 2009

Regierungsbezirk	Verfügbares Einkommen je Einwohner		
	insgesamt	in kreisfreien Städten	in Landkreisen
Oberbayern	22 047	23 037	21 521
Niederbayern	18 377	19 389	18 223
Oberpfalz	18 068	18 913	17 853
Oberfranken	19 014	19 055	19 002
Mittelfranken	19 961	19 454	20 409
Unterfranken	18 828	19 101	18 763
Schwaben	19 569	18 392	19 918

Die langfristige Entwicklung des Verfügbaren Einkommens je Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

Die langfristige Entwicklung des Verfügbaren Einkommens seit 1991 zeigt eine konvergente Tendenz. Die kreisfreien Städte, die 1991 das niedrigste VEK je Einwohner aufwiesen, verzeichneten bis 2009 eine überdurchschnittliche Entwicklung. Sie näherten sich dem auf 100 gesetzten bayerischen Durchschnitt an, erreichten ihn jedoch in den meisten Fällen nicht (vgl. Abb. 8).

Umgekehrt konnten kaum Städte, die bereits 1991 oberhalb des bayerischen Durchschnittswertes gelegen hatten, ihre Position weiter verbessern. Bis auf wenige Ausnahmen liegen sie unterhalb der gelben Gerade, darunter auch die besonders wohlhabenden Landkreise Starnberg, München sowie die Landeshauptstadt München.



Verfügbares Einkommen

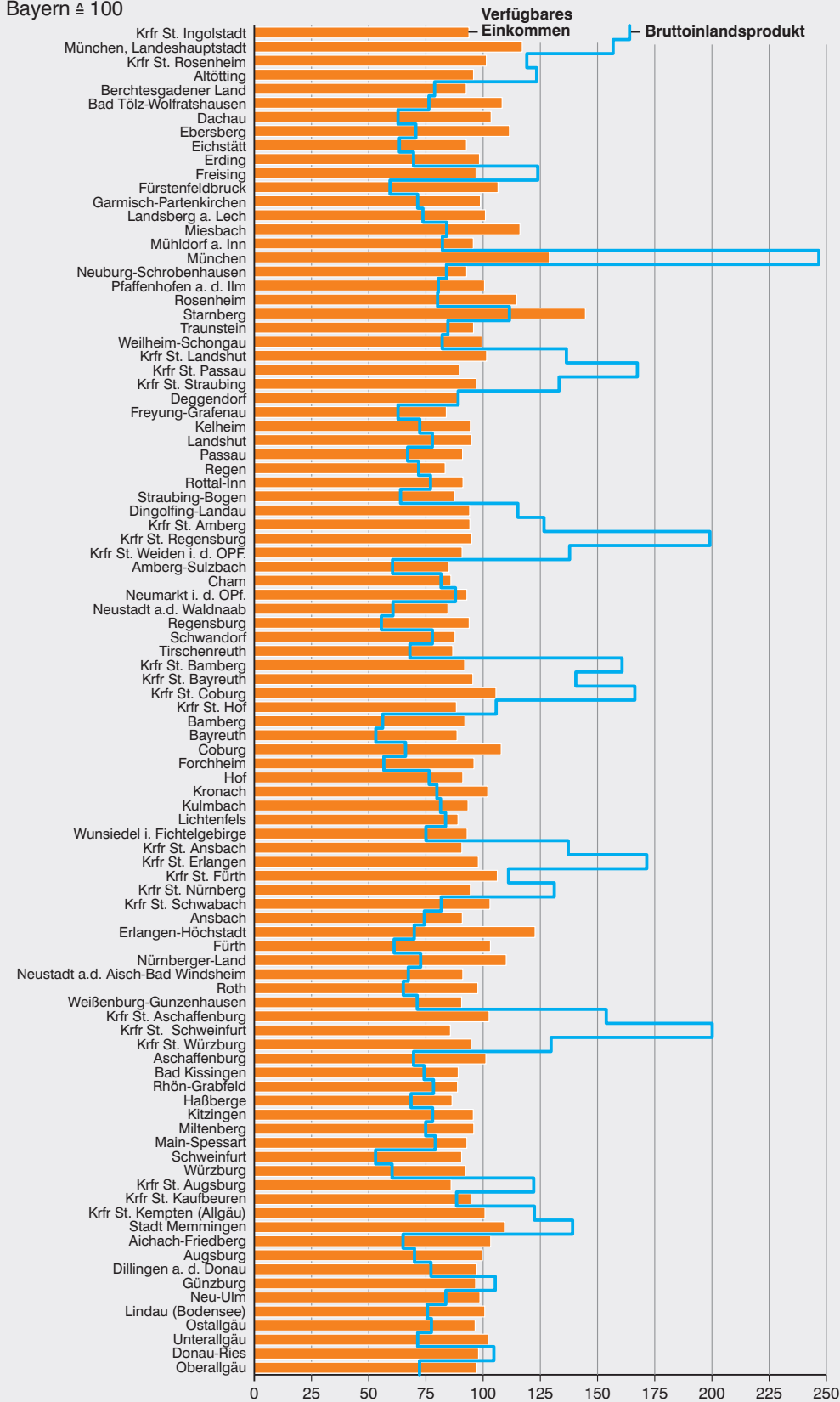
Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich aus dem empfangenen **Primäreinkommen** nach Abzug der geleisteten laufenden Transfers (Steuern und Sozialbeiträge) und nach Hinzufügung der empfangenen laufenden Transfers. Es ist als der Betrag zu verstehen, der für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht, sollte allerdings nicht pauschal mit dem Begriff Kaufkraft gleichgesetzt werden, da Kaufkraft neben dem nominalen Geldbetrag prinzipiell auch das Preisniveau berücksichtigen müsste, während das Verfügbare Einkommen als reiner nominaler Geldbetrag grundsätzlich keinerlei Preisunterschiede berücksichtigt.

Primäreinkommen

Das Primäreinkommen ist das Einkommen, das gebietsansässige Einheiten aufgrund ihrer Teilnahme am Produktionsprozess erhalten sowie das Einkommen, das der Eigentümer eines Vermögenswertes oder eines nichtproduzierten Sachvermögensgegenstandes als Gegenleistung dafür erhält, dass er einer anderen institutionellen Einheit finanzielle Mittel oder nichtproduziertes Sachvermögen zur Verfügung stellt. Das Primäreinkommen der privaten Haushalte setzt sich zusammen aus dem empfangenen Arbeitnehmerentgelt, den Einkommen aus selbständiger Tätigkeit (hierzu zählen auch unterstellte Mieten für selbstgenutztes Wohneigentum) und dem Saldo aus empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen.

Bruttoinlandsprodukt und Verfügbares Einkommen je Einwohner zu jeweiligen Preisen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2009
 Bayern \pm 100

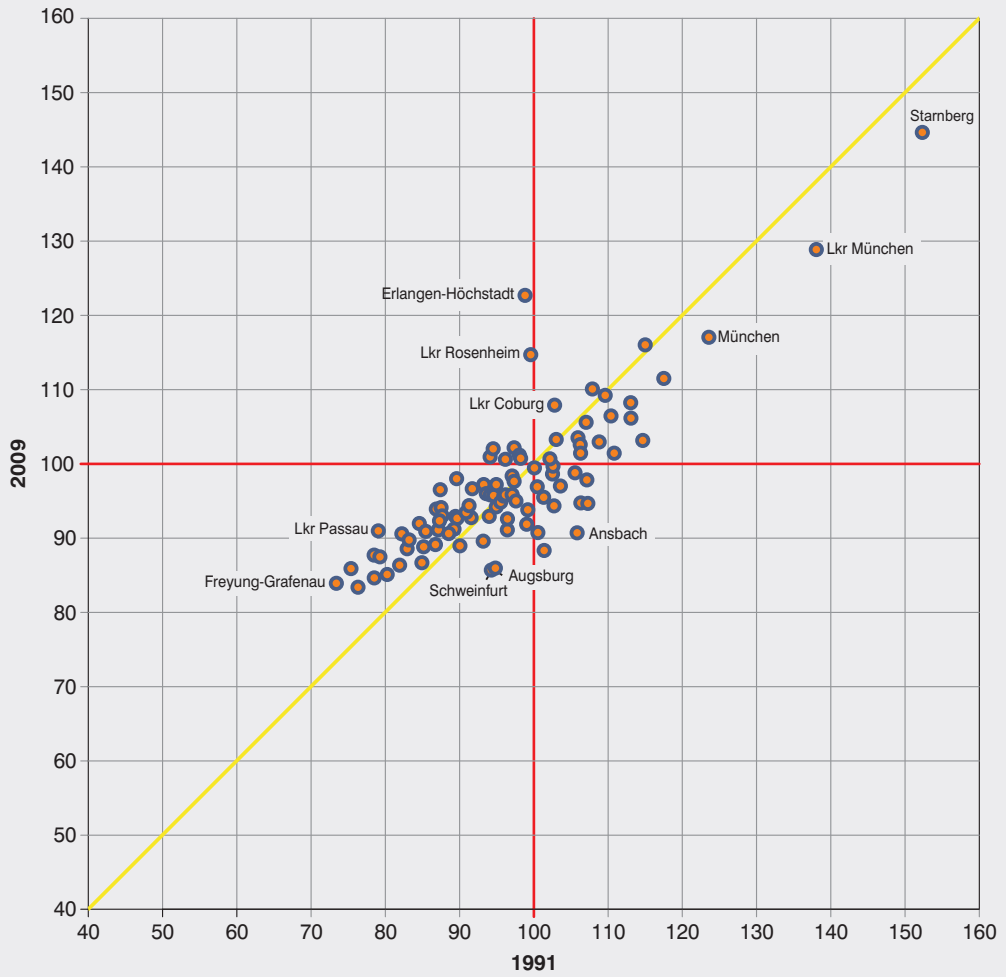
Abb. 7



Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner zu jeweiligen Preisen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 1991 und 2009

Abb. 8

Bayern $\hat{=}$ 100



Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010				2011	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 520	12 510	12 539	12 511	12 511	12 540	12 539	12 539	12 539
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 858	4 901	4 924	1 391	1 965	2 954	5 889	1 461	1 966
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,7	4,7	1,3	2,0	2,9	5,5	1,4	2,0
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 858	8 643	8 771	6 202	7 682	8 800	11 032	6 307	7 740
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,5	8,3	8,4	5,8	8,0	8,5	10,4	5,9	8,0
* Gestorbene ³	Anzahl	10 092	10 208	10 258	9 314	10 064	10 704	12 500	9 814	10 072
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,7	9,8	9,8	8,8	10,5	10,4	11,7	9,2	10,5
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	28	27	25	21	23	27	41	17	28
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	3,2	2,9	3,4	3,0	3,1	3,7	2,7	3,6
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	15	14	10	12	18	21	12	9
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,6	1,7	1,6	1,6	1,6	2,0	1,9	1,9	1,2
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 234	-1 565	-1 487	-3 112	-2 382	-1 904	-1 468	-3 507	-2 332
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	-1,2	-1,5	-1,4	-2,9	-2,5	-1,8	-1,4	-3,3	-2,4
* Totgeborene ²	Anzahl	29	28	30	18	22	30	58	19	29
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 084	20 339	21 526	17 013	15 439	21 806	16 348	19 696	18 985
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	9 964	10 178	11 652	8 782	8 105	11 603	8 481	10 512	10 654
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 914	19 576	17 725	13 291	12 908	18 267	16 239	16 180	15 991
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 973	10 717	8 746	5 686	5 796	9 267	8 907	7 844	8 834
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 120	10 162	9 875	8 231	7 334	10 203	7 867	9 184	8 331
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 941	8 859	8 979	7 605	7 112	9 000	7 332	8 336	7 157
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 171	763	3 801	3 722	2 531	3 539	109	3 516	2 994
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 369	40 499	40 124	36 812	33 407	41 280	35 568	38 595	34 717
		2009	2010	2009				2010		
		Jahresdurchschnitt		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 513,5	...	4 483,1	4 505,4	4 568,3	4 497,1	4 495,6	4 568,0	4 657,4
* Frauen	1 000	2 052,0	...	2 038,4	2 040,2	2 071,0	2 058,5	2 061,0	2 077,3	2 116,2
* Ausländer	1 000	358,7	...	355,6	362,1	366,7	350,4	358,3	372,9	382,4
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	843,3	...	829,8	844,6	849,1	849,7	859,3	877,9	884,0
* darunter Frauen	1 000	714,4	...	704,2	714,4	718,7	720,2	727,8	740,3	746,0
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,5	...	20,6	22,9	23,0	19,3	21,0	23,4	23,7
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 599,8	...	1 604,4	1 608,0	1 620,3	1 566,3	1 554,9	1 580,0	1 610,0
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 346,3	...	1 364,0	1 349,3	1 352,4	1 319,3	1 309,9	1 314,7	1 335,9
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 271,7	...	1 291,0	1 274,7	1 276,4	1 244,7	1 235,4	1 238,7	1 259,1
* F Baugewerbe	1 000	253,5	...	240,4	258,7	267,9	247,0	245,0	265,3	274,1
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 891,8	...	2 857,6	2 874,1	2 924,5	2 911,1	2 919,3	2 964,2	3 023,5
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 012,8	...	1 004,9	1 013,1	1 024,9	1 008,4	1 001,8	1 014,2	1 036,5
* J Information und Kommunikation	1 000	148,4	...	149,0	147,5	148,9	148,0	149,4	150,1	152,2
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,1	...	185,5	184,9	187,5	186,4	184,7	184,0	186,8
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,7	...	25,3	25,6	26,2	25,8	25,9	26,3	26,5
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	458,5	...	447,0	451,0	466,5	469,4	480,7	507,5	525,8
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	892,0	...	879,9	884,5	899,3	904,4	908,6	912,2	923,8
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	168,4	...	166,0	167,4	171,2	168,8	168,1	169,9	171,9
		2008	2009	2010	2010			2011		
		Jahresdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Arbeitslose	1 000	276,6	319,5	299,6	279,3	274,7	262,2	245,3	234,8	235,7
* darunter Frauen	1 000	139,6	145,6	138,8	134,2	134,3	126,5	121,5	117,6	119,0
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	4,8	4,8	4,5	4,2	4,1	3,9	3,6	3,5	3,5
* Frauen	%	5,0	4,7	4,4	4,3	4,3	4,0	3,8	3,7	3,8
* Männer	%	4,6	4,9	4,5	4,1	3,9	3,8	3,5	3,3	3,3
* Ausländer	%	11,5	10,9	10,0	9,5	9,3	9,0	8,5	8,2	8,1
* Jugendliche	%	3,6	4,6	3,7	3,0	3,5	2,9	2,6	2,4	3,0
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	...	...	...	69,2	52,4	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	70,4	55,1	50,6	63,1	56,1	67,7	68,2	68,2	71,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 10 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010		2011			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	79,7	77,2	78,8	74,0	73,2	70,4	81,0	71,5	70,5
darunter Kälber ²	1 000	2,7	2,3	2,2	1,7	2,0	2,0	2,0	2,8	1,8
Jungrinder ³	1 000	...	0,5	0,5	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6	0,5
Schweine	1 000	460,4	465,8	470,5	440,7	460,0	432,7	481,0	449,7	442,1
darunter Hausschlachtungen	1 000	7,2	6,4	5,7	4,9	4,3	7,5	5,6	4,5	3,7
Schafe	1 000	10,8	10,3	10,3	8,8	9,8	6,1	8,0	18,9	9,1
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	336,7	336,8	339,8	341,1	340,1	344,4	343,7	340,8	339,9
darunter Kälber ²	kg	99,2	107,3	105,8	105,8	105,8	97,8	102,9	99,0	104,0
Jungrinder ³	kg	...	189,5	186,4	206,9	183,5	198,4	193,2	191,8	176,3
Schweine	kg	93,8	93,9	94,7	95,4	95,0	95,2	95,3	95,2	94,4
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000 t	70,3	70,0	71,6	67,5	68,8	65,5	73,8	67,5	65,8
darunter Rinder	1 000 t	26,8	26,0	26,8	25,3	24,9	24,2	27,8	24,3	23,9
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,2	43,7	44,6	42,0	43,7	41,2	45,8	42,8	41,7
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,4	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	69,1	68,9	70,6	66,6	68,1	64,4	72,9	66,6	65,2
darunter Rinder	1 000 t	26,4	25,6	26,4	24,8	24,5	23,8	27,4	23,9	23,6
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	42,5	43,1	44,2	41,6	43,3	40,5	45,3	42,4	41,4
Geflügel										
Konsumeier ⁶	1 000	67 570	71 252	70 293	65 235	68 661	73 668	76 566	79 868	77 657
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	9,6	10,5	11,5	10,6r	11,1r	11,0	12,3	11,9	13,3
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung ⁸	1 000 t	630,1	627,9	648,1	663,5	704,7	604,3	680,4	676,3	710,7
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁸⁻⁹	%	93,1	93,1	93,9	93,7	93,7	93,6	93,7	93,7	93,7
Milchleistung je Kuh und Tag ⁸	kg	16,5	16,6	17,7	16,0	17,6	13,6	17,0	16,3	17,7
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	65,3	67,0	68,9	69,2	71,2	66,8	77,6	70,8	73,6
Butterherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	5,2	5,4	5,4	6,3	5,8	5,7	6,3	5,2	5,4
Käseherzeugung der Molkereien ¹⁰⁻¹¹	1 000 t	42,9	43,1	43,7	45,8	46,7	39,5	47,0	46,0	47,5
Quarkerzeugung der Molkereien ¹⁰⁻¹²	1 000 t	24,3	23,7	24,1	22,7	24,4	25,2	27,4	26,2	26,3
Getreideanlieferungen^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	10,3	9,8	5,4	4,6	5,8	3,8	3,8	...
Weizen	1 000 t	108,5	147,4	164,8	108,6	96,1	155,3	111,5	60,8	...
Gerste	1 000 t	42,8	46,7	46,1	27,1	25,4	34,3	22,3	18,6	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,5	1,7	1,6	0,8	0,7	1,0	1,1	0,5	...
Vermahlung von Getreide^{10, 13}										
Getreide insgesamt	1 000 t	94,1	99,2	97,4	81,3	78,4	88,4	102,0	95,4	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,8	12,5	11,9	9,9	9,8	11,2	13,1	11,7	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	81,3	86,7	85,5	71,4	68,6	77,2	88,9	83,7	...
Vorräte bei den Erzeugern^{14, 15}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	4,7	15,7	16,4	.	.	.	.	.	.
Weizen	1 000 t	236,9	382,4	279,2	.	.	.	.	.	.
Gerste	1 000 t	209,0	295,3	280,8	.	.	.	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	22,7	29,2	29,6	.	.	.	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,9	41,3	35,4	23,5	20,7	35,7	32,0	27,3	...
Weizen	1 000 t	436,0	391,9	452,3	342,4	282,4	634,1	573,7	490,4	...
Gerste	1 000 t	297,9	339,4	346,6	287,7	270,2	390,8	347,5	303,5	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,2	8,1	9,3	7,6	6,7	8,6	7,3	6,3	...
Mais	1 000 t	127,8	88,8	91,3	82,4	72,5	137,7	119,2	106,1	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	...	1 850	1 936r	1 437	1 800	1 919	2 215
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	...	106r	131	80	101	124	156
11 bis 13	1 000 hl	...	...	...	1 724	1 786r	1 323	1 648	1 759	2 022
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	...	21	19	34	50	36	37
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	...	275	321	241	325	336	410
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	...	192	221	166	225	237	288
in Drittländer	1 000 hl	...	...	...	83	100	76	100	99	122

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 Die Daten werden ab 2010 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Verfügung gestellt.

9 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

10 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

11 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

12 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

13 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

14 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

15 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010		2011			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	11,9 r	12,6 r	12,5 r	13,7 r	12,1 r	11,8	13,6	11,0	12,9
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,7 r	9,8 r	9,8 r	8,9 r	8,1 r	9,6	10,5	8,1	9,5
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 867	3 747	3 761	3 762	3 758	3 750	3 787	3 784	3 780
* Beschäftigte	1 000	1 042	1 025	1 018	1 018	1 019	1 036	1 043	1 044	1 046
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	353	345	342	342	343	353	356	358	358
Investitionsgüterproduzenten	1 000	496	487	485	485	485	490	493	493	494
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	37	37	38	38	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	153	152	152	152	153	154	154	154
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	125 848	130 974	145 102	130 378	123 260	136 722	150 105	132 438	147 701
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 675	3 777	3 535	3 647	3 764	3 627	3 773	3 997	4 171
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 805	24 685	26 112	23 403	23 703	24 599	28 427	25 440	27 696
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	5 369	6 462	6 675	6 300	6 291	6 712	7 821	7 068	7 756
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 169	13 907	14 837	13 020	13 323	13 731	15 876	13 973	15 314
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	629	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 877	2 763	3 019	2 591	2 561	2 773	3 141	2 918	3 018
* Energie	Mill. €	760	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 979	13 066	13 533	12 337	12 506	13 287	15 146	13 438	14 428
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	94,8	106,2	112,8	101,2	102,8	108,0	121,4	109,7	122,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,6	108,9	94,5	110,6	116,6	81,1	116,3	124,9	142,6
Verarbeitendes Gewerbe	%	94,8	106,1	112,8	101,2	102,7	108,0	121,4	109,7	122,0
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,8	118,6	125,5	116,1	114,8	122,8	138,6	125,4	139,2
Investitionsgüterproduzenten	%	90,7	106,2	113,7	98,8	102,6	111,7	127,3	110,8	124,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,6	108,0	114,1	98,8	95,4	113,4	130,9	109,8	122,5
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,7	85,3	90,7	82,6	80,9	81,6	93,5	85,1	93,1
Energie	%	92,2	96,2	97,9	93,8	102,3	71,8	61,2	87,7	95,4
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	97,2	116,6	128,5	111,1	114,4	127,0	130,7	121,6	133,6
Inland	%	95,5	112,3	126,4	107,5	114,4	120,8	123,8	116,0	139,7
Ausland	%	98,5	119,7	130,1	113,8	114,5	131,6	135,7	125,6	129,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,1	123,3	132,0	118,5	120,3	126,7	148,3	135,0	160,6
Investitionsgüterproduzenten	%	96,0	114,5	127,7	109,1	113,4	126,8	123,9	117,3	123,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,2	109,1	112,2	104,7	102,8	112,9	120,6	105,9	112,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,9	104,5	125,4	90,9	89,4	145,8	122,1	100,8	108,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010		2011			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	127 525	127 183	126 853	126 760	128 479	115 682	123 708	127 404	128 426
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 436	12 012	11 890	13 635	13 299	7 900	12 589	13 706	15 828
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 166	5 125	5 220	6 059	5 893	3 621	5 685	6 019	7 055
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 865	3 418	3 283	3 636	3 503	2 607	3 689	3 626	4 153
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 405	3 469	3 387	3 940	3 903	1 672	3 218	4 061	4 620
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	287,4	284,3	285,1	300,5	293,3	213,7	268,2	291,8	315,5
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 371,9	1 300,2	1 288,8	1 176,2	1 297,7	797,7	1 200,1	1 242,0	1 619,5
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	463,3	446,4	471,8	421,8	483,5	316,5	520,4	480,6	603,8
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	518,9	454,0	435,9	414,6	426,0	310,6	398,9	433,3	556,7
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	389,6	400,0	381,1	339,9	388,2	170,6	280,9	328,1	459,0
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragsengangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	110,5	105,4	106,2	110,4	109,9	100,0	146,9	115,3	141,5
* davon Wohnungsbau	%	84,8	87,7	97,9	96,5	115,3	100,3	139,0	111,5	137,4
* gewerblicher und industrieller Bau	%	128,8	108,5	115,1	115,3	103,7	128,2	163,8	115,6	161,5
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	110,1	114,5	103,0	115,2	112,4	71,8	135,6	117,6	124,5
* darunter Straßenbau	%	122,2	129,7	108,6	122,8	126,0	61,0	143,2	151,8	144,4
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	44 850	45 633	47 843	46 536	.	.	.	47 750	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 539	4 560	4 830	13 008	.	.	.	13 859	.
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	104,7	106,3	111,9	306,1	.	.	.	319,1	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	440,8	464,0	492,3	1 002,6	.	.	.	1 065,8	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	245	254	257	258	258	257	258	258	258
* Beschäftigte	Anzahl	30 105	29 349	29 688	29 766	29 693	29 938	30 060	30 065	29 930
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 824	3 618	3 678	3 657	3 447	3 723	4 007	3 520	4 067
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	115	114	117	141	120	112	113	154	116
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 444,4	6 436,5	6 394,8	5 903,1	6 572,8	6 450,8	7 312,3r	5 557,6	4 620,9
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 128,6	6 112,3	6 090,6	5 636,2	6 277,0	6 126,1	6 978,6	5 314,4	4 398,2
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	515,1	498,7	569,3	487,2	440,6	731,6	664,4	406,8	418,9
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	985,2	987,9	1 075,2	933,4	841,4	1 473,4	1 309,4	837,3	734,0
Handwerk (Messzahlen)⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	.	.	.	.	96,9	.	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	.	.	84,0	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 434	1 512	1 748	1 702	1 833	1 927	2 607	2 203	2 441
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 302	1 383	1 586	1 584	1 672	1 737	2 385	1 989	2 237
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 762	1 859	2 109	1 973	2 242	2 364	3 048	2 743	2 863
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	446	479	568	522	595	677	832	764	790
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	297	314	359	335	378	409	520	468	488
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	714	716	811	961	1 062	634	878	869	1 027
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 231	3 876	4 118	3 973	5 442	4 260	4 644	4 593	4 969
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	450	521	460	354	597	592	659	637	621
* Nutzfläche	1 000 m ²	618	580	591	577	773	615	718	666	759
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 921	3 004	3 536	3 217	3 818	3 846	4 860	4 521	4 746
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	14 177	14 613	16 564	15 367	17 742	18 059	23 291	21 039	22 135
		2008 ¹⁴	2009 ¹⁴	2010 ¹⁴	2010 ¹⁴		2011 ¹⁴			
		Monatsdurchschnitt			Nov.	Dez.	Januar	Februar	März	April
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	10 825,2	9 161,9	10 965,9	12 266,9	11 222,7	11 330,1	11 781,3	12 710,4	12 723,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	538,3	518,1	566,0	547,1	568,6	554,0	519,7	601,2	588,3
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 509,9	7 814,5	9 533,2	10 753,2	9 877,8	9 811,5	10 211,2	10 932,7	11 059,0
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 391,1	937,4	1 219,2	1 620,5	1 016,0	1 608,0	1 642,1	1 109,3	2 156,0
* Halbwaren	Mill. €	456,6	314,0	444,2	475,2	520,1	502,1	509,5	581,8	557,0
* Fertigwaren	Mill. €	7 662,1	6 563,1	7 869,1	8 657,5	8 341,7	7 701,3	8 059,6	9 241,6	8 346,1
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	827,6	637,6	844,2	878,9	866,4	777,6	879,7	1 044,2	961,7
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 834,5	5 925,5	7 025,0	7 778,7	7 475,3	6 923,7	7 180,0	8 197,4	7 384,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufliegenderbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2008 ¹	2009 ¹	2010 ¹	2010 ¹		2011 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Nov.	Dez.	Januar	Februar	März	April
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	7 602,0	6 424,9	7 677,5	8 422,0	8 102,0	7 733,8	8 255,3	9 209,0	8 918,6
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 178,1	5 320,9	6 229,7	6 764,2	6 691,7	5 936,5	6 572,7	7 607,3	6 865,9
dar. aus Belgien	Mill. €	289,1	237,8	272,8	236,3	317,4	241,3	292,8	319,1	292,3
Bulgarien	Mill. €	22,5	21,8	25,9	28,7	23,8	25,4	29,0	32,7	34,2
Dänemark	Mill. €	55,3	54,9	60,6	68,0	59,3	49,0	57,0	71,1	65,2
Finnland	Mill. €	45,9	34,9	37,2	41,4	39,4	39,7	39,2	40,5	51,7
Frankreich	Mill. €	588,8	469,7	514,7	566,8	520,9	512,9	555,4	629,2	562,3
Griechenland	Mill. €	35,4	31,5	32,8	28,3	29,9	26,5	29,0	29,0	34,8
Irland	Mill. €	141,5	126,9	174,8	226,5	297,3	196,2	146,6	194,1	128,6
Italien	Mill. €	815,2	711,7	783,7	847,2	794,0	762,8	837,4	944,4	855,9
Luxemburg	Mill. €	18,9	16,4	19,1	19,3	16,2	18,6	20,9	24,6	21,0
Niederlande	Mill. €	451,6	451,5	536,6	605,3	583,9	476,6	583,6	660,2	589,0
Österreich	Mill. €	1 164,9	1 010,5	1 171,9	1 245,5	1 271,4	1 073,3	1 195,1	1 474,2	1 330,6
Polen	Mill. €	264,0	230,8	280,1	301,9	358,6	273,1	301,5	345,4	335,7
Portugal	Mill. €	43,4	38,0	42,9	47,5	40,5	44,5	43,0	54,7	47,1
Rumänien	Mill. €	107,7	115,7	155,8	149,6	185,6	170,3	140,9	196,7	168,3
Schweden	Mill. €	112,6	78,5	106,0	178,5	98,4	99,2	99,4	115,3	103,8
Slowakei	Mill. €	211,7	153,5	203,5	213,0	233,5	203,1	233,2	263,0	256,3
Slowenien	Mill. €	74,9	62,4	70,3	75,3	68,8	63,2	67,0	85,3	76,4
Spanien	Mill. €	198,9	188,5	200,6	212,9	196,3	196,8	237,8	233,2	211,8
Tschechische Republik	Mill. €	722,3	621,0	762,8	898,6	734,8	745,6	811,4	918,9	801,3
Ungarn	Mill. €	415,9	337,4	405,4	379,3	439,0	403,6	467,1	527,4	453,4
Vereinigtes Königreich	Mill. €	368,6	296,5	334,5	355,9	344,9	277,1	349,5	406,0	408,7
Russische Föderation	Mill. €	540,7	461,1	582,8	628,7	531,3	797,6	715,7	812,6	757,0
* Afrika	Mill. €	424,8	238,5	324,0	540,0	211,1	518,4	612,0	203,7	694,8
dar. aus Südafrika	Mill. €	43,1	30,7	47,2	46,0	54,5	58,3	51,7	51,2	41,9
* Amerika	Mill. €	909,9	798,4	881,9	992,2	883,0	886,1	835,5	1 023,4	1 006,8
darunter aus den USA	Mill. €	763,1	644,8	726,1	836,9	717,5	753,8	701,6	875,8	841,5
* Asien ⁴	Mill. €	1 875,9	1 680,8	2 064,4	2 298,2	2 013,0	2 115,5	2 057,7	2 253,0	2 086,3
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	983,3	929,7	1 068,2	1 178,4	1 017,1	1 078,7	1 052,9	1 091,0	1 077,6
Japan	Mill. €	271,0	205,8	282,1	321,1	278,3	300,5	284,9	343,8	289,3
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	12,6	19,4	18,2	14,5	13,5	76,2	20,7	21,3	17,2
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhande) ⁵	Mill. €	12 977,5	10 332,6	12 095,4	13 495,2	12 085,3	11 297,4	12 893,5	15 054,3	12 748,0
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	624,9	547,8	574,4	597,3	610,1	550,0	563,6	684,6	610,5
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 778,9	9 339,1	11 092,4	12 424,2	11 131,9	10 240,9	11 797,9	13 753,1	11 600,5
* davon Rohstoffe	Mill. €	68,4	52,4	72,8	78,2	80,0	66,8	75,7	88,5	79,2
* Halbwaren	Mill. €	526,0	367,4	511,9	507,8	486,1	462,0	492,6	586,5	515,2
* Fertigwaren	Mill. €	11 184,5	8 919,3	10 507,6	11 838,3	10 565,8	9 712,2	11 229,7	13 078,2	11 006,0
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	891,0	737,8	938,5	992,2	855,7	975,0	1 016,7	1 161,6	1 041,8
* Enderzeugnisse	Mill. €	10 293,5	8 181,5	9 569,2	10 846,1	9 710,1	8 737,2	10 213,0	11 916,6	9 964,3
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	9 239,6	7 216,0	7 981,2	8 834,2	7 672,6	7 401,0	8 417,9	9 868,9	8 379,4
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	7 947,6	6 282,3	6 896,4	7 566,9	6 499,1	6 417,0	7 201,9	8 351,2	7 135,5
dar. nach Belgien	Mill. €	420,0	373,4	384,5	416,0	372,5	362,6	423,4	490,9	437,6
Bulgarien	Mill. €	32,9	25,6	22,7	27,7	21,7	20,6	23,9	25,8	23,1
Dänemark	Mill. €	132,8	96,6	98,7	111,2	98,1	89,0	103,3	114,4	93,2
Finnland	Mill. €	111,8	88,4	89,0	95,8	85,1	79,4	90,6	105,0	91,8
Frankreich	Mill. €	967,2	839,3	888,7	991,3	845,2	867,6	955,3	1 072,1	899,2
Griechenland	Mill. €	107,1	78,1	58,7	53,8	51,0	44,2	47,3	55,1	49,8
Irland	Mill. €	66,9	42,2	47,4	52,1	51,6	58,0	54,3	56,6	38,8
Italien	Mill. €	1 040,4	845,1	932,5	1 000,2	885,7	862,9	945,9	1 098,4	954,8
Luxemburg	Mill. €	42,0	36,4	40,8	46,0	36,1	35,4	46,3	55,1	44,8
Niederlande	Mill. €	452,4	402,4	485,6	542,3	426,7	427,9	506,2	600,7	479,4
Österreich	Mill. €	1 143,5	994,8	1 065,2	1 172,6	1 024,6	961,7	1 070,6	1 314,5	1 137,0
Polen	Mill. €	359,4	275,6	325,9	382,3	329,4	317,8	346,0	402,0	351,4
Portugal	Mill. €	101,0	81,8	101,5	113,8	82,0	85,4	97,4	107,9	84,5
Rumänien	Mill. €	136,9	97,7	103,6	119,8	111,7	99,8	107,0	137,8	111,9
Schweden	Mill. €	254,7	186,8	218,2	267,1	240,2	214,7	259,8	293,8	246,5
Slowakei	Mill. €	140,9	97,1	130,1	144,5	134,9	138,8	142,9	177,0	152,8
Slowenien	Mill. €	69,2	44,3	49,0	50,5	52,0	49,5	51,2	58,8	52,5
Spanien	Mill. €	549,5	405,1	421,8	444,4	367,1	393,0	447,0	501,5	426,7
Tschechische Republik	Mill. €	423,6	336,0	389,4	452,4	370,7	371,6	390,0	462,8	418,9
Ungarn	Mill. €	389,0	165,0	198,2	213,4	166,9	176,5	186,4	223,8	203,0
Vereinigtes Königreich	Mill. €	916,4	713,0	792,5	817,0	688,6	711,0	859,3	934,4	779,3
Russische Föderation	Mill. €	365,5	203,7	239,5	314,0	271,5	199,4	276,6	383,0	311,9
* Afrika	Mill. €	249,3	209,5	234,7	214,1	247,7	213,1	219,5	255,7	222,6
dar. nach Südafrika	Mill. €	98,2	83,3	93,6	76,4	100,5	98,9	106,6	101,8	103,8
* Amerika	Mill. €	1 638,1	1 219,8	1 539,7	1 862,8	1 503,1	1 295,3	1 593,3	1 953,6	1 635,7
darunter in die USA	Mill. €	1 240,7	927,5	1 143,2	1 405,4	1 135,3	964,9	1 146,7	1 422,1	1 171,5
* Asien ⁴	Mill. €	1 733,2	1 573,9	2 217,8	2 460,1	2 544,1	2 276,4	2 546,5	2 840,2	2 377,7
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	562,1	600,5	970,3	1 154,6	1 131,9	990,5	1 150,4	1 288,9	1 084,9
nach Japan	Mill. €	206,4	177,7	227,3	219,8	218,8	237,4	280,4	243,1	189,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	113,8	113,4	121,9	123,9	117,8	111,6	116,4	135,9	132,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27);

die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.
4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).
5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandels-ergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2008	2009 ¹	2010 ¹	2010 ¹		2011 ¹			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Großhandel (2005 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	117,7	99,9	110,3	106,8	106,6	105,8	127,8	112,7	120,8
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	109,5	93,7	99,5	96,0	94,8	91,6	109,6	95,5	102,1
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	101,8	96,2	96,7	96,1	95,9	97,3	96,9	97,6	96,8
Einzelhandel (2005 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	102,9	99,2	99,5	96,4	96,7	89,9	101,8	103,5	101,7
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	103,4	101,1	99,5	96,6	97,8	92,3	101,0	104,9	101,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	95,4	93,7	93,1	90,9	90,0	83,2	93,1	96,1	96,4
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	113,7	116,6	126,0	122,1	121,1	119,1	131,6	128,6	130,2
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	109,7	110,0	118,5	118,0	115,1	102,8	121,5	126,4	122,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	96,1	77,1	57,0	47,0	50,9	58,0	61,9	51,6	59,5
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100,7	96,5	96,0	92,3	92,8	86,0	96,9	98,0	96,4
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,9	99,9	96,0	95,7	95,5	96,4	96,2	96,5	96,8
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100)⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	102,7	97,6	95,1	100,5	96,6	90,6	111,7	105,6	109,8
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	98,3	93,9	90,2	95,1	91,5	85,2	104,3	98,1	102,0
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,4	97,2	96,8	96,0	95,7	97,6	97,7	98,1	98,4
Gastgewerbe (2005 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	106,4	94,8	100,0	96,3	104,7	82,4	90,3	94,8	106,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	110,3	100,5	110,6	105,2	116,4	89,4	94,0	95,9	118,6
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	74,3	178,0	185,2	171,6	176,2	175,8	172,3	150,6	172,8
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	103,6	90,9	93,1	91,9	98,4	77,1	88,3	95,8	100,2
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	102,6	89,9	91,7	90,2	96,8	75,5	86,1	94,1	98,1
Kantinen und Caterer	%	107,8	96,6	99,3	94,5	97,4	93,3	103,7	92,6	106,9
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	99,7	89,1	91,0	87,9	95,4	74,6	81,8	86,0	95,9
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	104,6	100,7	102,7	101,9	106,1	96,3	98,2	101,8	104,4
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 221	2 196	...	2 045	2 519	1 833	1 952	2 173	2 602
* darunter Auslandsgäste	1 000	500	482	...	453	516	435	405	450	549
* Gästeübernachtungen	1 000	6 407	6 262	...	5 497	6 931	4 955	5 273	5 816	6 728
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 070	1 012	...	955	1 056	996	892	934	1 131
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	58 897	65 792	52 766	61 989	55 394	49 034	75 010	64 777	71 681
darunter Kraftfahrzeuge ¹⁰	Anzahl	3 436	2 888	2 752	6 037	4 036	1 665	6 526	5 984	5 107
Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	49 918	58 841	45 389	50 436	46 844	42 873	61 719	52 285	59 713
Lastkraftwagen	Anzahl	3 874	2 725	3 233	3 856	2 914	3 264	4 548	4 387	4 704
Zugmaschinen	Anzahl	1 373	1 080	1 114	1 303	1 293	1 023	1 929	1 757	1 796
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	228	186	196	264	244	157	206	212	261
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	101 504	101 424	100 788	...	...	...	320 220	...	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	89 265	89 789	89 216	...	...	...	276 397	...	...
private Unternehmen	1 000	12 240	11 635	11 571	...	...	...	43 822	...	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 650	28 496	29 739	27 191	28 936	22 402	24 720	27 487	30 708
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 481	4 409	4 247	4 185	4 274	2 614	3 126	4 496	5 292
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 169	24 087	25 491	23 006	24 662	19 788	21 594	22 991	25 416
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	66	65	58	66	60	31	46	54	63
* Verletzte Personen	Anzahl	5 926	5 836	5 639	5 460	5 617	3 546	4 093	5 910	6 735
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 433	1 356	1 438	1 189	1 487	1 238	1 478	...	...
Abgang	1 000	1 433	1 357	1 438	1 134	1 570	1 253	1 477	...	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	176	164	167	149	144	147	182	...	...
Abgang	1 000	176	164	168	146	165	147	185	...	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 420	2 075	2 318	2 276	2 607	2 348	2 804	2 463	...
Güterversand	1 000 t	2 108	1 902	2 046	2 033	2 107	1 792	2 131	1 895	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	516	413	448	237	438	372	564	329	472
davon auf dem Main	1 000 t	270	226	239	125	239	201	304	183	284
auf der Donau	1 000 t	246	187	209	112	199	170	260	146	188
* Güterversand insgesamt	1 000 t	312	293	300	165	341	249	341	193	326
davon auf dem Main	1 000 t	188	178	205	110	214	178	230	125	246
auf der Donau	1 000 t	124	115	95	55	127	71	111	68	80

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010		2011			
		Monatsdurchschnitt ¹			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	507 880	476 869	483 547	.	.	.	493 831	.	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	432 053	398 322	402 963	.	.	.	424 890	.	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	82 252	65 079	74 032	.	.	.	93 310	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	80 386	62 264	54 140	.	.	.	49 299	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 866	2 815	19 893	.	.	.	44 011	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	58 032	64 376	60 476	.	.	.	56 201	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	56 182	62 242	57 979	.	.	.	53 662	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 850	2 134	2 498	.	.	.	2 539	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	367 596	347 414	349 039	.	.	.	344 320	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	333 420	314 090	315 327	.	.	.	310 045	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	34 177	33 325	33 713	.	.	.	34 275	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	505 778	522 685	536 254	.	.	.	546 841	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	405 152	413 386	416 578	.	.	.	422 980	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	380 932	395 368	395 130	.	.	.	390 131	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	24 220	18 019	21 448	.	.	.	32 849	.	.
Spareinlagen	Mill. €	100 627	109 299	119 676	.	.	.	123 861	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	42 574	44 405	48 799	.	.	.	50 233	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	22 900	27 032	28 492	.	.	.	30 262	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 471	1 514	1 583	1 604	1 516	1 420	1 619	1 386	1 702
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	129	131	137	148	142	108	111	104	131
* davon Unternehmen	Anzahl	283	329	320	359	333	265	319	281	288
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	91	94	101	108	99	82	85	79	88
* Verbraucher	Anzahl	885	866	946	897	872	869	971	809	1 071
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	5	2	1	5	1	1	2	3
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	277	282	282	310	278	253	280	263	295
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	25	19	22	23	26	16	15	19	27
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	26	37	36	38	33	33	49	33	48
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	13	12	16	12	9	10	4	13
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	252 726	528 623	389 469	358 408	590 953	256 470	252 218	356 819	542 485
davon Unternehmen	1 000 €	132 520	399 583	251 491	238 285	485 108	141 314	134 851	234 023	390 341
Verbraucher	1 000 €	51 079	55 932	59 979	57 020	52 166	48 107	52 250	54 669	78 366
ehemals selbstständig Tätige	1 000 €	55 237	56 205	61 717	54 741	47 966	44 214	53 308	53 675	59 261
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	13 890	16 903	16 198	8 363	4 713	22 836	11 809	14 452	14 517
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	133,1	174,1	152,6	163,4	145,1	163,5	141,3	119,7	108,8
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	172,3	220,5	198,6	271,6	213,7	196,6	200,1	157,4	130,7
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	261,3	263,9	266,7	277,0	274,3	256,5	257,0	...	...
Leistungsempfänger	1000	497,4	492,1	492,7	513,5	507,9	468,3	468,5	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	351,1	350,8	351,9	367,6	363,5	335,0	335,4	...	...
Sozialgeld	1000	146,3	141,3	140,8	145,9	144,4	133,3	133,1	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 932,9	3 649,2	3 650,3	3 051,5	.	2 812,4	4 641,5	3 505,0	.
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 597,3	2 589,0	2 522,5	2 381,3	.	2 647,5	2 338,7	2 547,1	.
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	565,6	498,0	543,6	335,3	.	- 111,9	1 489,8	51,3	.
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	337,3	252,6	248,7	163,8	.	107,4	100,4	525,5	.
Abgeltungsteuer	Mill. €	192,0	163,1	118,3	105,8	.	127,2	110,2	110,7	.
Körperschaftsteuer	Mill. €	240,7	146,5	217,2	65,3	.	42,2	602,4	270,4	.
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 396,6	1 696,7	1 618,0	1 376,3	.	2 187,6	1 025,0	1 388,2	.
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	337,7	258,3	199,4	223,4	.	186,5	225,5	191,0	.
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	90,7	82,4	78,3	104,0	.	64,1	65,6	71,9	.
Grunderwerbsteuer	Mill. €	84,6	76,2	86,6	87,8	.	94,9	105,4	87,0	.
Biersteuer	Mill. €	13,3	13,1	12,7	12,7	.	9,4	10,1	12,3	.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010		2011			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	714,0	608,3	660,5				1 973,6		
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,8	6,9				19,5		
Grundsteuer B	Mill. €	121,2	123,8	128,6				351,4		
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	581,9	473,7	521,0				1 575,5		
Steuereinnahmen des Bundes [★]	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 536,7	1 374,5	1 390,0	1 126,8		1 002,6	1 842,3	1 386,1	
Anteil an den Steuern vom Umsatz [★]	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	20,5	16,9	20,8	40,1		46,2	1,1	64,4	
Steuereinnahmen des Landes [★]	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 536,0	1 405,9	1 409,1	1 126,8		1 057,4	1 842,3	1 386,1	
Anteil an den Steuern vom Umsatz [★]	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	89,4	62,9	81,0	178,2		65,3	0,3	222,2	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 095,5	999,1	1 016,2				1 934,1		
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	445,1	426,4	407,8	357,3		329,3	524,9	340,8	
Anteil an den Steuern vom Umsatz [★]	Mill. €	43,5	44,6	45,2				8,5		
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	471,8	392,1	419,2				1 613,0		
Verdienste										
		2009	2010	2009	2010			2011		
		Jahreswert		2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 621	3 718	3 238	3 282	3 338	3 356	3 381	3 379	...
männlich	€	3 854	3 965	3 430	3 481	3 547	3 566	3 593	3 590	...
weiblich	€	3 024	3 085	2 747	2 778	2 805	2 817	2 837	2 850	...
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	6 917	7 111	5 925	6 030	6 086	6 129	6 180	6 147	...
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 220	4 340	3 767	3 822	3 884	3 912	3 941	3 933	...
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	2 916	2 999	2 660	2 687	2 751	2 777	2 795	2 781	...
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 368	2 447	2 160	2 188	2 261	2 288	2 298	2 276	...
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	1 907	1 976	1 778	1 815	1 846	1 863	1 881	1 876	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 610	3 304	3 185	3 253	3 366	3 396	3 424	3 415	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 161	3 089	2 969	2 817	2 968	3 017	3 017	2 985	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 696	3 366	3 231	3 347	3 443	3 470	3 511	3 514	...
Energieversorgung	€	4 708	4 104	4 065	4 005	4 114	4 164	4 158	4 239	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 962	2 776	2 785	2 742	2 799	2 801	2 830	2 862	...
Baugewerbe	€	2 902	2 786	2 767	2 505	2 819	2 876	2 810	2 627	...
Dienstleistungsbereich	€	3 630	3 180	3 279	3 304	3 317	3 326	3 349	3 352	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 506	3 131	3 142	3 178	3 215	3 229	3 251	3 264	...
Verkehr und Lagerei	€	2 918	2 688	2 700	2 708	2 764	2 761	2 785	2 813	...
Gastgewerbe	€	2 047	1 979	1 968	1 975	1 972	1 968	1 988	2 011	...
Information und Kommunikation	€	4 935	4 290	4 366	4 438	4 517	4 554	4 567	4 556	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	4 968	4 076	4 123	4 272	4 287	4 273	4 373	4 344	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 849	3 355	3 379	3 418	3 478	3 495	3 576	3 575	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 195	4 409	4 475	4 444	4 464	4 472	4 478	4 459	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 303	1 978	2 182	2 158	2 153	2 181	2 189	2 153	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 206	2 901	2 984	3 037	3 054	3 065	3 068	3 083	...
Erziehung und Unterricht	€	4 055	3 685	3 757	3 834	3 863	3 867	3 869	3 845	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 417	3 093	3 191	3 185	3 216	3 240	3 256	3 253	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	5 225	/	/	/	/	/	/	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 305	2 968	3 082	3 068	3 094	3 088	3 145	3 145	...
Preise										
		2006	2007	2008	2009	2010	2010	2011		
		Durchschnitt ¹³					Juni	April	Mai	Juni
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	101,9	104,2	107,0	107,6	108,8	108,8	111,2	111,0	111,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	101,9	106,7	113,0	112,1	114,1	114,3	117,3	117,6	117,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	103,2	105,3	107,9	111,2	112,9	112,8	113,3	114,1	115,0
Bekleidung und Schuhe	%	99,0	99,5	99,8	101,0	101,0	100,9	102,2	102,6	100,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	103,7	105,6	109,8	110,9	112,3	112,4	115,6	115,5	115,6
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	99,9	101,0	102,9	104,8	105,0	105,1	105,6	105,6	105,6
Gesundheitspflege	%	100,7	101,7	102,2	102,6	102,4	102,4	103,0	102,7	103,0
Verkehr	%	103,1	107,0	110,6	108,2	111,9	112,3	117,8	117,9	116,8
Nachrichtenübermittlung	%	96,0	94,9	91,8	89,8	88,0	88,0	86,0	85,9	85,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,7	100,0	99,6	100,7	100,0	98,7	100,2	98,7	100,2
Bildungswesen	%	103,1	120,7	128,0	129,3	131,2	131,0	132,8	132,8	132,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	102,4	105,8	108,7	111,6	113,2	113,4	112,1	112,1	112,9
Andere Waren und Dienstleistungen	%	101,3	103,6	105,6	107,6	108,7	108,4	110,7	110,6	110,6
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	101,2	103,8	105,3	107,2	108,0	107,5	108,8	108,2	109,0
Wohnungsnettomieten	%	102,0	103,9	105,8	107,5	109,0	109,1	110,2	110,3	110,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steuereinkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

★ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2009	2010	2010		2011	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	101,9	109,0	112,3	113,0	113,9	114,3	114,7	116,0	116,9
davon Rohbauarbeiten	%	102,5	110,6	114,5	114,5	115,2	115,6	116,1	117,6	118,7
Ausbauarbeiten	%	101,4	107,7	110,4	111,7	112,8	113,1	113,4	114,6	115,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	99,6	103,4	104,5	106,2	107,2	107,5	107,8	107,9	108,3
Bürogebäude	%	102,2	109,9	113,4	114,3	114,7	115,0	115,3	116,7	117,5
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	102,3	109,9	113,7	114,5	115,0	115,5	116,0	117,5	118,4
Straßenbau	%	104,7	112,9	118,9	121,7	123,0	123,3	123,4	124,0	126,1
							2010		2011	
							2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	214,82	252,87	280,07	226,80
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	23,79	22,37	72,64	24,65
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	39,11	44,60	39,18	47,56

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2009	2010	2010	2011		
		Durchschnitt ¹					Juni	April	Mai	Juni
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	101,6	103,9	106,6	107,0	108,2	108,1	110,5	110,5	110,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	102,0	105,9	112,3	110,9	112,5	112,7	115,5	116,2	116,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	103,0	106,4	108,4	111,3	113,0	112,9	113,2	114,0	114,9
Bekleidung und Schuhe	%	99,4	100,7	101,4	102,8	103,7	103,1	106,1	106,4	104,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,9	104,9	108,5	108,9	110,1	110,1	113,3	113,2	113,4
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	99,8	101,0	102,5	104,2	104,6	104,7	105,2	105,2	105,1
Gesundheitspflege	%	100,5	101,3	103,0	104,0	104,7	104,5	105,5	105,5	105,5
Verkehr	%	103,0	106,9	110,5	108,3	112,1	112,5	117,4	117,3	116,9
Nachrichtenübermittlung	%	96,0	94,9	91,8	89,8	88,0	88,0	86,0	85,9	85,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,5	99,8	99,8	101,4	101,3	100,0	101,7	100,1	101,6
Bildungswesen	%	101,5	126,9	137,9	132,3	131,8	131,3	133,5	133,5	133,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	101,2	104,0	106,3	108,7	109,9	109,8	109,6	110,0	111,0
Andere Waren und Dienstleistungen	%	101,1	103,7	105,9	107,5	108,4	108,3	110,6	110,6	110,7
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	104,4	105,1	109,9	100,5	108,3	109,4	117,9	117,2	116,5
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	101,8	103,0	104,8	102,5	106,0	106,4	109,9	110,0	110,0
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	105,4	106,8	112,7	108,0	109,7	109,9	115,9	115,9	116,0
Vorleistungsgüterproduzenten	%	104,0	107,9	110,8	105,0	109,1	109,4	115,3	115,3	115,6
Investitionsgüterproduzenten	%	100,1	100,7	101,6	102,4	102,5	102,4	103,5	103,6	103,7
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	101,2	103,0	106,9	105,6	106,2	106,2	109,2	109,8	110,1
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,7	102,3	105,0	106,4	106,7	106,6	108,2	108,4	108,5
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,2	103,1	107,2	105,5	106,1	106,2	109,3	110,0	110,3
Energie	%	114,7	113,7	128,4	117,7	119,3	119,7	132,3	131,6	131,5
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 = 100)	%	107,3	119,9	124,3	100,6	114,0	110,4	132,8p	...	...
Pflanzliche Erzeugung	%	114,7	135,0	135,3	104,3	122,9	111,3	154,9p	...	...
Tierische Erzeugung	%	102,7	110,6	117,6	98,4	108,5	109,9	119,1p	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	103,5	107,1	112,9	105,0	111,2	110,7	120,8	120,8	120,1
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	102,5	106,5	113,0	110,9	114,0	112,8	120,0	120,1	119,3
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	106,5	107,7	123,3	102,4	116,7	117,6	138,9	137,3	134,4
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	100,9	103,2	105,6	105,5	106,7	106,8	108,6	108,7	108,5
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	101,6	104,8	108,9	108,8	110,1	110,3	112,3	112,8	112,7
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,										
Getränken und Tabakwaren	%	102,2	105,7	109,7	110,6	111,8	111,7	113,9	114,3	114,5
Kraftfahrzeughandel	%	101,8	105,5	106,4	106,8	107,0	107,0	107,7	107,9	108,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

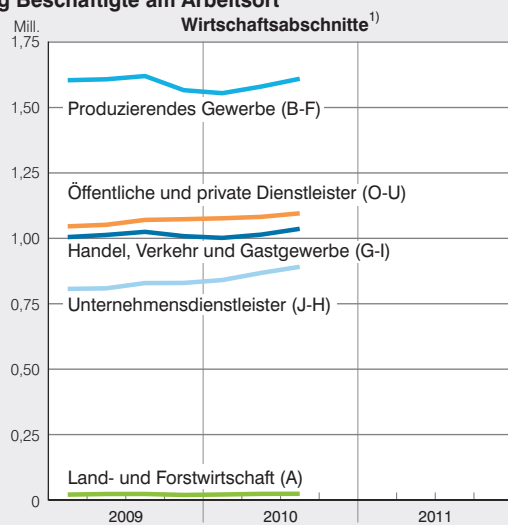
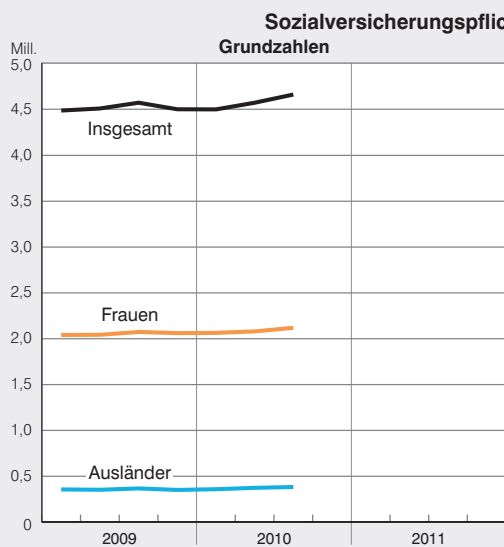
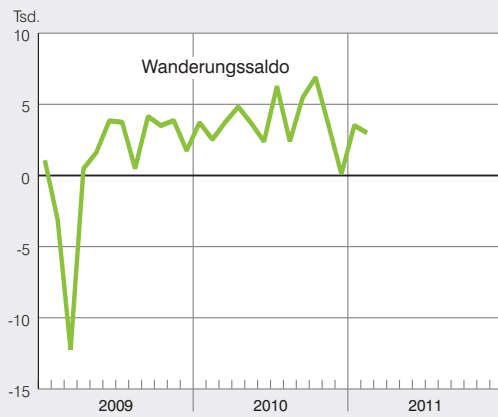
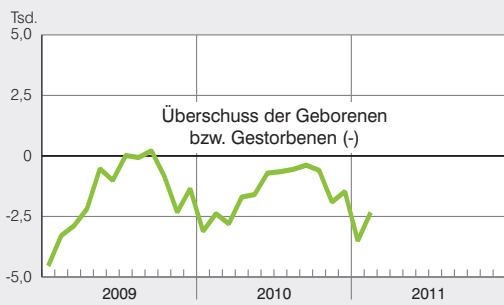
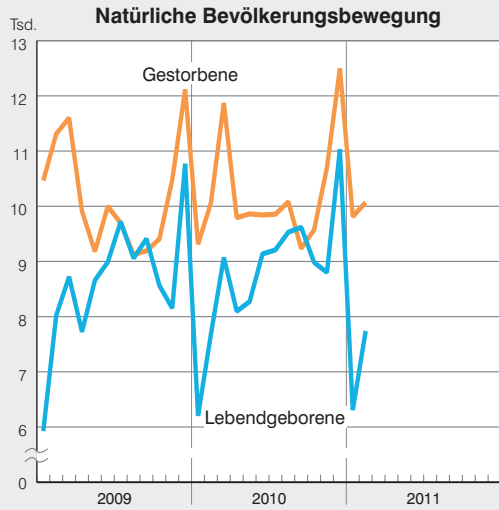
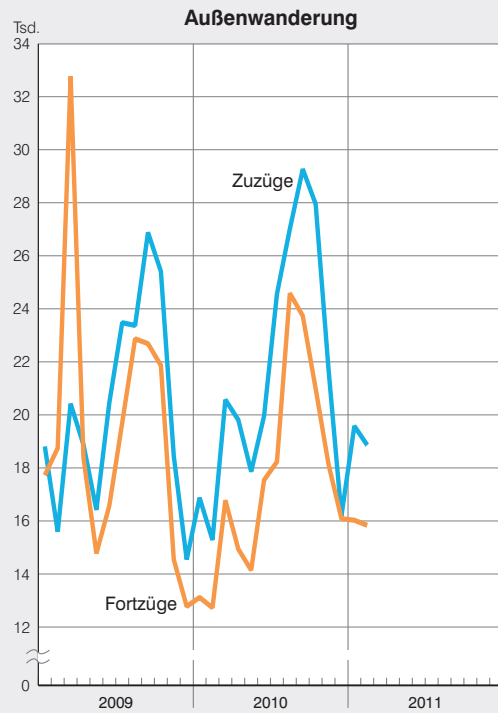
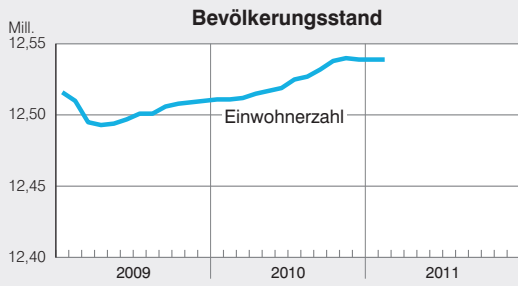
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

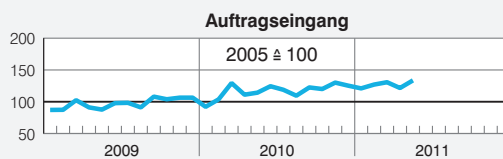
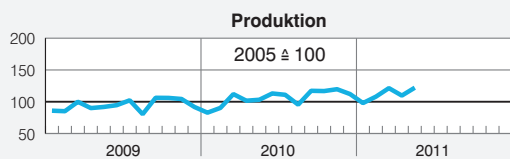
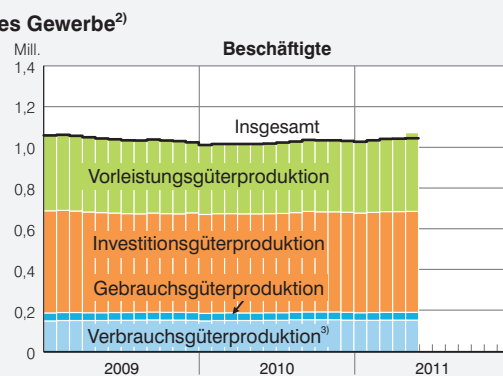
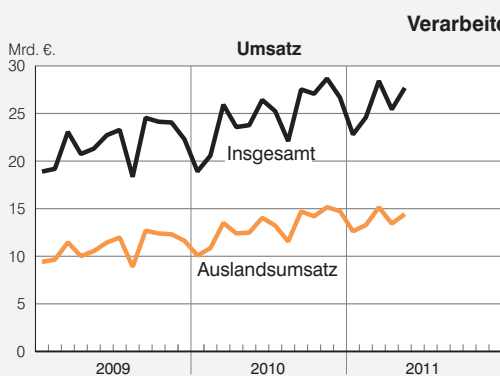
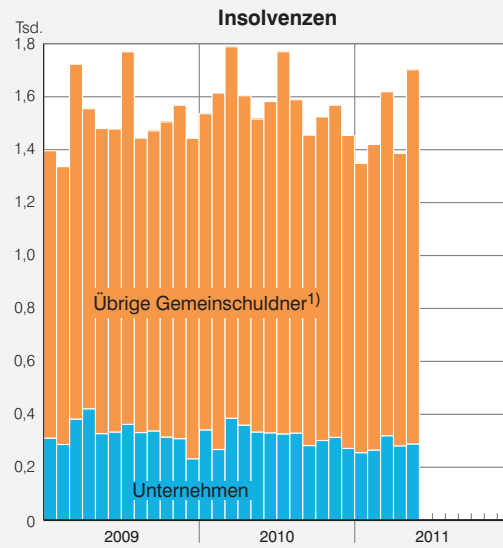
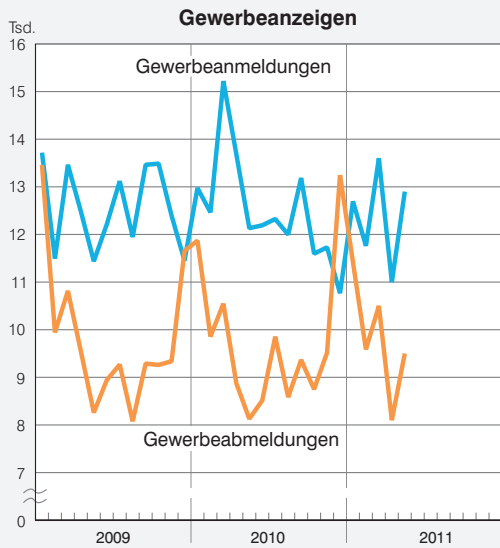
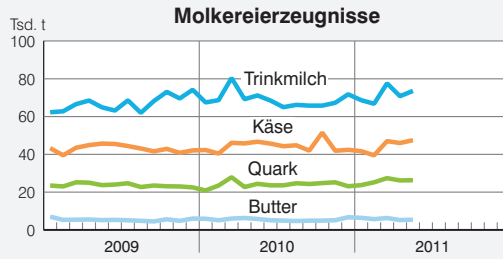
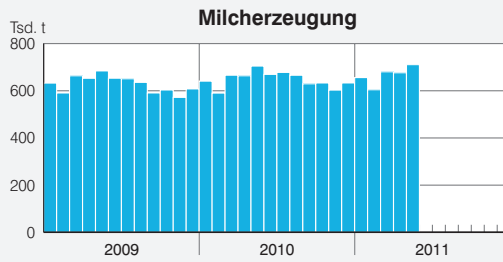
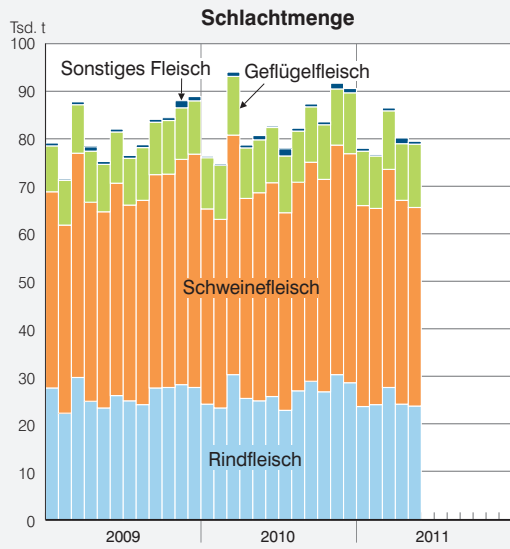
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

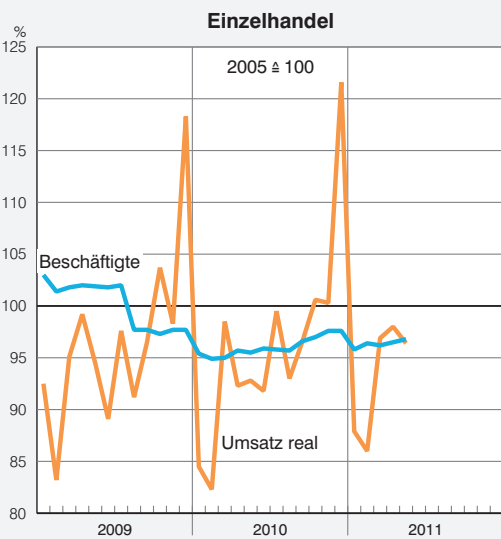
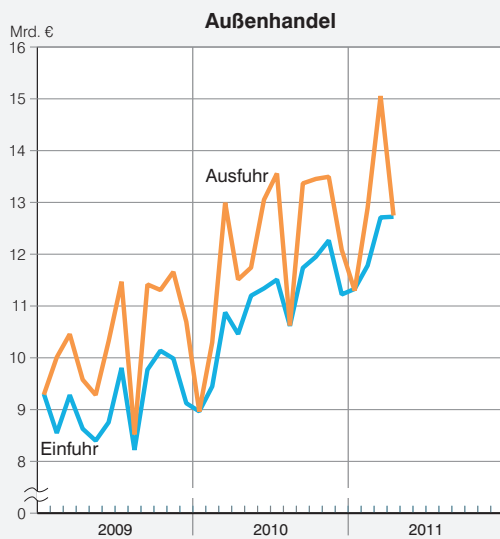
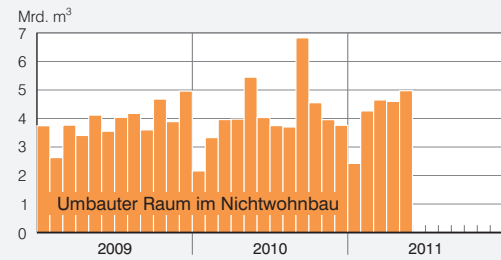
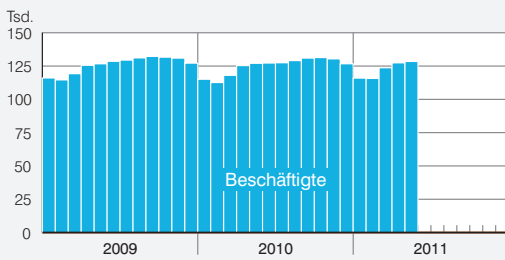
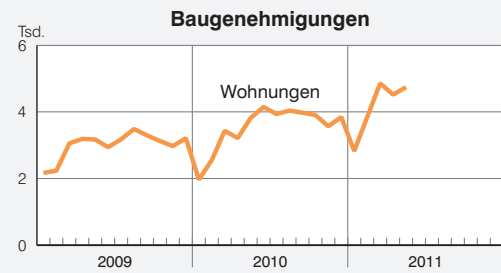
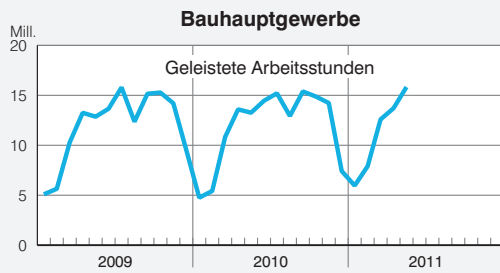
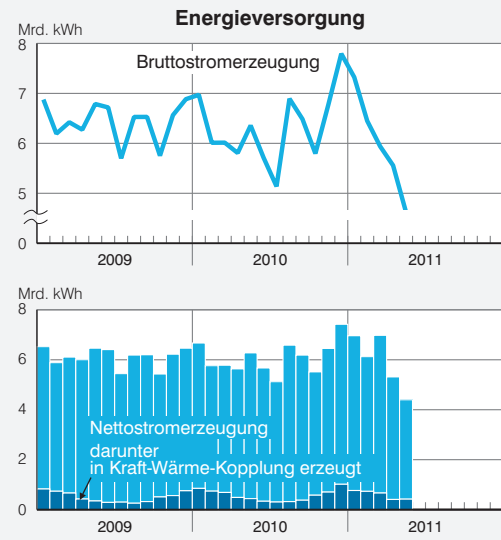
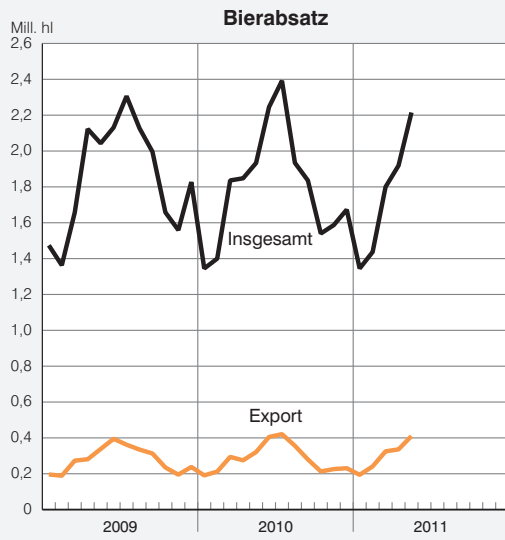
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

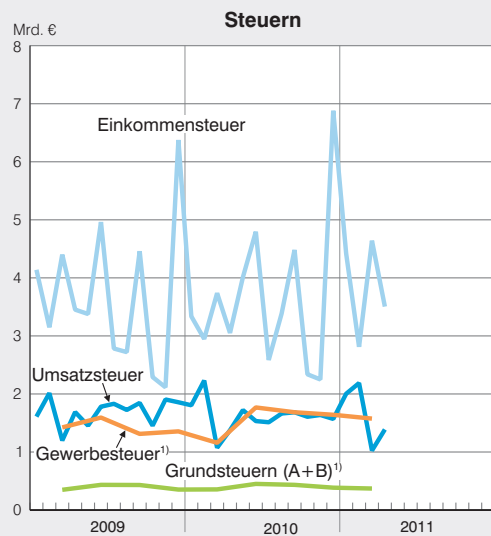
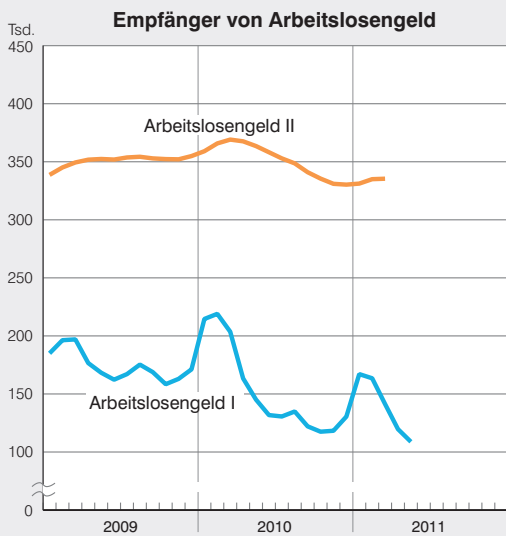
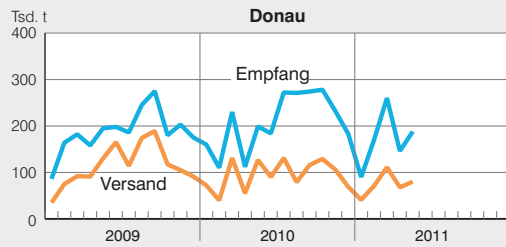
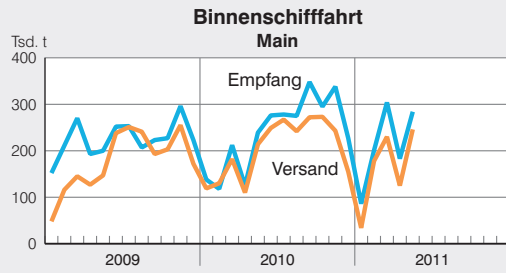
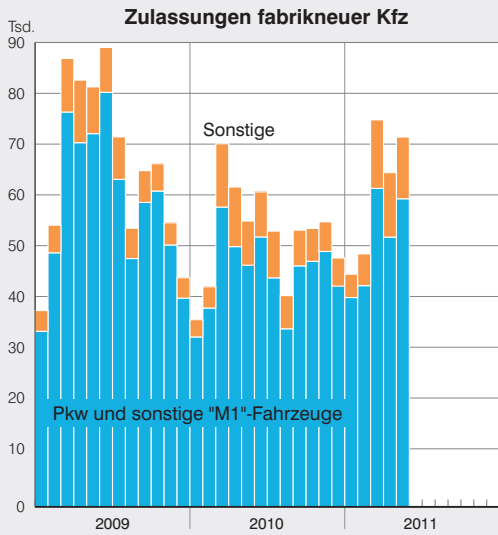
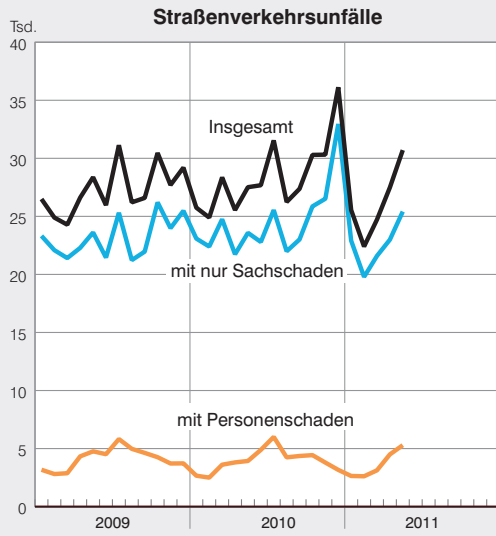
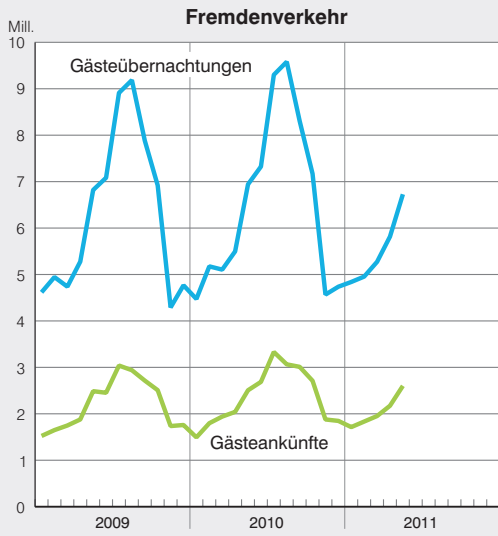


¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).



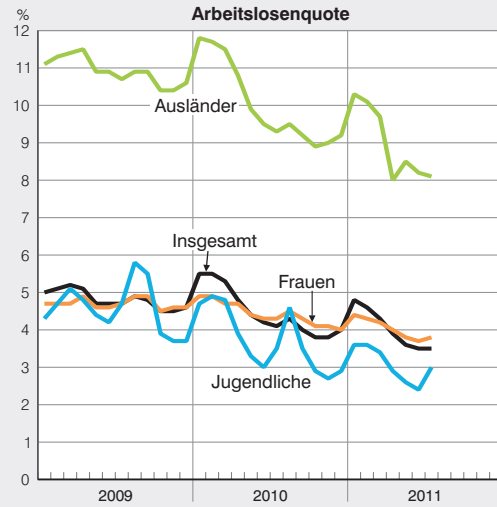
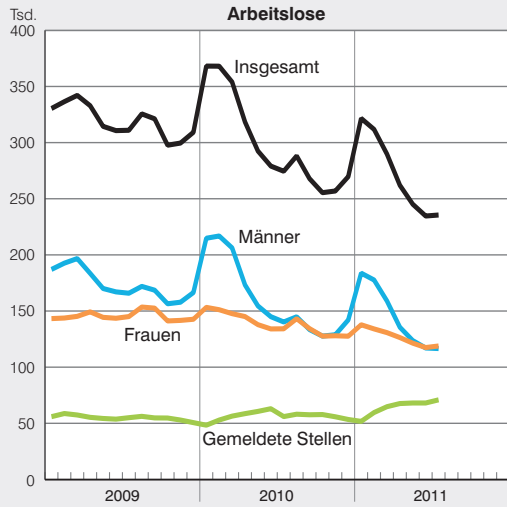
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 ³) Einschließlich Energie.



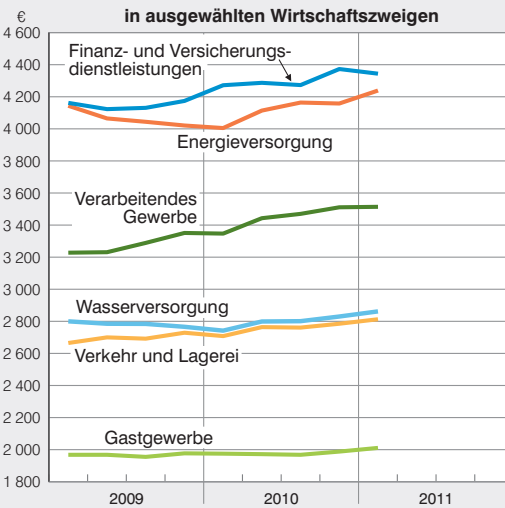
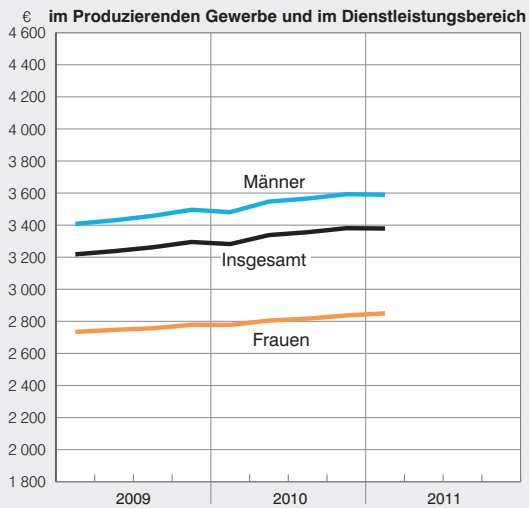


¹⁾ Quartalswerte.

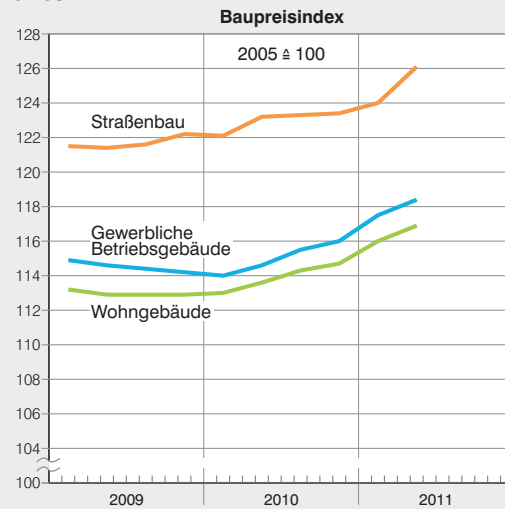
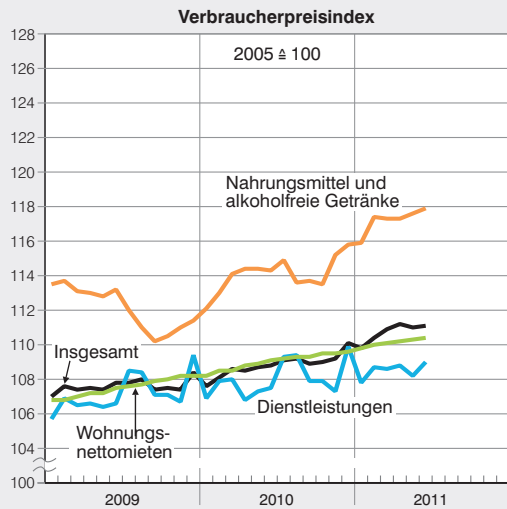
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Juni 2011

Statistische Berichte

Angegeben sind die Preise für Druckwerke. Die zugehörigen Dateien sind kostenlos erhältlich unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist auf Anfrage ein Druck möglich.

ND	Erwerbstätigkeit • Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern; Teil I der Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebung 2010	ND	Preise und Preisindizes • Verbraucherpreisindex für Bayern im Mai 2011 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2010
ND	• Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns; Teil II der Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebung 2010	6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern – Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis Mai 2011
ND	Rechtspflege • Tätigkeit der Sozialgerichte in Bayern 2010	4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Mai 2011 (Bund)
ND	• Bewährungshilfe in Bayern 2010	11,30 €	Verdienste • Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 1. Quartal 2011 (einschließlich Jahresverdienste 2010 nach neuer WZ-Systematik 2008)
ND	Wachstumsstand und Ernte • Weinwirtschaft in Bayern 2010 (Anbaugebiete)	20,50 €	Gesamtrechnungen • Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Bayern, 1980, 1990 bis 2009; kreisfreie Städte und Landkreise, Regierungsbezirke, Regionen, Arbeitsmarktregionen (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	Gewerbeanzeigen • Gewerbeanzeigen in Bayern im April 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	ND	Umwelt • Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz in Bayern 2008 und 2009
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe • Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im April 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	ND	• Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2010
ND	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns nach Wirtschaftsabteilungen 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	ND	
ND	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im April 2011	49,00 €	Gemeinschaftsveröffentlichungen • Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland, Stand: 31.12.2009 (Standorte)
ND	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2011		
8,10 €	Bautätigkeit • Baugenehmigungen in Bayern im März 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
ND	Außenhandel • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2011		
17,60 €	Tourismus • Tourismus in Bayern im April 2011 und Winterhalbjahr 2010/11 (November 2010 bis April 2011) (Gemeinden)		
ND	Straßen- und Schienenverkehr • Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausführliche Ergebnisse des Berichtsjahres) 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
ND	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im März 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
3,70 €	• Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
ND	Schiffsverkehr • Binnenschifffahrt in Bayern im Februar 2011 (Häfen)		
ND	• Binnenschifffahrt in Bayern im März 2011 (Häfen)		
5,10 €	Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern • Aufkommen an staatlichen Steuern in Bayern sowie Ausgaben und Einnahmen des Landes; 1. Vierteljahr 2011		
4,40 €	• Gemeindefinanzen in Bayern; 1. Vierteljahr 2011		

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.

Bestellungen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Vertrieb

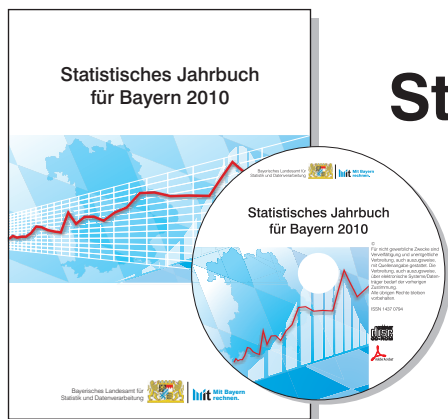
Neuhauser Straße 8

80331 München

Fax 089 2119-457

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Auf Anfrage wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2010

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2009
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 619 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- Graphische Darstellungen
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450
 Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 Neuhauser Straße 8
 80331 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de